

Caroline Weiss, Restauratorin

Abteistrasse 13, 20149 Hamburg

email: artconserv@posteo.de

Fotografische Aufnahme von Möbeln und ausgewählten Räumen

Leuchtturm Neuwerk, 27499 Hamburg



Hamburg, den 18.06.2023

© caroline Weiss 2018

Vervielfältigung und Veröffentlichung nur nach Genehmigung der Autorin und Auftraggeber

Alle Fotografien von Manfred Wigger

1. Einführung

Aufgrund diverser Schäden muss das Gebäude grundsaniert werden. Um den Auflagen des Denkmalschutzamtes gerecht zu werden und ein Konzept für die historisch relevanten Möbel zu erarbeiten, wurde eine restauratorische Katalogisierung beauftragt, in die die Fotografien von Herrn Manfred Wigger eingearbeitet worden sind. Zum Zeitpunkt der Besichtigung der Räumlichkeiten befanden sich die Möbel größtenteils noch in den historischen Räumen. Einige waren in andere Zimmer verbracht, manche in sich verändert. Der noch vorhandene Bestand wurde mit der hier vorgelegten Arbeit umfangreich erfasst und professionell bildlich hochauflösend erfasst.

Die Möbel sind eng mit der aussergewöhnlichen Entstehungs-, Bewohner- und Nutzungsgeschichte des Turms verbunden. Das Schullandheim ab 1920, die 1925 in den Turm eingebaute Senatorebene, die Funktion des Leuchtturms, eine gastronomische Nutzung sowie die isolierte Insellage haben den Möbelbestand in situ bewahren können. Die Standorte der Möbel im Turmwärterbereich, der Senatorebene, einer Wohnebene im Turm und die der Turmschenke liessen sich anhand aufgefundener historischer Pläne und Archivalien bestätigen. Eine Kategorisierung erfolgte aufgrund der historischen Belegbarkeit. Die Kategorie „Sozial- und Nutzungsgeschichte“ legt eine museale Nutzung nah, dies betrifft die Ausstattung der Leuchtturmfeuerebene.

Eine vorangestellte Tabelle erleichtert die Zuordnung.

Der vorliegende Bericht wurde als Digitalexemplar an den Auftraggeber ausgehändigt. Ein weiteres digitales Original sowie die raw-Dateien der Fotografien werden außerdem bei der Auftragnehmerin archiviert, die hochauflösenden Fotografien per Transfer an das Denkmalschutzamt übermittelt.

2. Identifikation/ Zielstellung

Ort: 27499 Hamburg Neuwerk

Objekt: Leuchtturm und Möbel aus der Scheune, die in den Turm verbracht wurden

Datierung: Möbel ab 1865 bis ca. 1930

Zielstellung:

- Katalogisierung des Möbelbestands: Fotografische, restauratorische Erfassung
- Zuordnung, Einschätzung Denkmalwert, Erstellung eines Konzeptes, Stundenschätzung
- Nach Beratung mit dem Denkmalschutzamt werden ausgesuchte Möbel mit einem Leistungsverzeichnis versehen, dies als eigenes Dokument später erstellt

Auftraggeber: Freie und Hansestadt Hamburg Landesbetrieb Immobilienmanagements und Grundvermögen
LIG Hamburg, Referat 43 Bebaute Grundstücke, Abteilung 4 Bestandsmanagement

Millerntorplatz 1

20359 Hamburg

Ansprechpartnerin: Frau Miriam Decker

Auftraggeber: wie vor

Fachbehörde: Kulturbehörde Hamburg
Praktische Baudenkmalpflege, Herr Christoph Schwarzkopf/ Frau Hauer-Buchholz
Große Bleichen 30
20354 Hamburg

Bearbeitung: Caroline Weiss, Restauratorin für Möbel und Holzobjekte
Manfred Wigger, Fotograf

Bearbeitungs-
zeitraum: 8.- 46. KW 2023 bis 24. KW

Liste aller erfassten Möbel							
Lfd Nr.:	Raum zuzuordnen	Anzahl gesamt	Typ	Bezeichnung	Zugehörig zu	Historische Bedeutung	Einzelbericht
1	SE/ SZi	4	Hochlehnstuhl	E3_01_IvonIV	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
2	SE/ SZi	4	Hochlehnstuhl	E3_02_IlvonIV	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
3	SE/ SZi	4	Hochlehnstuhl	E3_03_IllvonIV	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
4	SE/ SZi	4	Hochlehnstuhl	E3_04_IVvonIV	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
5		7 (2/5)	Armlehnstuhl	E3_05_IvonII	Frühestens ab 1930		Erfasst
6		7 (2/5)	Armlehnstuhl	E3_05_IlvonII	Frühestens ab 1930		—
7		7 (2/5)	Lehnstuhl	E3_05_IvonV	Frühestens ab 1930		Erfasst
8		7 (2/5)	Lehnstuhl	E3_05_IlvonV	Frühestens ab 1930		—
9		7 (2/5)	Lehnstuhl	E3_05_IllvonV	Frühestens ab 1930		—
10		7 (2/5)	Lehnstuhl	E3_05_IVvonV	Frühestens ab 1930		—
11		7 (2/5)	Lehnstuhl	E3_05_VvonV	Frühestens ab 1930		—
12		2	Stuhl	E3_12_IvonII	Unklar	Um 1925 als Damenstuhl	Erfasst
13		2	Stuhl	E3_13_IlvonII	Unklar	Um 1925 als Damenstuhl	Erfasst
14		1	Stuhl	E3_14	Unklar Unikat	1910	Erfasst
15	SE u. verteilt	5	Wagentisch	E3_15_IvonV	Lfd.Nr.: 15,16,17,42,52. Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
16	SE u. verteilt		Wagentisch	E3_16_IlvonV	Lfd.Nr.: 15,16,17,42,52. Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
17	SE u. verteilt		Wagentisch	E3_17_IllvonV	Lfd.Nr.: 15,16,17,42,52. Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
18		5	Nachtschrank	E3_18_IvonV	Lfd.Nr.: Nachttische 18,23,33,55,56 Schrank 51; Betten 53/54; Waschtisch 31 Gruppe 1925	Kategorie II, durch Analogie belegt	Erfasst
19		1	Schränkchen 2türlich	E3_19	1910	Kategorie II, durch Analogie geschlossen	Erfasst
20	SE/ SZi	1	Kredenz	E3_20	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
21		1	Kleiderschrank 3türlich	E3_21	Lfd.Nr.: Schrank 21, Betten 57/58. 1910 oder 1920	Kategorie II, durch Analogie geschlossen	Erfasst
22		1	Kleiderschrank 3türlich	E2_22	Lfd.Nr.: Nachttische 28, 59; Schrank 22, Betten 26/27. 1910 oder 1920	Kategorie II, durch Analogie belegt	Erfasst
23		5	Nachtschrank	E3_23_IlvonV	Lfd.Nr.: Nachttische 18,23,33,55,56 Schrank 51, Betten 53/54, Waschtisch 31, Gruppe 1925	Kategorie II, durch Analogie belegt	Erfasst
24		2	Nachttisch art deco	E2_25_IvonII	—	—	Erfasst
25		2	Nachttisch art deco	E2_25_IlvonII	—	—	Erfasst
26		1 Paar	Betten	E2_26u27	Lfd.Nr.: Nachttische 28, 59; Schrank 22, Betten 26/27. 1910 oder 1920	Kategorie II, durch Analogie belegt	Erfasst

27	1 Paar	Betten	E2_26u27	Lfd.Nr.: Nachttische 28, 59; Schrank 22, Betten 26/27. 1910 oder 1920	Kategorie II, durch Analogie belegt	Erfasst
28	2	Nachtschrank	ZG2zu3_28_IvonII	Lfd.Nr.: Nachttische 28, 59; Schrank 22, Betten 26/27. 1910 oder 1920	Kategorie II, durch Analogie belegt	Erfasst
29	—	—	—	—	—	—
30 SE/ SZi	1	Beistelltisch	E4_30	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
31 Vermutlich Fremdenzimmer SE/	1	Waschtisch	E3_31	Lfd.Nr.: Nachttische 18,23,33,55,56 Schrank 51, Betten 53/54, Waschtisch 31 Gruppe 1925	Kategorie II, durch Analogie relativ sicher belegt	Erfasst
32	1	Kleiderschrank	E3_32	Keine Zuordnung möglich	Keinen Denkmalwert, da abgebeizt und verändert	Erfasst
33	5	Nachtschrank	E3_33_IllvonV	Lfd.Nr.: Nachttische 18,23,33,55,56 Schrank 51; Betten 53/54; Waschtisch 31 Gruppe 1925	Kategorie II, durch Analogie belegt	Erfasst
34 SE/ SZi	1	Esstisch	E4_34	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
35 SE/ SZi	6	Hochlehnstuhl	E4_35_IvonVI	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
36 SE/ SZi	6	Hochlehnstuhl	E4_36_IllvonVI	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
37 SE/ SZi	6	Hochlehnstuhl	E4_37_IllvonVI	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
38 SE/ SZi	6	Hochlehnstuhl	E4_38_IVvonVI	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
39 SE/ SZi	6	Hochlehnstuhl	E4_39_VvonVI	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
40 SE/ SZi	6	Hochlehnstuhl	E4_40_VIvonVI	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
41 SE/ SZi	1	Schreibtisch	E4_41	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
42 SZi u. verteilt	5	Wagentisch holzf.	E4_42_IVvonV	Lfd.Nr.: 15,16,17,42,52. Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
43 SE/ SZi	1	Schreibtisch	E4_43	Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
44 SE/ SZi	1	Flachdeckeltruhe	E4_44	Vorgängerausstattung? Ca. 1770	Ersetzte die entfernte Liege	Erfasst
45 —	—	—	—	—	—	—
46 SE	4	Armlehnstuhl Worps.	E4_46_IvonIV	1910 Vorgängerausstattung	Kategorie I; datierbar, Traustühle	Erfasst
47 SE	4	Armlehnstuhl Worps.	E4_47_IllvonIV	1910 Vorgängerausstattung	Kategorie I; datierbar, Traustühle	Erfasst
48 SE	4	Armlehnstuhl Worps.	E4_48_IllvonIV	1910 Vorgängerausstattung	Kategorie I; datierbar, Traustühle	Erfasst
49 SE	4	Armlehnstuhl Worps.	E4_49_IVvonIV	1910 Vorgängerausstattung	Kategorie I; datierbar, Traustühle	Erfasst
50 —	—	—	—	—	—	—
51 SE/ Fremdenzimmer	1	Kleiderschrank 2türig	E4_51	Lfd.Nr.: Nachttische 18,23,33,55,56 Schrank 51; Betten 53/54; Waschtisch 31 Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst
52 SE u. verteilt	5	Wagentisch Lino rot	E4_52_VvonV	Lfd.Nr.: 15,16,17,42,52. Gruppe 1925	Kategorie I; datiert u. belegt	Erfasst

53		1 Paar	Betten	E4_53u54	Lfd.Nr.: Nachttische 18,23,33,55,56 Schrank 51; Betten 53/54; Waschtisch 31 Gruppe 1925	Kategorie I, durch Analogie belegt	Erfasst
54		1 Paar	Betten	E4_53u54	Lfd.Nr.: Nachttische 18,23,33,55,56 Schrank 51; Betten 53/54; Waschtisch 31 Gruppe 1925	Kategorie I, durch Analogie belegt	Erfasst
55		5	Nachtschrank	E3_55_IVvonV	Lfd.Nr.: Nachttische 18,23,33,55,56 Schrank 51; Betten 53/54; Waschtisch 31 Gruppe 1925	Kategorie II, durch Analogie belegt	Erfasst
56		5	Nachtschrank	E3_56_VvonV	Lfd.Nr.: Nachttische 18,23,33,55,56 Schrank 51; Betten 53/54; Waschtisch 31 Gruppe 1925	Kategorie II, durch Analogie belegt	Erfasst
57		1 Paar	Betten	E4_57u58	Lfd.Nr.: Schrank 21, Betten 57/58. 1910 oder 1920	Kategorie II, durch Analogie geschlossen	Erfasst
58		1 Paar	Betten	E4_57u58	Lfd.Nr.: Schrank 21, Betten 57/58. 1910 oder 1920	Kategorie II, durch Analogie geschlossen	Erfasst
59		2	Nachtschrank	ZG2zu3_59_lvonII	Lfd.Nr.: Nachttische 28, 59; Schrank 22, Betten 26/27. 1910 oder 1920	Kategorie II, durch Analogie belegt	Erfasst
60	E7 Leuchtturmwächter	1	Stuhl	E7_60	1860	Kat. I, Umnutzung oder Originalbestand,	Erfasst
61	E7 Leuchtturmwächter	1	Stuhl	E7_61	1910 oder 1920	Kat. I Umnutzung aus Landschulheim, belegt, Sozialgeschichte	Erfasst
62	E7 Leuchtturmwächter	1	Großer Schrank mit Innenleben	E7_62	191/192	Kat. I, Originalbestand Sozialgeschichte	Erfasst
63	E7 Leuchtturmwächter	Konvolut	Ausstattung	E7_63	Vermutlich 1967	Sozialgeschichtlich	Erfasst
64	Turmschenke	Konvolut	Ausstattung	Turmschenke_64	1949 und 1964 ff	S. Bericht	Erfasst

Vorderseite

Abb.: E3_01_IvonIV_001



Rechte Seite

Abb.: E3_01_IvonIV_002



Rückseite

Abb.: E3_01_IvonIV_003

**Typ: Hochlehnstuhl, Provenienz:**

vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: insgesamt 4 Stück

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit vermutlich 1925

Maße in cm: Über alles: H101 x B 44,5x
Tiefe 50,5: Sitzhöhe 47

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, eingelegter Sitzrahmen, Polsterung auf Schichtholzplatte, diese gestempelt mit Posterer: „J.P. Delecker“. Bezugsstoff s.u.

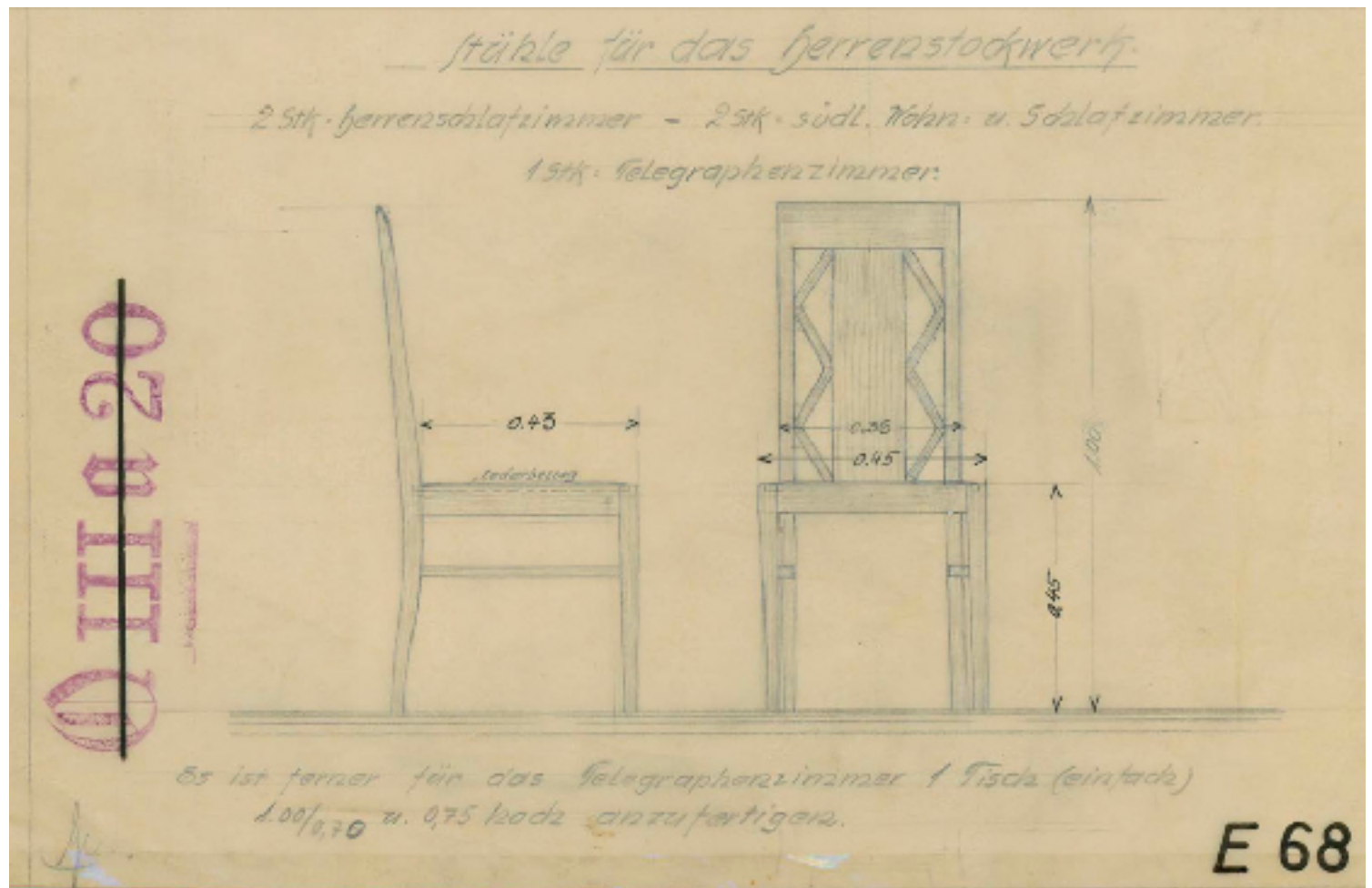
Lackoberfläche originär: vermutlich weiss lackiert.

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert, Alkydlack

Veränderungen: mehrfache Überpolsterung

Denkmalwert

Im Entwurf ein eher einfaches Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und vergleichbarer Bauten und Mobiliars in Hamburg. Zwei Entwurfszeichnungen der Armlehnstühle und des einfacheren Hochlehnstuhls des Zeichners Gerdts, der technischer Leiter der Hamburgischen Wasserbauabteilung Cuxhaven war, sind vorhanden. In der Zeichnung war zunächst Leder als Bezugsmaterial vorgesehen; vermutlich ist dies nicht ausgeführt worden. Ursprünglich waren sieben Stück geplant: zwei für das Herrenschlafzimmer, je zwei für das Herrenwohnzimmer und das Schlafzimmer und einer für das Telegraphenzimmer. Jetzt sind im Bestand vier Stück. In einem Rahmenfalz findet sich die Schlagzahl VI., das belegt mindestens sechs hergestellte Stühle.







Als **Ausstattungstoff** ist im Schriftverkehr für den Raum des ehemaligen Telegrafenzimmers „goldfarbener Körper“, für die übrigen Zimmer sind weitere Farben benannt. Wie folgt wurden vom Polsterer für die Gardinen und Fallen angeboten:

- „ goldcöper, Dessin 835 für das Fremdenzimmer, früher Telegrafenzimmer.“
- „ blau, Dessin 1676 für das Herrenschlafzimmer.“
- „ rot, Dessin 1677 für das Fremdenzimmer, südliches Nebenzimmer.“
- „ grün, Dessin 1675 für das Herrenwohzimmer.“

Quelle : Angebot vom 5.4.1926 von J. P. Delecker, Klein Hardewick 10 in Cuxhaven an Baurat Dr. Schröder, Wasserbauamt Cuxhaven

Zu vermuten ist, dass die Farbwahl entsprechend der Wandfarbe der Räume erfolgte. Die an den Sitzpolstern befundenen Muster „Goldton“ in Körperbindung und der hochwertige „blaue Musterstoff“ sind Originalbefund. Ein Sitz ist komplett abgepolstert, ein grün gepolsterter Sitz vermutlich im selben Vorgängerfarbton nachgepolstert.

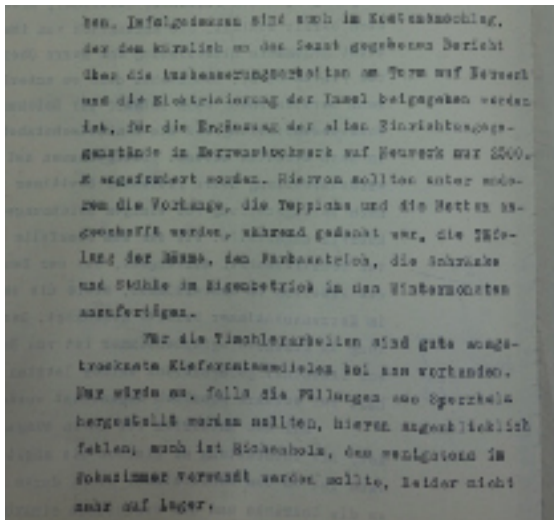
Herrenschlafzimmer	Herrenwohzimmer	Fremdenzimmer, südliches Nebenzimmer	Fremdenzimmer, (Telegrafenzimmer)
blau, Dessin 1676	grün, Dessin 1675	rot, Dessin 1677	goldcöper, Dessin 835
1 Stk. gemusterter Originalstoff Sehr gute Qualität	keine Stühle diesen Typs vorgesehen, da genügend anderes Mobiliar vorhanden. Wird als Stofffarbe trotzdem benutzt, vermutlich in Folge des Vorgängerstoffs	An dem kleinen Befund nicht nachweisbar. Klärt sich eventuell beim kompletten Abpolstern	1 Stk. Originalstoff Gute Qualität in Körperbindung
Florale Ranken auf blauem Grund			Uni
			
Größe Ähnlichkeit mit den im Herrenzimmer auf dem Foto sichtbaren Gardinen und Fallen.			

Am 18.8.1925 schreibt Schröder an die Wasserbaudirektion:

Von den: „nur 2500,- angeforderten“ (Reichsmark) „sollen die Teppiche, die Vorhängeangeschafft werden.“

Gestelle und Farbanstrich

„Den Farbanstrich.....und Stühle im Eigenbetrieb in den Wintermonaten anzufertigen.“



Die Stuhlgestelle dürften demnach in den Werkstätten des Wasserbauamts angefertigt und auch weiss gestrichen worden sein - im Winter 1925.

Entsprechend den damals aufkommenden Hygienestandards wurden die Holzoberflächen gern weiss lackiert. Die weisse Erstfassung ist unter der jetzigen Sichtfassung nachweisbar und passt zu den Wandpaneelen der Zimmer in der Senatorenebene.

Konzeptionell lehnen sie sich als „kleines Schwestermodell“ an die Armlehnmöbel des Herrenwohnzimmers an, sie sind auch im zeitlichen Kontext dazu entworfen und angefertigt.

Der direkte Bezug zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses ist durch die Zeichnung belegbar.

Er deckt sich mit der Beherbergungsgeschichte und ist der Stückzahl nach von vier verbliebenen Exemplaren stilistisch im Einklang mit den anderen Möbeln und Ausstattungsgegenständen der Senatorenebene in der Zeitachse „Ausstattung der Senatorenebene 1925/1926“ als bedeutend zu sehen.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E3_02_IlvonIV_001



Rechte Seite

Abb.: E3_02_IlvonIV_002



Rückseite

Abb.: E3_02_IlvonIV_003

**Typ: Hochlehnstuhl, Provenienz:**

vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: insgesamt 4 Stück

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit vermutlich 1925

Maße in cm: Über alles: H101 x B 44,5x
Tiefe 50,5: Sitzhöhe 47

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, eingelegter Sitzrahmen, Polsterung auf Schichtholzplatte, diese gestempelt mit Posterer: „J.P. Delecker“. Bezugsstoff s.u.

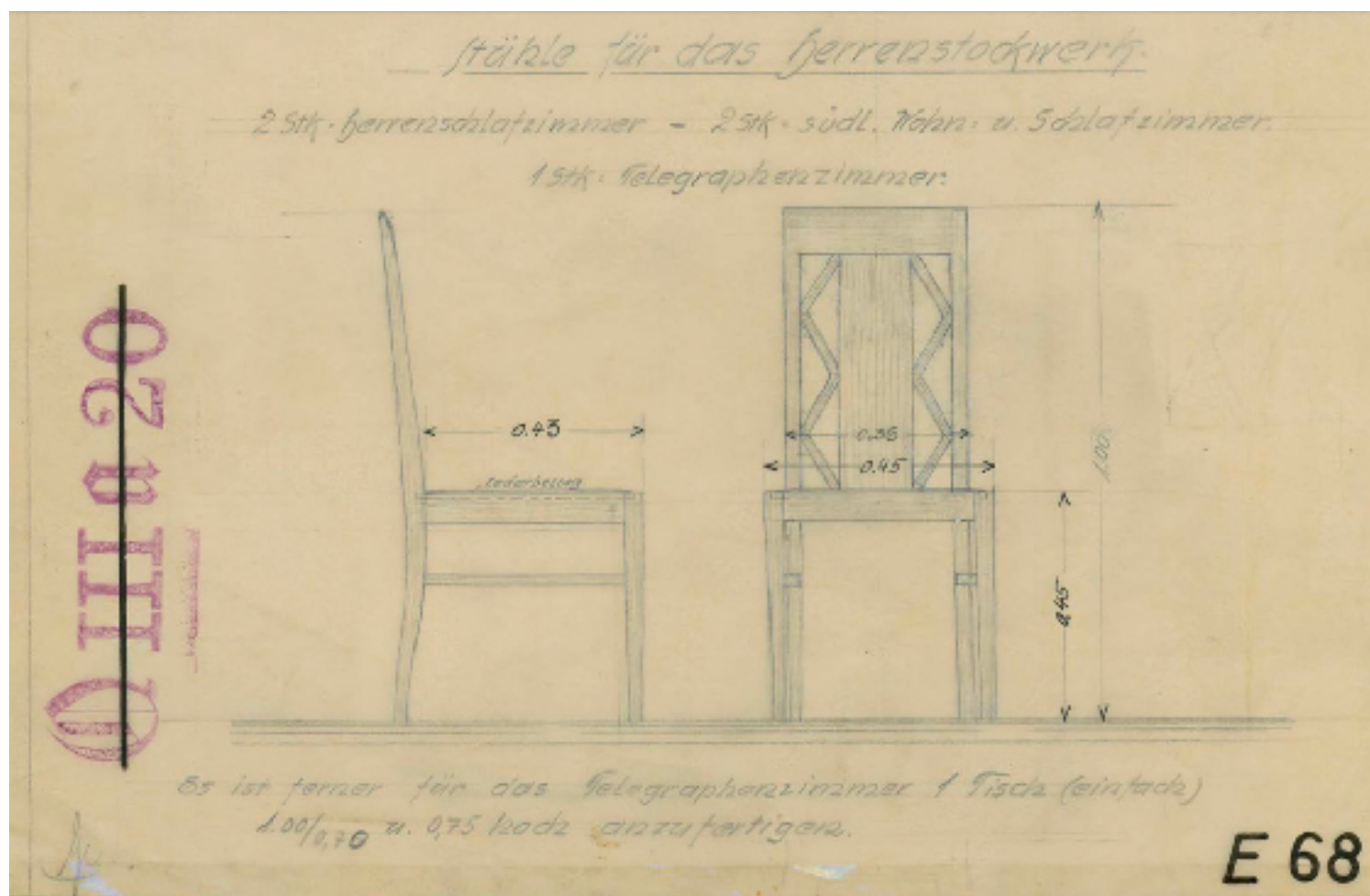
Lackoberfläche originär: vermutlich weiss lackiert.

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert, Alkydlack

Veränderungen: mehrfache Überpolsterung

Denkmalwert

Im Entwurf ein eher einfaches Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und vergleichbarer Bauten und Mobiliars in Hamburg. Zwei Entwurfszeichnungen der Armlehnstühle und des einfacheren Hochlehnstuhls des Zeichners Gedts, der technischer Leiter der Hamburgischen Wasserbauabteilung Cuxhaven war, sind vorhanden. In der Zeichnung war zunächst Leder als Bezugsmaterial vorgesehen; vermutlich ist dies nicht ausgeführt worden. Ursprünglich waren sieben Stück geplant: zwei für das Herrenschlafzimmer, je zwei für das Herrenwohnzimmer und das Schlafzimmer und einer für das Telegraphenzimmer. Jetzt sind im Bestand vier Stück. In einem Rahmenfalz findet sich die Schlagzahl VI., das belegt mindestens sechs hergestellte Stühle.



Als **Ausstattungstoff** ist im Schriftverkehr für den Raum des ehemaligen Telegrafenzimmers „goldfarbener Körper“, für die übrigen Zimmer sind weitere Farben benannt. Wie folgt wurden vom Polsterer für die Gardinen und Fallen angeboten:

„ goldcöper, Dessin 835 für das Fremdenzimmer, früher Telegrafenzimmer.“





„ blau, Dessin 1676 für das Herrenschlafzimmer.“

„ rot, Dessin 1677 für das Fremdenzimmer, südliches Nebenzimmer.“

„ grün, Dessin 1675 für das Herrenwohzimmer.“

Quelle : Angebot vom 5.4.1926 von J. P. Delecker, Klein Hardewick 10 in Cuxhaven an Baurat Dr. Schröder, Wasserbauamt Cuxhaven

Zu vermuten ist, dass die Farbwahl entsprechend der Wandfarbe der Räume erfolgte. Die an den Sitzpolstern befundenen Muster „Goldton“ in Körperbindung und der hochwertige „blaue Musterstoff“ sind Originalbefund. Ein Sitz ist komplett abgepolstert, ein grün gepolsterter Sitz vermutlich im selben Vorgängerfarbton nachgepolstert.

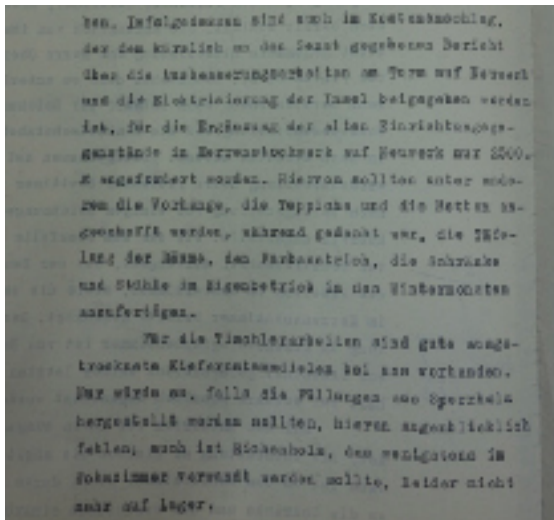
Herrenschlafzimmer	Herrenwohzimmer	Fremdenzimmer, südliches Nebenzimmer	Fremdenzimmer, (Telegrafenzimmer)
blau, Dessin 1676	grün, Dessin 1675	rot, Dessin 1677	goldcöper, Dessin 835
1 Stk. gemusterter Originalstoff Sehr gute Qualität	keine Stühle diesen Typs vorgesehen, da genügend anderes Mobiliar vorhanden. Wird als Stofffarbe trotzdem benutzt, vermutlich in Folge des Vorgängerstoffs	An dem kleinen Befund nicht nachweisbar. Klärt sich eventuell beim kompletten Abpolstern	1 Stk. Originalstoff Gute Qualität in Körperbindung
Florale Ranken auf blauem Grund			Uni
			
Größe Ähnlichkeit mit den im Herrenzimmer auf dem Foto sichtbaren Gardinen und Fallen.			

Am 18.8.1925 schreibt Schröder an die Wasserbaudirektion:

Von den: „nur 2500,- angeforderten“ (Reichsmark) „sollen die Teppiche, die Vorhängeangeschafft werden.“

Gestelle und Farbanstrich

„Den Farbanstrich.....und Stühle im Eigenbetrieb in den Wintermonaten anzufertigen.“



Die Stuhlgestelle dürften demnach in den Werkstätten des Wasserbauamts angefertigt und auch weiss gestrichen worden sein - im Winter 1925.

Entsprechend den damals aufkommenden Hygienestandards wurden die Holzoberflächen gern weiss lackiert. Die weisse Erstfassung ist unter der jetzigen Sichtfassung nachweisbar und passt zu den Wandpaneelen der Zimmer in der Senatorenebene.

Konzeptionell lehnen sie sich als „kleines Schwestermodell“ an die Armlehnmöbel des Herrenwohnzimmers an, sie sind auch im zeitlichen Kontext dazu entworfen und angefertigt.

Der direkte Bezug zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses ist durch die Zeichnung belegbar.

Er deckt sich mit der Beherrbergungsgeschichte und ist der Stückzahl nach von vier verbliebenen Exemplaren stilistisch im Einklang mit den anderen Möbeln und Ausstattungsgegenständen der Senatorenebene in der Zeitachse „Ausstattung der Senatorenebene 1925/1926“ als bedeutend zu sehen.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E3_03_IllvonIV_001



Rechte Seite

Abb.: E3_03_IllvonIV_002



Rückseite

Abb.: E3_03_IllvonIV_003

**Typ: Hochlehnstuhl, Provenienz:**

vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: insgesamt 4 Stück

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit vermutlich 1925

Maße in cm: Über alles: H101 x B 44,5x
Tiefe 50,5: Sitzhöhe 47

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, eingelegerter Sitzrahmen, Polsterung auf Schichtholzplatte, diese gestempelt mit Posterer: „J.P. Delecker“. Bezugsstoff s.u.

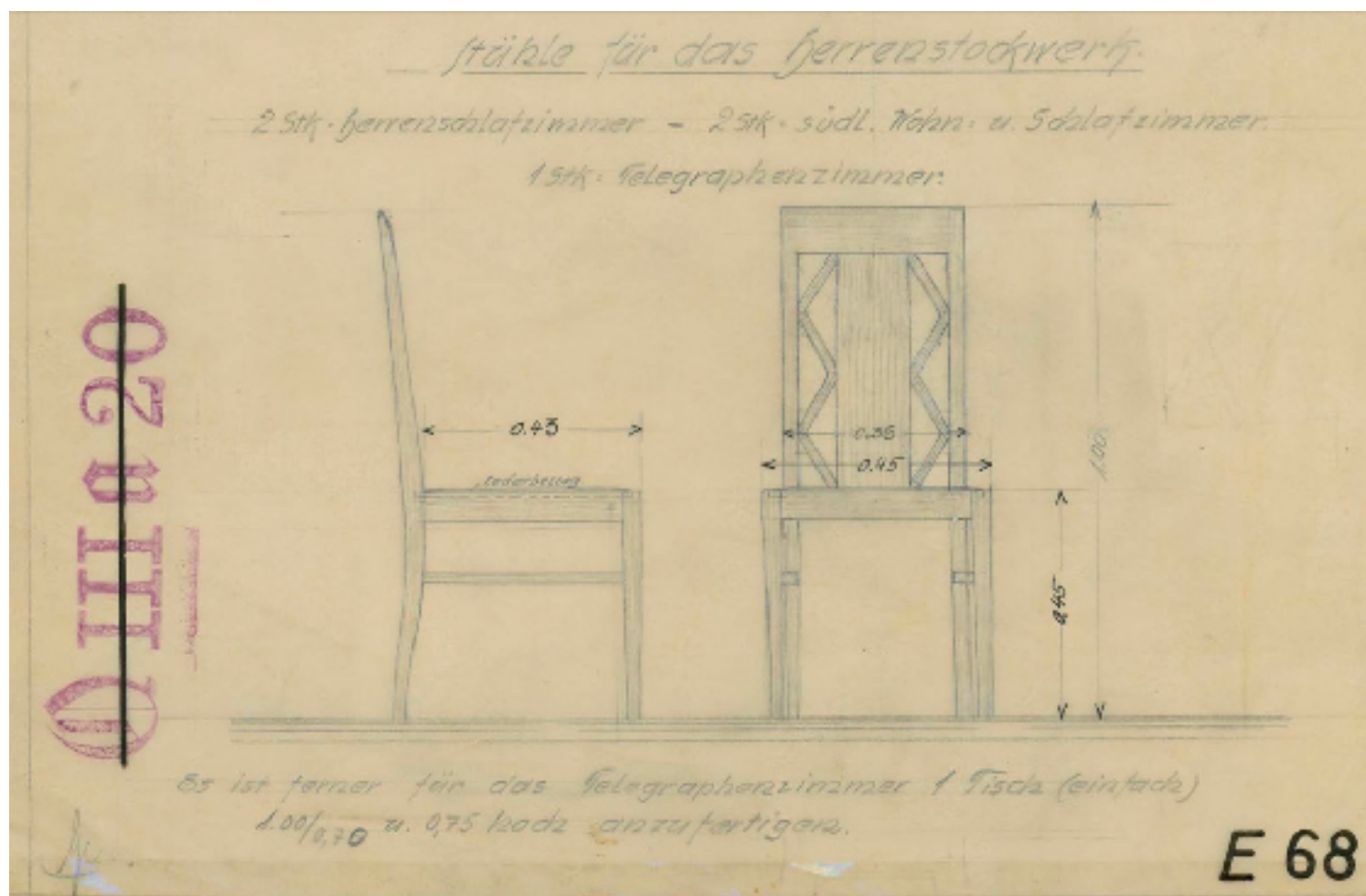
Lackoberfläche originär: vermutlich weiss lackiert.

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert, Alkydlack

Veränderungen: mehrfache Überpolsterung

Denkmalwert

Im Entwurf ein eher einfaches Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und vergleichbarer Bauten und Mobiliars in Hamburg. Zwei Entwurfszeichnungen der Armlehnstühle und des einfacheren Hochlehnstuhls des Zeichners Gerdts, der technischer Leiter der Hamburgischen Wasserbauabteilung Cuxhaven war, sind vorhanden. In der Zeichnung war zunächst Leder als Bezugsmaterial vorgesehen; vermutlich ist dies nicht ausgeführt worden. Ursprünglich waren sieben Stück geplant: zwei für das Herrenschlafzimmer, je zwei für das Herrenwohnzimmer und das Schlafzimmer und einer für das Telegraphenzimmer. Jetzt sind im Bestand vier Stück. In einem Rahmenfalz findet sich die Schlagzahl VI., das belegt mindestens sechs hergestellte Stühle.



Als **Ausstattungstoff** ist im Schriftverkehr für den Raum des ehemaligen Telegrafenzimmers „goldfarbener Körper“, für die übrigen Zimmer sind weitere Farben benannt. Wie folgt wurden vom Polsterer für die Gardinen und Fallen angeboten:

„ goldcöper, Dessin 835 für das Fremdenzimmer, früher Telegrafenzimmer.“





„ blau, Dessin 1676 für das Herrenschlafzimmer.“

„ rot, Dessin 1677 für das Fremdenzimmer, südliches Nebenzimmer.“

„ grün, Dessin 1675 für das Herrenwohzimmer.“

Quelle : Angebot vom 5.4.1926 von J. P. Delecker, Klein Hardewick 10 in Cuxhaven an Baurat Dr. Schröder, Wasserbauamt Cuxhaven

Zu vermuten ist, dass die Farbwahl entsprechend der Wandfarbe der Räume erfolgte. Die an den Sitzpolstern befundenen Muster „Goldton“ in Körperbindung und der hochwertige „blaue Musterstoff“ sind Originalbefund. Ein Sitz ist komplett abgepolstert, ein grün gepolsterter Sitz vermutlich im selben Vorgängerfarbton nachgepolstert.

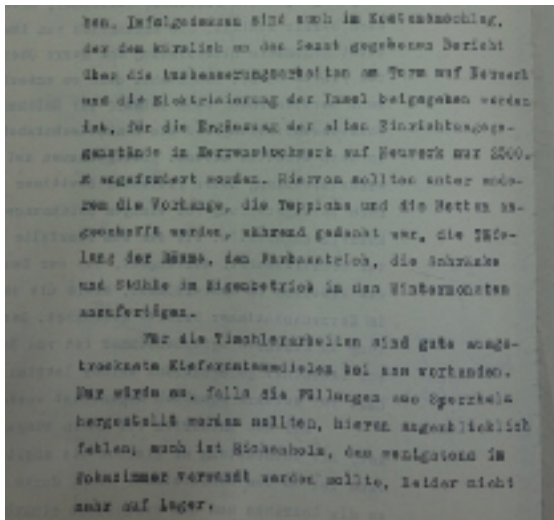
Herrenschlafzimmer	Herrenwohzimmer	Fremdenzimmer, südliches Nebenzimmer	Fremdenzimmer, (Telegrafenzimmer)
blau, Dessin 1676	grün, Dessin 1675	rot, Dessin 1677	goldcöper, Dessin 835
1 Stk. gemusterter Originalstoff Sehr gute Qualität	keine Stühle diesen Typs vorgesehen, da genügend anderes Mobiliar vorhanden. Wird als Stofffarbe trotzdem benutzt, vermutlich in Folge des Vorgängerstoffs	An dem kleinen Befund nicht nachweisbar. Klärt sich eventuell beim kompletten Abpolstern	1 Stk. Originalstoff Gute Qualität in Körperbindung
Florale Ranken auf blauem Grund			Uni
			
Größe Ähnlichkeit mit den im Herrenzimmer auf dem Foto sichtbaren Gardinen und Fallen.			

Am 18.8.1925 schreibt Schröder an die Wasserbaudirektion:

Von den: „nur 2500,- angeforderten“ (Reichsmark) „sollen die Teppiche, die Vorhängeangeschafft werden.“

Gestelle und Farbanstrich

„Den Farbanstrich.....und Stühle im Eigenbetrieb in den Wintermonaten anzufertigen.“



Die Stuhlgestelle dürften demnach in den Werkstätten des Wasserbauamts angefertigt und auch weiss gestrichen worden sein - im Winter 1925.

Entsprechend den damals aufkommenden Hygienestandards wurden die Holzoberflächen gern weiss lackiert. Die weisse Erstfassung ist unter der jetzigen Sichtfassung nachweisbar und passt zu den Wandpaneelen der Zimmer in der Senatorenebene.

Konzeptionell lehnen sie sich als „kleines Schwestermodell“ an die Armlehnmöbel des Herrenwohnzimmers an, sie sind auch im zeitlichen Kontext dazu entworfen und angefertigt.

Der direkte Bezug zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses ist durch die Zeichnung belegbar.

Er deckt sich mit der Beherbergungsgeschichte und ist der Stückzahl nach von vier verbliebenen Exemplaren stilistisch im Einklang mit den anderen Möbeln und Ausstattungsgegenständen der Senatorenebene in der Zeitachse „Ausstattung der Senatorenebene 1925/1926“ als bedeutend zu sehen.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E3_04_IVvonIV_001



Rechte Seite

Abb.: E3_04_IVvonIV_002



Rückseite

Abb.: E3_04_IVvonIV_003

**Typ: Hochlehnstuhl, Provenienz:**

vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: insgesamt 4 Stück

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit vermutlich 1925

Maße in cm: Über alles: H101 x B 44,5x
Tiefe 50,5: Sitzhöhe 47

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, eingelegerter Sitzrahmen, Polsterung auf Schichtholzplatte, diese gestempelt mit Posterer: „J.P. Delecker“. Bezugsstoff s.u.

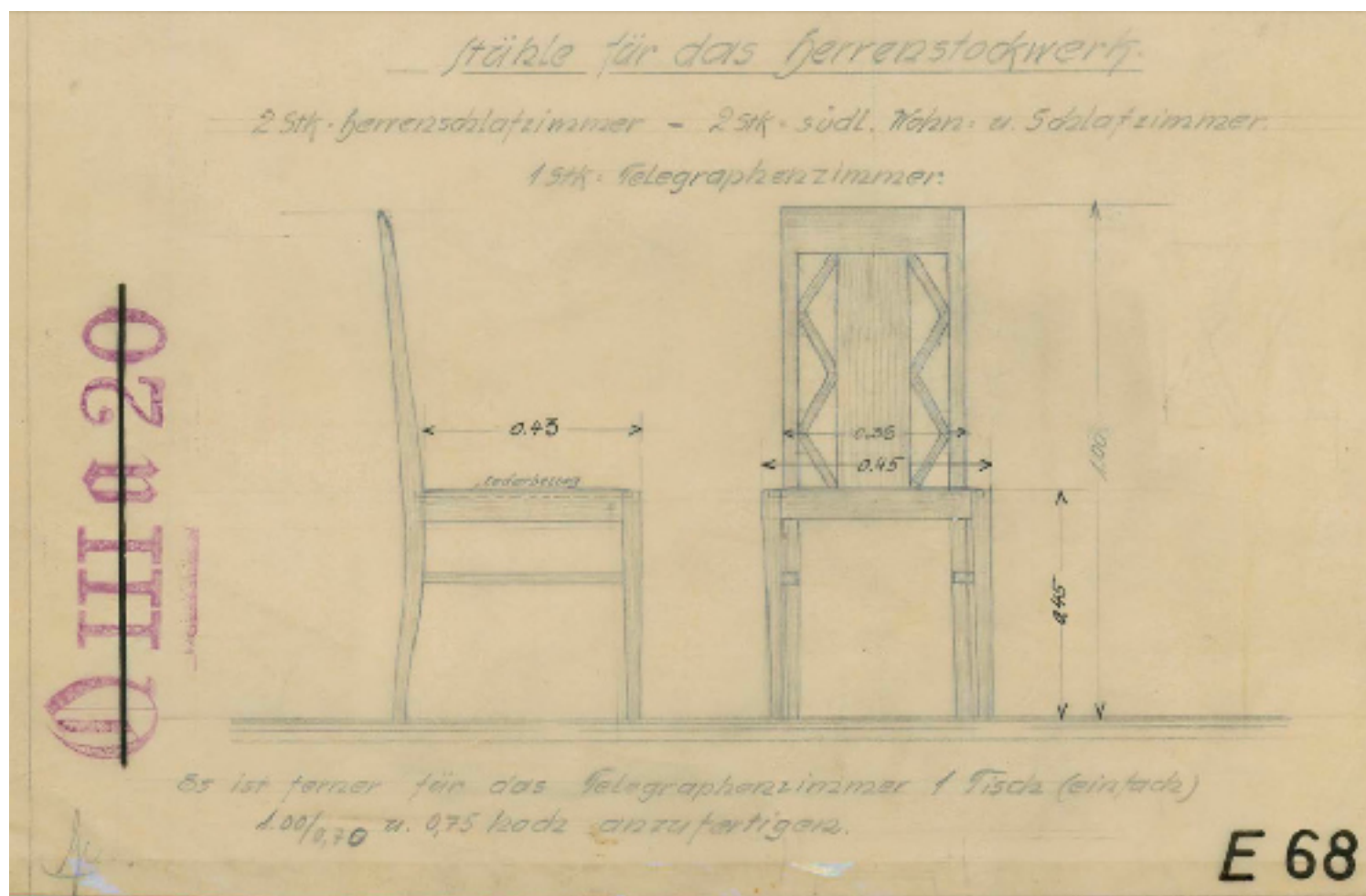
Lackoberfläche originär: vermutlich weiss lackiert.

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert, Alkydlack

Veränderungen: mehrfache Überpolsterung

Denkmalwert

Im Entwurf ein eher einfaches Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und vergleichbarer Bauten und Mobiliars in Hamburg. Zwei Entwurfszeichnungen der Armlehnstühle und des einfacheren Hochlehnstuhls des Zeichners Gerdts, der technischer Leiter der Hamburgischen Wasserbauabteilung Cuxhaven war, sind vorhanden. In der Zeichnung war zunächst Leder als Bezugsmaterial vorgesehen; vermutlich ist dies nicht ausgeführt worden. Ursprünglich waren sieben Stück geplant: zwei für das Herrenschlafzimmer, je zwei für das Herrenwohnzimmer und das Schlafzimmer und einer für das Telegraphenzimmer. Jetzt sind im Bestand vier Stück. In einem Rahmenfalz findet sich die Schlagzahl VI., das belegt mindestens sechs hergestellte Stühle.







Als **Ausstattungstoff** ist im Schriftverkehr für den Raum des ehemaligen Telegrafenzimmers „goldfarbener Körper“, für die übrigen Zimmer sind weitere Farben benannt. Wie folgt wurden vom Polsterer für die Gardinen und Fallen angeboten:

- „ goldcöper, Dessin 835 für das Fremdenzimmer, früher Telegrafenzimmer.“
- „ blau, Dessin 1676 für das Herrenschlafzimmer.“
- „ rot, Dessin 1677 für das Fremdenzimmer, südliches Nebenzimmer.“
- „ grün, Dessin 1675 für das Herrenwohzimmer.“

Quelle : Angebot vom 5.4.1926 von J. P. Delecker, Klein Hardewick 10 in Cuxhaven an Baurat Dr. Schröder, Wasserbauamt Cuxhaven

Zu vermuten ist, dass die Farbwahl entsprechend der Wandfarbe der Räume erfolgte. Die an den Sitzpolstern befundenen Muster „Goldton“ in Körperbindung und der hochwertige „blaue Musterstoff“ sind Originalbefund. Ein Sitz ist komplett abgepolstert, ein grün gepolsterter Sitz vermutlich im selben Vorgängerfarbton nachgepolstert.

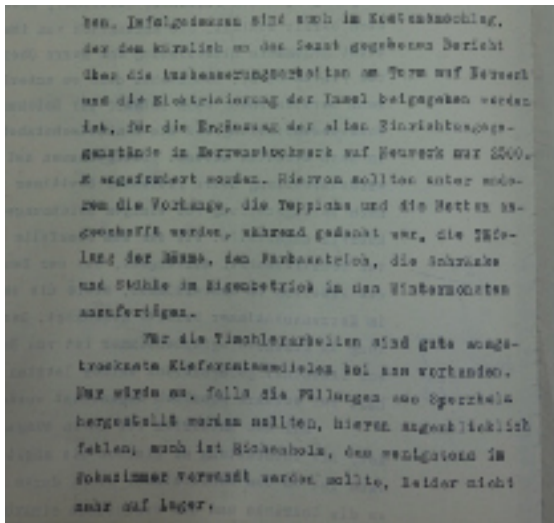
Herrenschlafzimmer	Herrenwohzimmer	Fremdenzimmer, südliches Nebenzimmer	Fremdenzimmer, (Telegrafenzimmer)
blau, Dessin 1676	grün, Dessin 1675	rot, Dessin 1677	goldcöper, Dessin 835
1 Stk. gemusterter Originalstoff Sehr gute Qualität	keine Stühle diesen Typs vorgesehen, da genügend anderes Mobiliar vorhanden. Wird als Stofffarbe trotzdem benutzt, vermutlich in Folge des Vorgängerstoffs	An dem kleinen Befund nicht nachweisbar. Klärt sich eventuell beim kompletten Abpolstern	1 Stk. Originalstoff Gute Qualität in Körperbindung
Florale Ranken auf blauem Grund			Uni
			
Größe Ähnlichkeit mit den im Herrenzimmer auf dem Foto sichtbaren Gardinen und Fallen.			

Am 18.8.1925 schreibt Schröder an die Wasserbaudirektion:

Von den: „nur 2500,- angeforderten“ (Reichsmark) „sollen die Teppiche, die Vorhängeangeschafft werden.“

Gestelle und Farbanstrich

„Den Farbanstrich.....und Stühle im Eigenbetrieb in den Wintermonaten anzufertigen.“



Die Stuhlgestelle dürften demnach in den Werkstätten des Wasserbauamts angefertigt und auch weiss gestrichen worden sein - im Winter 1925.

Entsprechend den damals aufkommenden Hygienestandards wurden die Holzoberflächen gern weiss lackiert. Die weisse Erstfassung ist unter der jetzigen Sichtfassung nachweisbar und passt zu den Wandpaneelen der Zimmer in der Senatorenebene.

Konzeptionell lehnen sie sich als „kleines Schwestermodell“ an die Armlehnmöbel des Herrenwohnzimmers an, sie sind auch im zeitlichen Kontext dazu entworfen und angefertigt.

Der direkte Bezug zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses ist durch die Zeichnung belegbar.

Er deckt sich mit der Beherrschungsgeschichte und ist der Stückzahl nach von vier verbliebenen Exemplaren stilistisch im Einklang mit den anderen Möbeln und Ausstattungsgegenständen der Senatorenebene in der Zeitachse „Ausstattung der Senatorenebene 1925/1926“ als bedeutend zu sehen.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_35_IvonVI_001

Rechte Seite

Abb.: E4_35_IvonVI_003



Rückseite

Abb.: E4_35_IvonVI_004

**Typ: Hochlehnstuhl, Provenienz:**

vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: insgesamt 6 Stück

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit vermutlich 1925

Maße in cm: H 108 x B 67x Sitzhöhe 47

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, geschnitztes Hamburger Wappen, eingelegter Sitzrahmen, Binsengeflecht

Lackoberfläche originär: braun gebeizt und offenporig lackiert

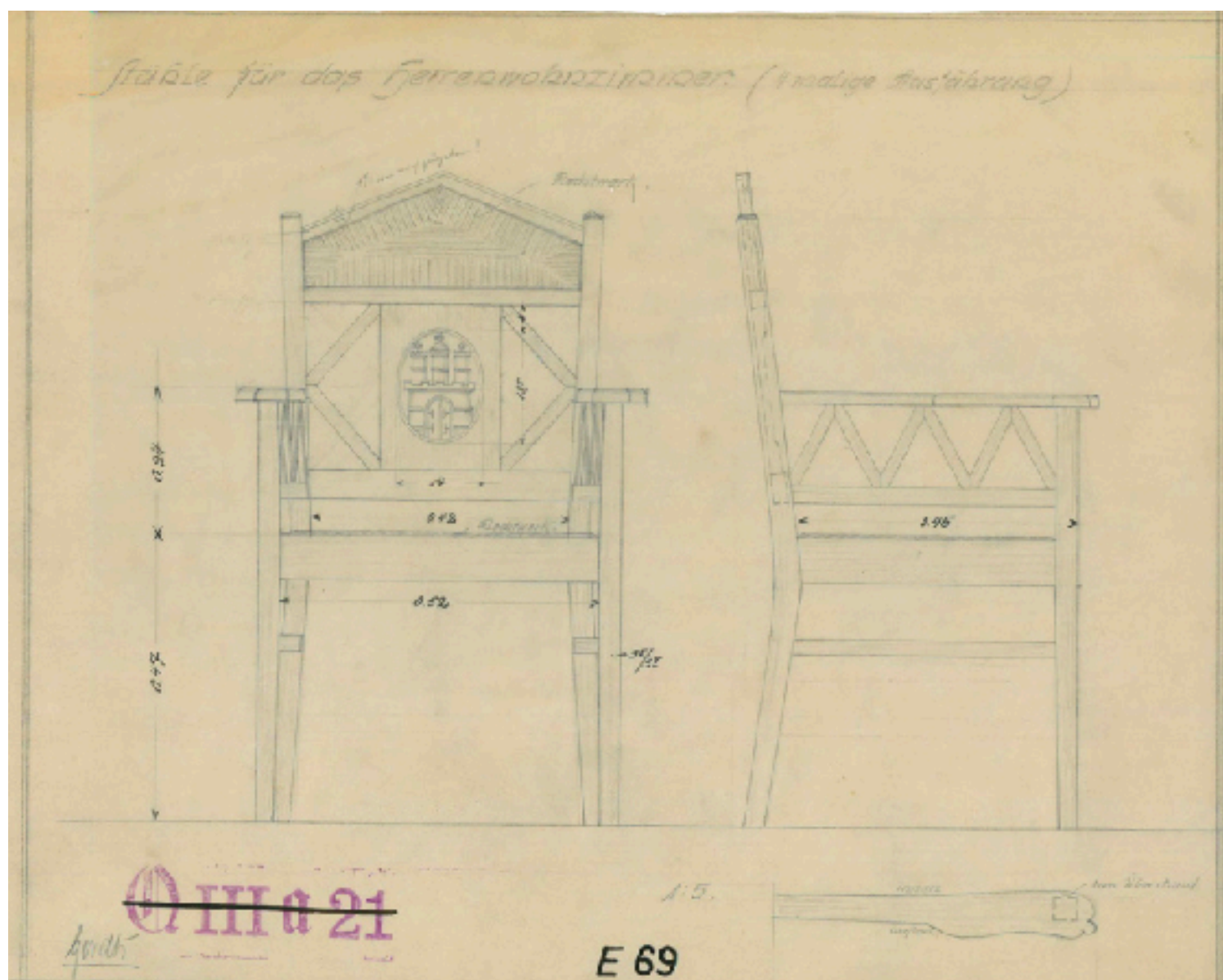
Lackoberfläche Istzustand: mehrfach transparent überlackiert, u.a. Schellack

Veränderungen: mehrfache Überlackierungen

Denkmalwert

Im Entwurf ein an einfache bäuerliche Vorbilder angelehntes, aber aufwendigeres Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und für vergleichbare Bauten und Möbel in Hamburg.

Zwei Entwurfszeichnungen zu diesem Hochlehnstuhl und den anderen Armlehnstühlen des Zeichners Gerdts, des technischen Leiters des Wasserbauamtes Cuxhaven sind vorhanden. In der Zeichnung ist Binsengeflecht als Sitzmaterial vorgesehen. Ursprünglich waren vier Stück geplant, ausgeführt wurden sechs Stück und ein als Schreibtischstuhl konzipierter einfacherer Typ.

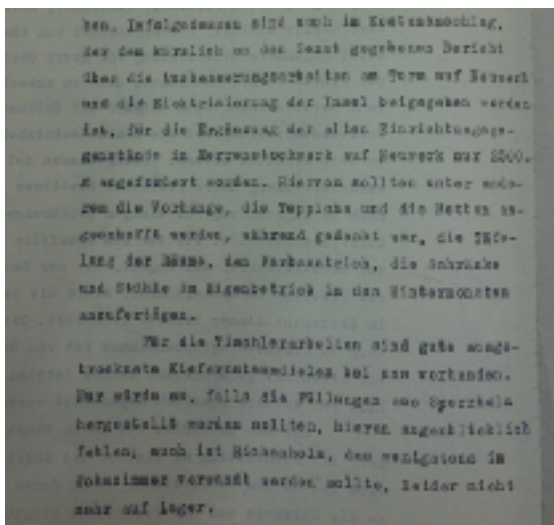


Am 18.8.1925 schreibt Schröder an die Wasserbaudirektion:

Von den: „nur 2500,- angeforderten“ (Reichsmark) „sollen die Teppiche, die Vorhängeangeschafft werden.“

Gestelle und Farbanstrich

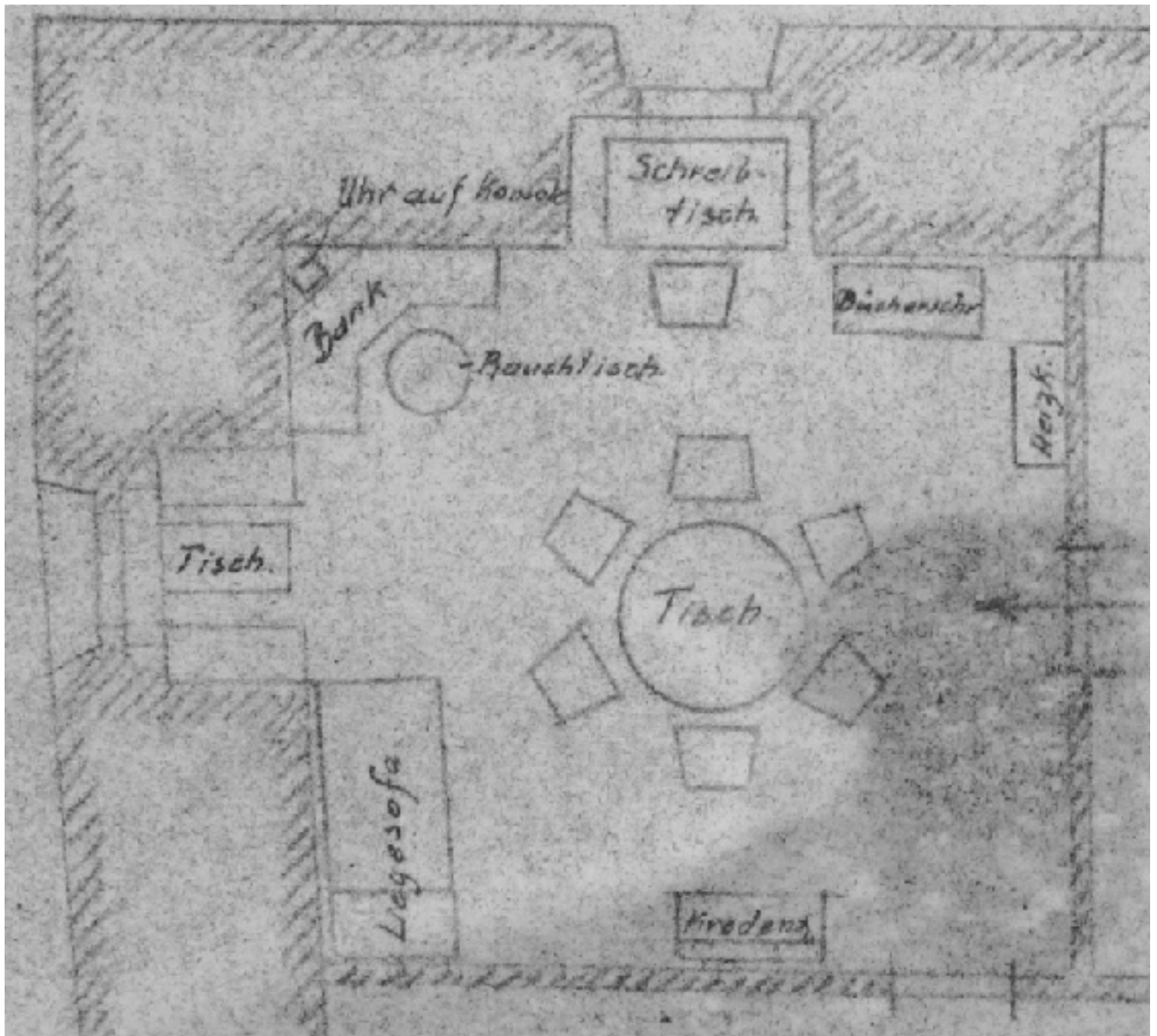
„Den Farbanstrich.....und Stühle im Eigenbetrieb in den Wintermonaten anzufertigen.“



Das Stuhlgestell dürfte demnach in den Werkstätten des Wasserbauamts angefertigt worden sein - im Winter 1925. Unklar bleibt, wo das Binsengeflecht hergestellt worden ist. Meistens wurde solches fremdvergeben. Einige Drechslerbetriebe boten Flechtarbeiten als Dienstleistung mit an. In der Korrespondenz findet sich die Anweisung die Möbel braun zu beizen, dann passten sie gut zur grünen Vertäfelung.

Eine Fotografie von 1925 zeigt die sechs Armlehnstühle. Am Schreibtisch steht ein einfacheres aber dazugehöriges Möbel, das ebenfalls erhalten ist.





Eine Handskizze zeigt die Aufstellung der Möbel im Raum, die sechs Stühle sind um den runden Eichentisch platziert.

Diesen Möbeltyp gab es als moderne Reprise der sog. Worpsweder Stühle in etlichen Variationen und längerem Zeitraum über die Blütezeit der niedersächsischen Volkskunstbewegung und ihrer namhaften Handwerksbetriebe – die Harsefelder Werkstätten von Heinrich Dreyer, die Werkstätten für Handwerkskunst in Scheessel und die Tarmstedter Werkstatt der Gebrüder Vogeler – hinaus. Um 1925 gab es mit Bernhard Hoetger und anderen im Möbelentwurf nochmals einen modernen Aufschwung.

Der Hochlehnstuhl ist wie die anderen Armlehnstühle, wie der Schreibtischstuhl und das „**kleine Schwestermodell**“ ähnlichen Dekors in den angrenzenden Räumen gleichzeitig entworfen und angefertigt worden. Der direkte Bezug zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses läßt sich durch die technische Zeichnung, die Skizze und die für damalige Verhältnisse gute Dokumentationsfotografie belegen. Der beratende Hamburger Denkmalpfleger Prof. Stettiner legte großen Wert auf die Fotografie als modernes Medium, vermutlich ist er hier der Spiritus Rector.

Das Möbel ist Teil der Einrichtung des Hauses und dessen Beherbergungsgeschichte. Die erhaltene Stückzahl von sechs Exemplaren und der stilistische Einklang mit den anderen Sitzmöbeln und Ausstattungsgegenständen lassen es in der Zeitachse 'Ausstattung der Senatorebene 1925/1926' als besonders bedeutend ansehen. Es gehört zu einem Raumensemble und bildet damit eine Einheit im Hauptzimmer des Turms.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_36_IlvonVI_001

Rechte Seite

Abb.:E4_36_IlvonVI_003



Rückseite

Abb.: E4_36_IlvonVI_004

**Typ: Hochlehnstuhl, Provenienz:**

vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: insgesamt 6 Stück

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit vermutlich 1925

Maße in cm: H 108 x B 67x Sitzhöhe 47

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, geschnitztes Hamburger Wappen, eingelegter Sitzrahmen, Binsengeflecht

Lackoberfläche originär: braun gebeizt und offenporig lackiert

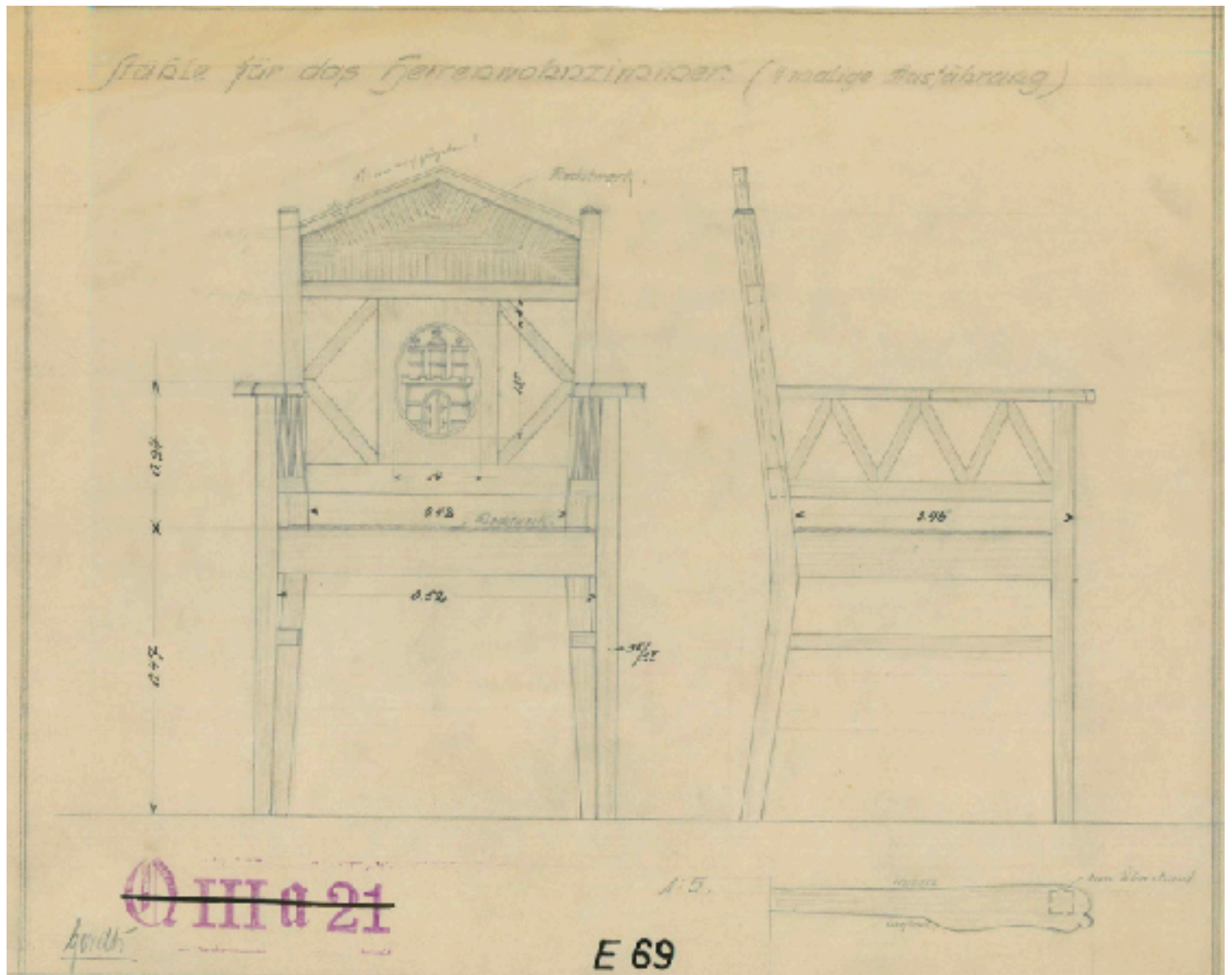
Lackoberfläche Istzustand: mehrfach transparent überlackiert, u.a. Schellack

Veränderungen: mehrfache Überlackierungen

Denkmalwert

Im Entwurf ein an einfache bäuerliche Vorbilder angelehntes, aber aufwendigeres Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und für vergleichbare Bauten und Möbel in Hamburg.

Zwei Entwurfszeichnungen zu diesem Hochlehnstuhl und den anderen Armlehnstühlen des Zeichners Gerdts, des technischen Leiters des Wasserbauamtes Cuxhaven sind vorhanden. In der Zeichnung ist Binsengeflecht als Sitzmaterial vorgesehen. Ursprünglich waren vier Stück geplant, ausgeführt wurden sechs Stück und ein als Schreibtischstuhl



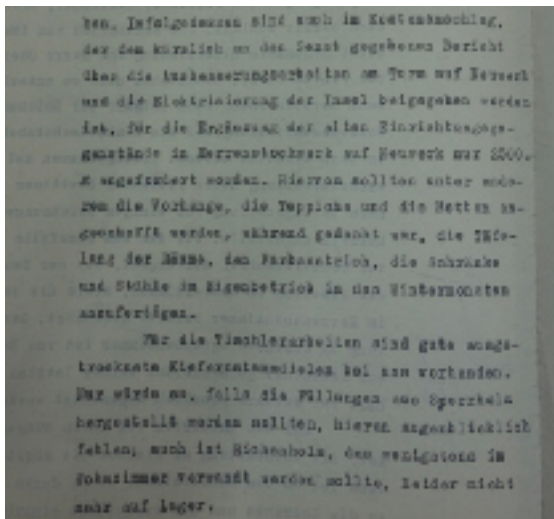
konzipierter einfacherer Typ.

Am 18.8.1925 schreibt Schröder an die Wasserbaudirektion:

Von den: „nur 2500,- angeforderten“ (Reichsmark) „sollen die Teppiche, die Vorhänge
.....angeschafft werden.“

Gestelle und Farbanstrich

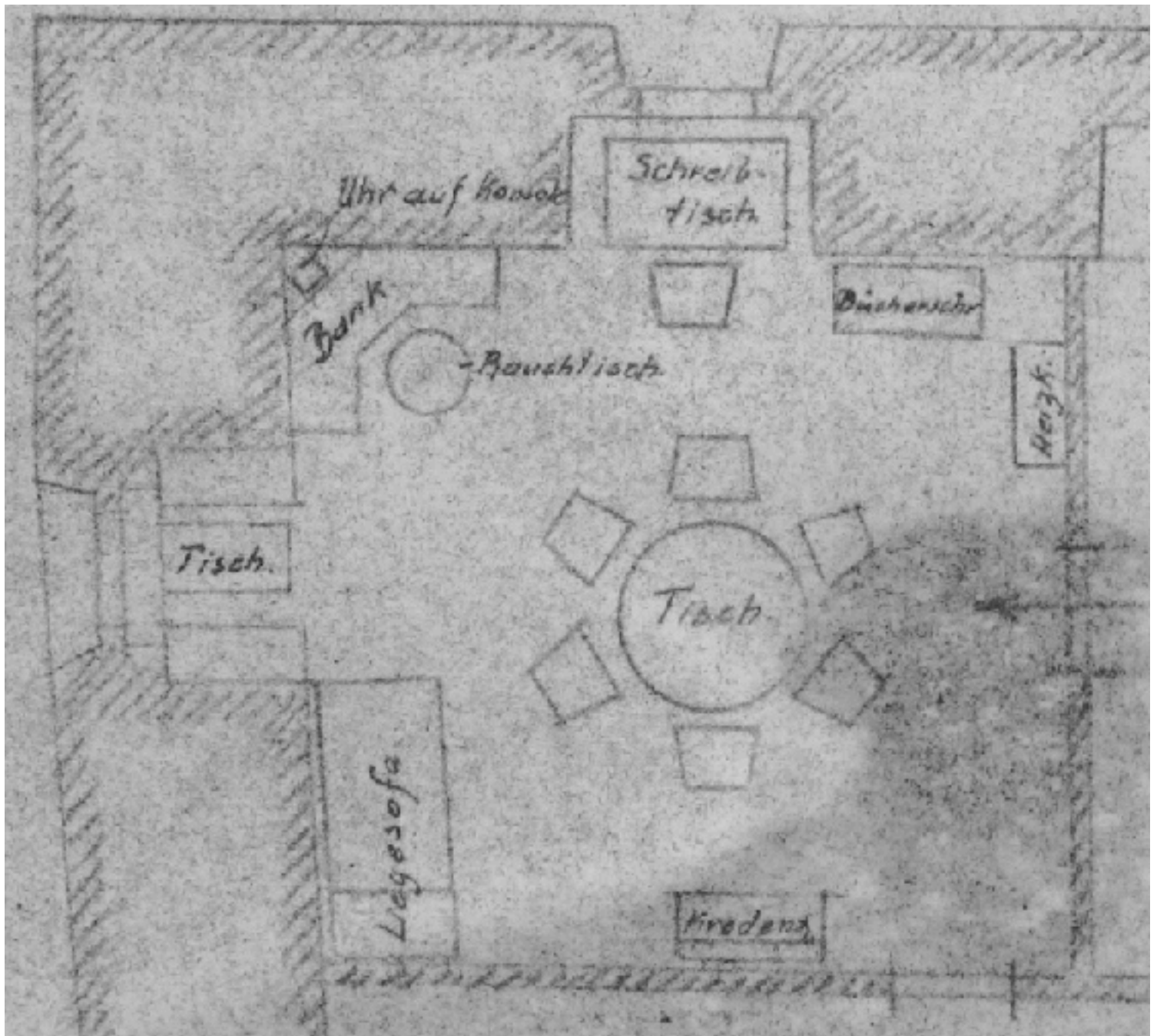
„Den Farbanstrich.....und Stühle im Eigenbetrieb in den Wintermonaten anzufertigen.“



Das Stuhlgestell dürfte demnach in den Werkstätten des Wasserbauamts angefertigt worden sein - im Winter 1925. Unklar bleibt, wo das Binsengeflecht hergestellt worden ist. Meistens wurde solches fremdvergeben. Einige Drechslerbetriebe boten Flechtarbeiten als Dienstleistung mit an. In der Korrespondenz findet sich die Anweisung die Möbel braun zu beizen, dann passten sie gut zur grünen Vertäfelung.

Eine Fotografie von 1925 zeigt die sechs Armlehnstühle. Am Schreibtisch steht ein einfacheres aber dazugehöriges Möbel, das ebenfalls erhalten ist.





Eine Handskizze zeigt die Aufstellung der Möbel im Raum, die sechs Stühle sind um den runden Eichentisch platziert.

Diesen Möbeltyp gab es als moderne Reprise der sog. Worpsweder Stühle in etlichen Variationen und längerem Zeitraum über die Blütezeit der niedersächsischen Volkskunstbewegung und ihrer namhaften Handwerksbetriebe – die Harsefelder Werkstätten von Heinrich Dreyer, die Werkstätten für Handwerkskunst in Scheessel und die Tarmstedter Werkstatt der Gebrüder Vogeler – hinaus. Um 1925 gab es mit Bernhard Hoetger und anderen im Möbelentwurf nochmals einen modernen Aufschwung.

Der Hochlehnstuhl ist wie die anderen Armlehnstühle, wie der Schreibtischstuhl und das „**kleine Schwestermodell**“ gleichen Dekors in den angrenzenden Räumen gleichzeitig entworfen und angefertigt worden. Der direkte Bezug zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses läßt sich durch die technische Zeichnung, die Skizze und die für damalige Verhältnisse gute Dokumentationsfotografie belegen. Der beratende Hamburger Denkmalpfleger Prof. Stettiner legte großen Wert auf die Fotografie als modernes Medium, vermutlich ist er hier der Spiritus Rector.

Das Möbel ist Teil der Einrichtung des Hauses und dessen Beherbergungsgeschichte. Die erhaltene Stückzahl von sechs Exemplaren und der stilistische Einklang mit den anderen Sitzmöbeln und Ausstattungsgegenständen lassen es in der Zeitachse 'Ausstattung der Senatorebene 1925/1926' als besonders bedeutend ansehen. Es gehört zu einem Raumensemble und bildet damit eine Einheit im Hauptzimmer des Turms.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_37_IIIvonVI_00

Rechte Seite

Abb.: E4_37_IIIvonVI_002



Rückseite

Abb.: E4_37_IIIvonVI_004

**Typ: Hochlehnstuhl, Provenienz:**

vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: insgesamt 6 Stück

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit vermutlich 1925

Maße in cm: H 108 x B 67x Sitzhöhe 47

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, geschnittes Hamburger Wappen, eingelegter Sitzrahmen, Binsengeflecht

Lackoberfläche originär: braun gebeizt und offenporig lackiert

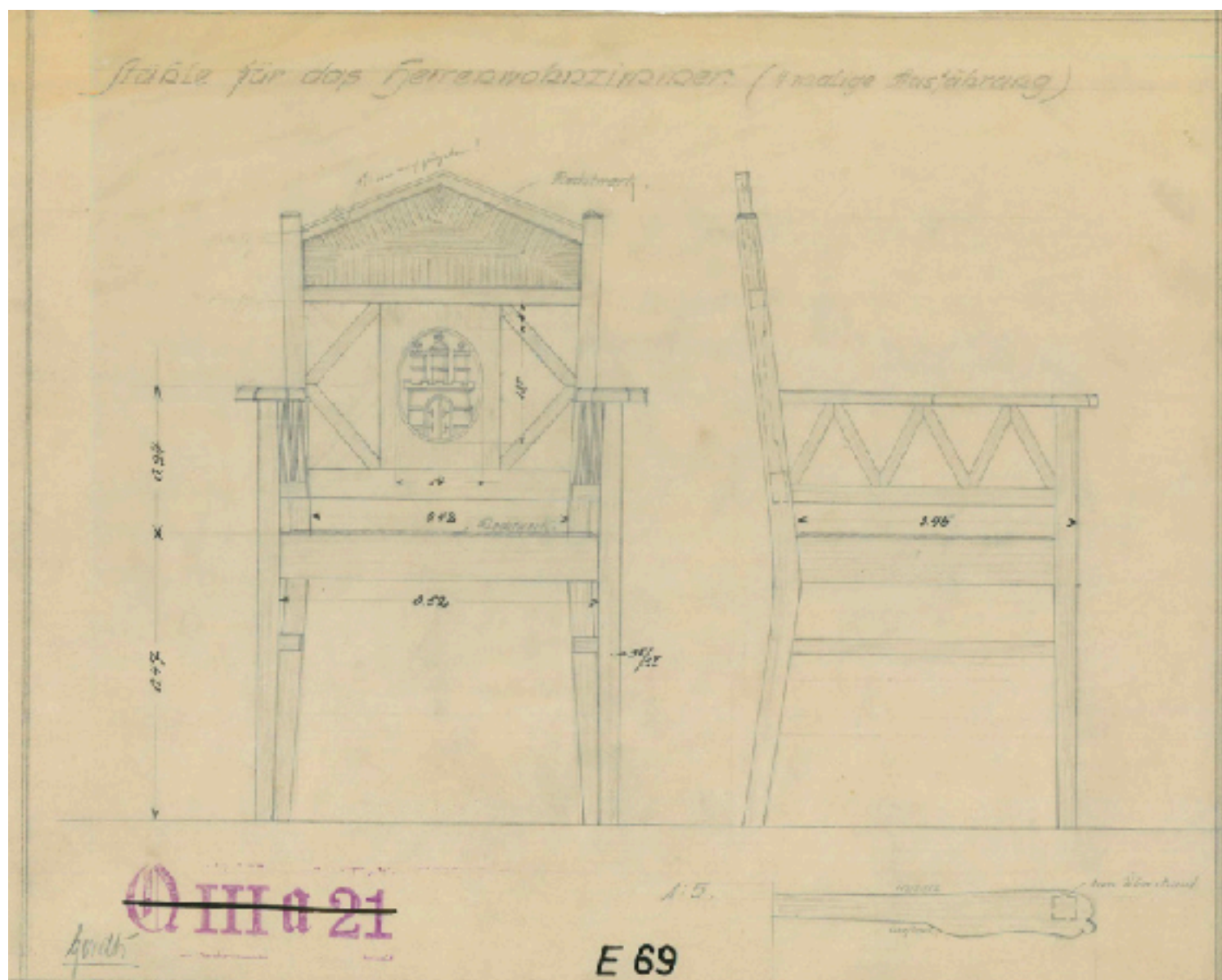
Lackoberfläche Istzustand: mehrfach transparent überlackiert, u.a. Schellack

Veränderungen: mehrfache Überlackierungen

Denkmalwert

Im Entwurf ein an einfache bäuerliche Vorbilder angelehntes, aber aufwendigeres Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und für vergleichbare Bauten und Möbel in Hamburg.

Zwei Entwurfszeichnungen zu diesem Hochlehnstuhl und den anderen Armlehnstühlen des Zeichners Gerdts, des technischen Leiters des Wasserbauamtes Cuxhaven sind vorhanden. In der Zeichnung ist Binsengeflecht als Sitzmaterial vorgesehen. Ursprünglich waren vier Stück geplant, ausgeführt wurden sechs Stück und ein als Schreibtischstuhl



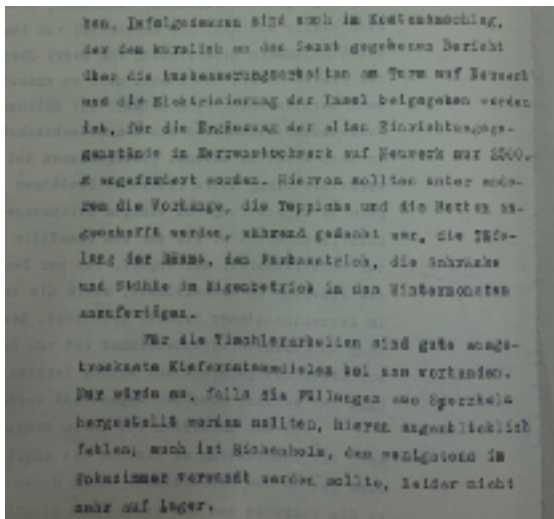
konzipierter einfacherer Typ.

Am 18.8.1925 schreibt Schröder an die Wasserbaudirektion:

Von den: „nur 2500,- angeforderten“ (Reichsmark) „sollen die Teppiche, die Vorhänge
.....angeschafft werden.“

Gestelle und Farbanstrich

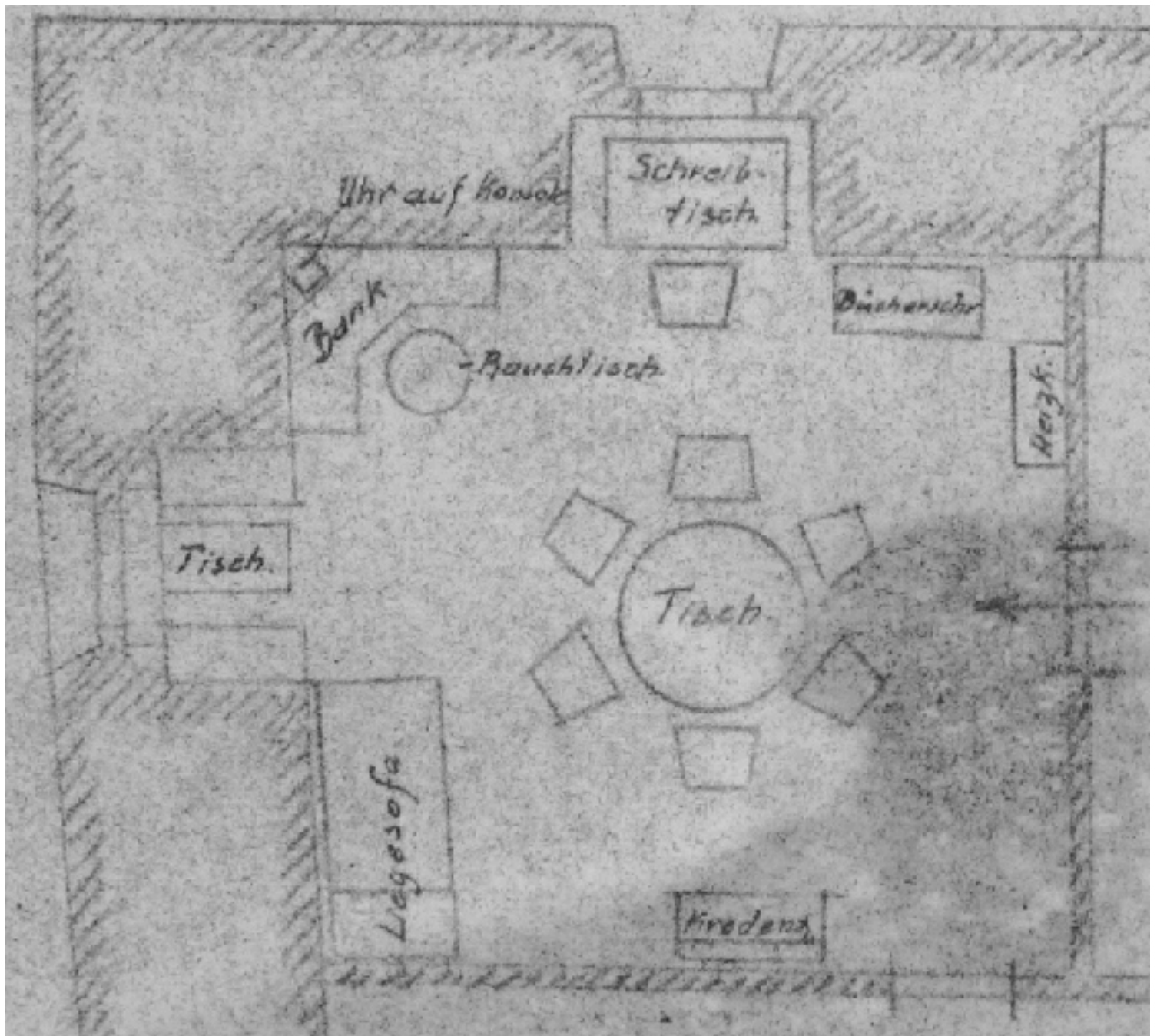
„Den Farbanstrich.....und Stühle im Eigenbetrieb in den Wintermonaten anzufertigen.“



Das Stuhlgestell dürfte demnach in den Werkstätten des Wasserbauamts angefertigt worden sein - im Winter 1925. Unklar bleibt, wo das Binsengeflecht hergestellt worden ist. Meistens wurde solches fremdvergeben. Einige Drechslerbetriebe boten Flechtarbeiten als Dienstleistung mit an. In der Korrespondenz findet sich die Anweisung die Möbel braun zu beizen, dann passten sie gut zur grünen Vertäfelung.

Eine Fotografie von 1925 zeigt die sechs Armlehnstühle. Am Schreibtisch steht ein einfacheres aber dazugehöriges Möbel, das ebenfalls erhalten ist.





Eine Handskizze zeigt die Aufstellung der Möbel im Raum, die sechs Stühle sind um den runden Eichentisch platziert.

Diesen Möbeltyp gab es als moderne Reprise der sog. Worpsweder Stühle in etlichen Variationen und längerem Zeitraum über die Blütezeit der niedersächsischen Volkskunstbewegung und ihrer namhaften Handwerksbetriebe – die Harsefelder Werkstätten von Heinrich Dreyer, die Werkstätten für Handwerkskunst in Scheessel und die Tarmstedter Werkstatt der Gebrüder Vogeler – hinaus. Um 1925 gab es mit Bernhard Hoetger und anderen im Möbelentwurf nochmals einen modernen Aufschwung.

Der Hochlehnstuhl ist wie die anderen Armlehnstühle, wie der Schreibtischstuhl und das „**kleine Schwestermodell**“ gleichen Dekors in den angrenzenden Räumen gleichzeitig entworfen und angefertigt worden. Der direkte Bezug zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses läßt sich durch die technische Zeichnung, die Skizze und die für damalige Verhältnisse gute Dokumentationsfotografie belegen. Der beratende Hamburger Denkmalpfleger Prof. Stettiner legte großen Wert auf die Fotografie als modernes Medium, vermutlich ist er hier der Spiritus Rector.

Das Möbel ist Teil der Einrichtung des Hauses und dessen Beherbergungsgeschichte. Die erhaltene Stückzahl von sechs Exemplaren und der stilistische Einklang mit den anderen Sitzmöbeln und Ausstattungsgegenständen lassen es in der Zeitachse 'Ausstattung der Senatorebene 1925/1926' als besonders bedeutend ansehen. Es gehört zu einem Raumensemble und bildet damit eine Einheit im Hauptzimmer des Turms.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_38_IVvonVI_001

Rechte Seite

Abb.: E4_38_IVvonVI_003



Rückseite

Abb.: E4_38_IVvonVI_004

**Typ: Hochlehnstuhl, Provenienz:**

vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: insgesamt 6 Stück

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit vermutlich 1925

Maße in cm: H 108 x B 67x Sitzhöhe 47

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, geschnitztes Hamburger Wappen, eingelegter Sitzrahmen, Binsengeflecht

Lackoberfläche originär: braun gebeizt und offenporig lackiert

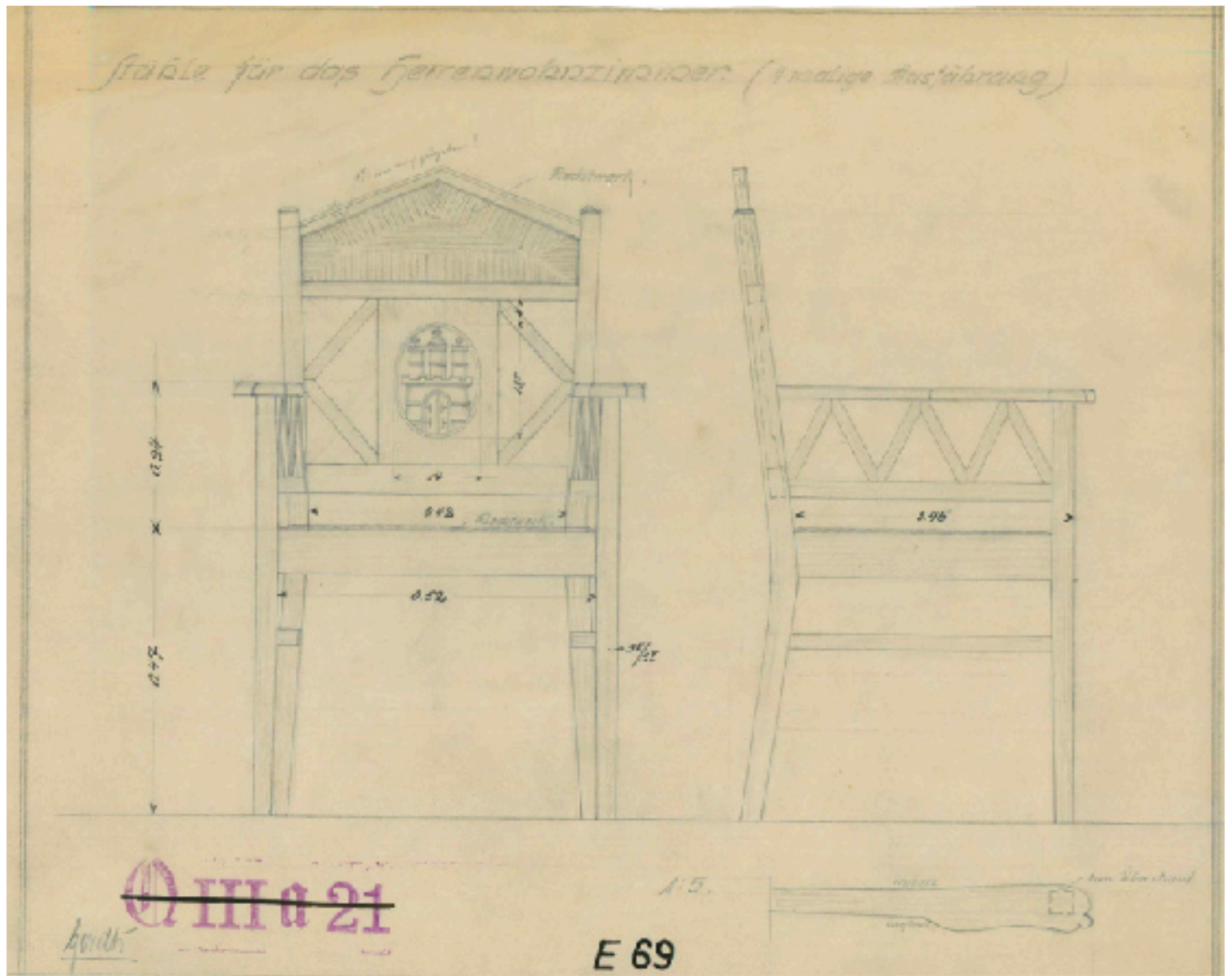
Lackoberfläche Istzustand: mehrfach transparent überlackiert, u.a. Schellack

Veränderungen: mehrfache Überlackierungen

Denkmalwert

Im Entwurf ein an einfache bäuerliche Vorbilder angelehntes, aber aufwendigeres Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und für vergleichbare Bauten und Möbel in Hamburg.

Zwei Entwurfszeichnungen zu diesem Hochlehnstuhl und den anderen Armlehnstühlen des Zeichners Gerdts, des technischen Leiters des Wasserbauamtes Cuxhaven sind vorhanden. In der Zeichnung ist Binsengeflecht als Sitzmaterial vorgesehen. Ursprünglich waren vier Stück geplant, ausgeführt wurden sechs Stück und ein als Schreibtischstuhl



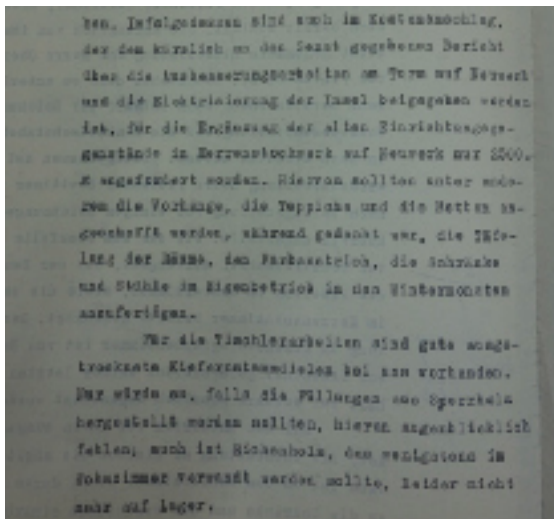
konzipierter einfacherer Typ.

Am 18.8.1925 schreibt Schröder an die Wasserbaudirektion:

Von den: „nur 2500,- angeforderten“ (Reichsmark) „sollen die Teppiche, die Vorhänge
.....angeschafft werden.“

Gestelle und Farbanstrich

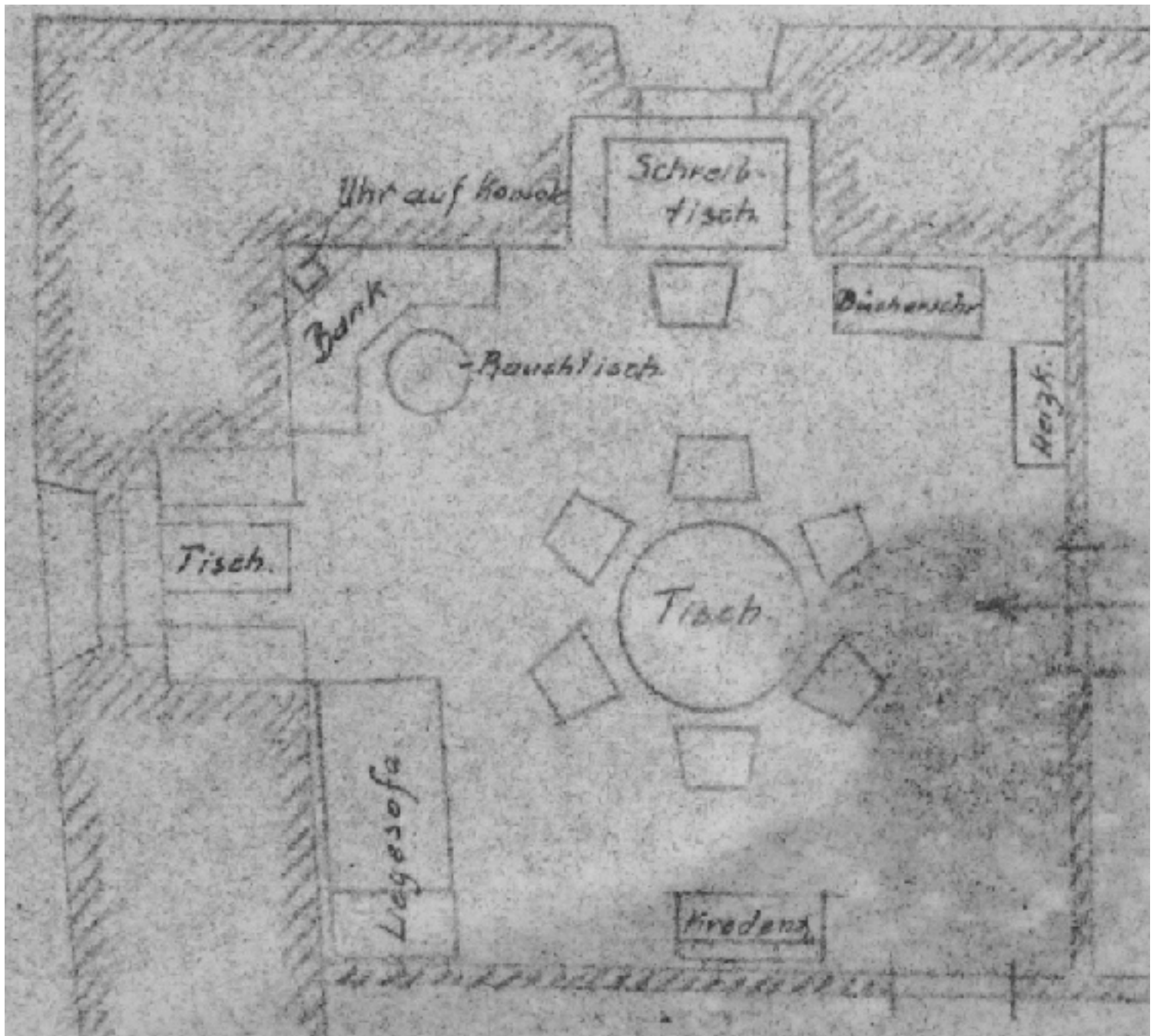
„Den Farbanstrich.....und Stühle im Eigenbetrieb in den Wintermonaten anzufertigen.“



Das Stuhlgestell dürfte demnach in den Werkstätten des Wasserbauamts angefertigt worden sein - im Winter 1925. Unklar bleibt, wo das Binsengeflecht hergestellt worden ist. Meistens wurde solches fremdvergeben. Einige Drechslerbetriebe boten Flechtarbeiten als Dienstleistung mit an. In der Korrespondenz findet sich die Anweisung die Möbel braun zu beizen, dann passten sie gut zur grünen Vertäfelung.

Eine Fotografie von 1925 zeigt die sechs Armlehnstühle. Am Schreibtisch steht ein einfacheres aber dazugehöriges Möbel, das ebenfalls erhalten ist.





Eine Handskizze zeigt die Aufstellung der Möbel im Raum, die sechs Stühle sind um den runden Eichentisch platziert.

Diesen Möbeltyp gab es als moderne Reprise der sog. Worpsweder Stühle in etlichen Variationen und längerem Zeitraum über die Blütezeit der niedersächsischen Volkskunstbewegung und ihrer namhaften Handwerksbetriebe – die Harsefelder Werkstätten von Heinrich Dreyer, die Werkstätten für Handwerkskunst in Scheessel und die Tarmstedter Werkstatt der Gebrüder Vogeler – hinaus. Um 1925 gab es mit Bernhard Hoetger und anderen im Möbelentwurf nochmals einen modernen Aufschwung.

Der Hochlehnstuhl ist wie die anderen Armlehnstühle, wie der Schreibtischstuhl und das „**kleine Schwestermodell**“ gleichen Dekors in den angrenzenden Räumen gleichzeitig entworfen und angefertigt worden. Der direkte Bezug zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses läßt sich durch die technische Zeichnung, die Skizze und die für damalige Verhältnisse gute Dokumentationsfotografie belegen. Der beratende Hamburger Denkmalpfleger Prof. Stettiner legte großen Wert auf die Fotografie als modernes Medium, vermutlich ist er hier der Spiritus Rector.

Das Möbel ist Teil der Einrichtung des Hauses und dessen Beherbergungsgeschichte. Die erhaltene Stückzahl von sechs Exemplaren und der stilistische Einklang mit den anderen Sitzmöbeln und Ausstattungsgegenständen lassen es in der Zeitachse 'Ausstattung der Senatorebene 1925/1926' als besonders bedeutend ansehen. Es gehört zu einem Raumensemble und bildet damit eine Einheit im Hauptzimmer des Turms.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_39_VvonVI_001



Linke Seite

Abb.: E4_39_VvonVI_005



Rückseite

Abb.: E4_39_VvonVI_005

**Typ: Hochlehnstuhl, Provenienz:**

vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: insgesamt 6 Stück

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit vermutlich 1925

Maße in cm: H 108 x B 67x Sitzhöhe 47

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, geschnittes Hamburger Wappen, eingelegter Sitzrahmen, Binsengeflecht

Lackoberfläche originär: braun gebeizt und offenporig lackiert

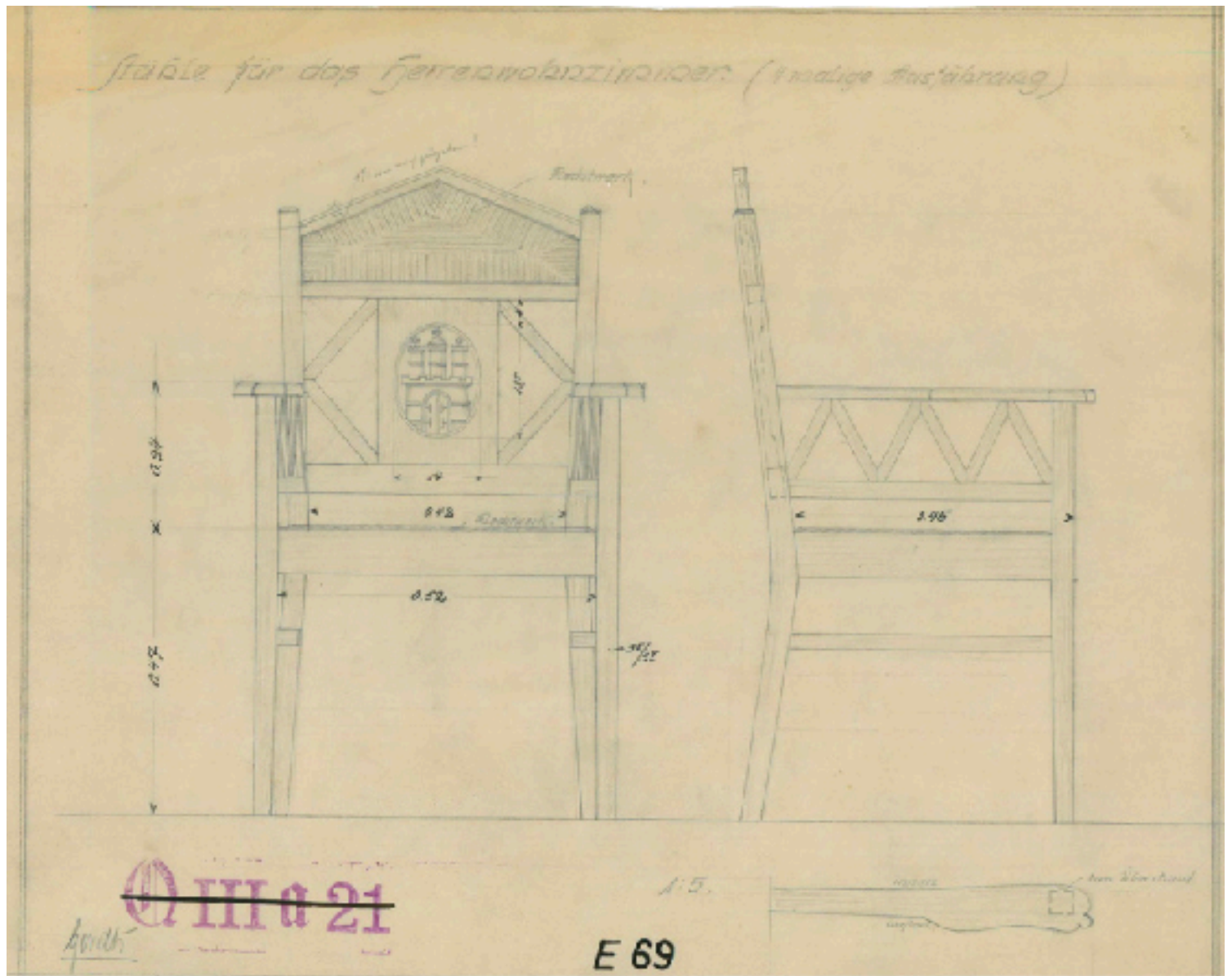
Lackoberfläche Istzustand: mehrfach transparent überlackiert, u.a. Schellack

Veränderungen: mehrfache Überlackierungen

Denkmalwert

Im Entwurf ein an einfache bäuerliche Vorbilder angelehntes, aber aufwendigeres Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und für vergleichbare Bauten und Möbel in Hamburg.

Zwei Entwurfszeichnungen zu diesem Hochlehnstuhl und den anderen Armlehnstühlen des Zeichners Gerdts, des technischen Leiters des Wasserbauamtes Cuxhaven sind vorhanden. In der Zeichnung ist Binsengeflecht als Sitzmaterial vorgesehen. Ursprünglich waren vier Stück geplant, ausgeführt wurden sechs Stück und ein als Schreibtischstuhl



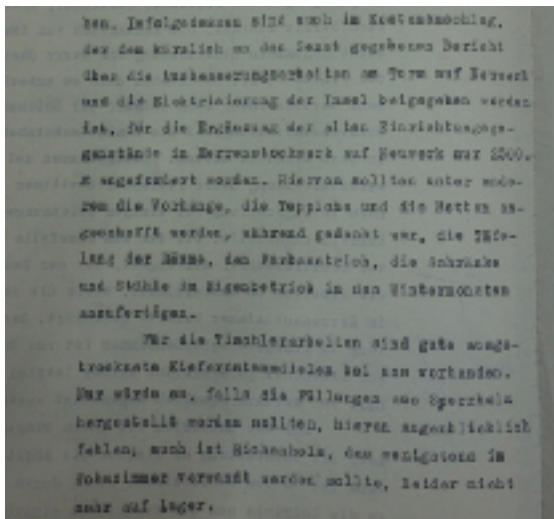
konzipierter einfacherer Typ.

Am 18.8.1925 schreibt Schröder an die Wasserbaudirektion:

Von den: „nur 2500,- angeforderten“ (Reichsmark) „sollen die Teppiche, die Vorhänge
.....angeschafft werden.“

Gestelle und Farbanstrich

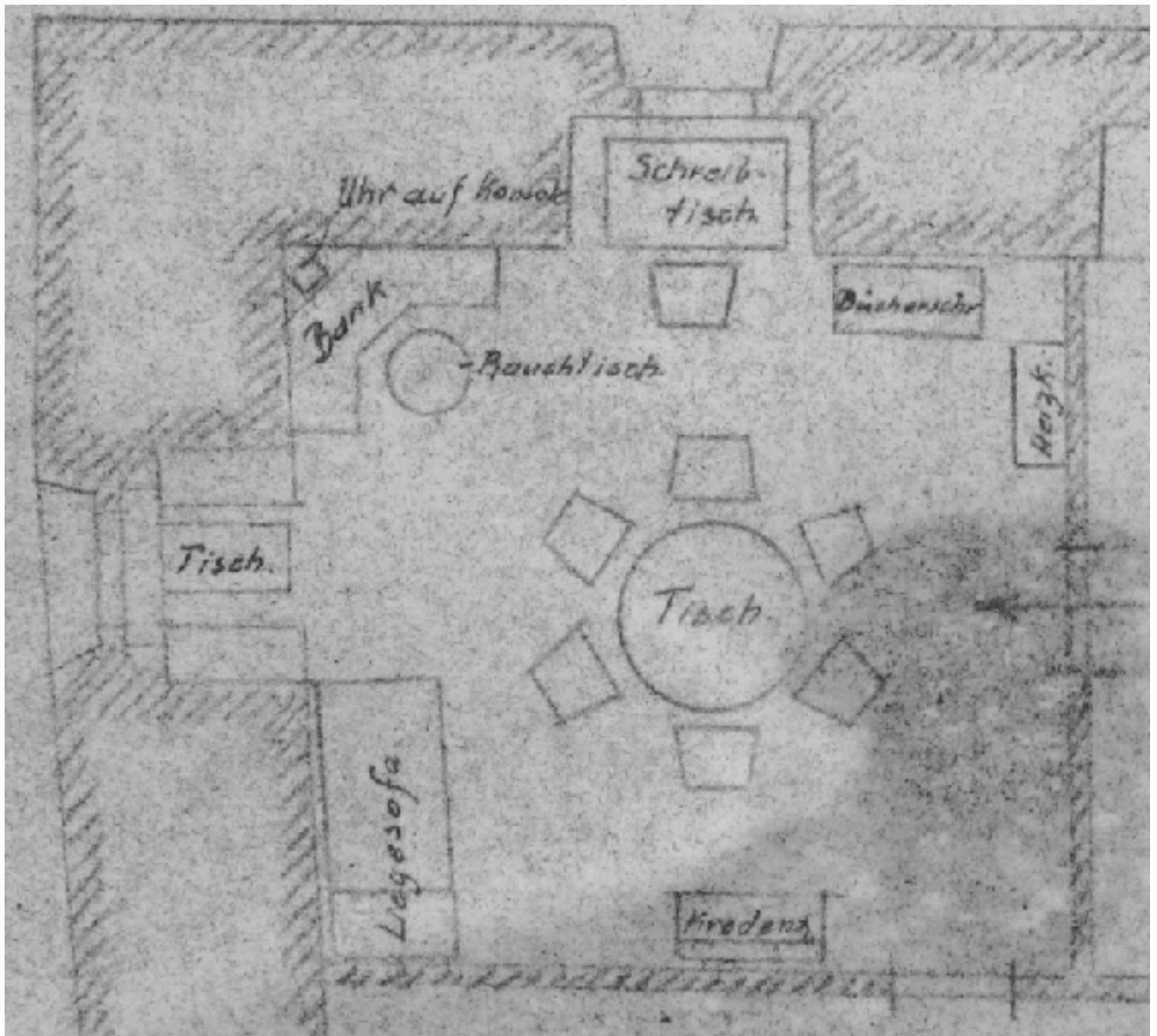
„Den Farbanstrich.....und Stühle im Eigenbetrieb in den Wintermonaten anzufertigen.“



Das Stuhlgestell dürfte demnach in den Werkstätten des Wasserbauamts angefertigt worden sein - im Winter 1925. Unklar bleibt, wo das Binsengeflecht hergestellt worden ist. Meistens wurde solches fremdvergeben. Einige Drechslerbetriebe boten Flechtarbeiten als Dienstleistung mit an. In der Korrespondenz findet sich die Anweisung die Möbel braun zu beizen, dann passten sie gut zur grünen Vertäfelung.

Eine Fotografie von 1925 zeigt die sechs Armlehnstühle. Am Schreibtisch steht ein einfacheres aber dazugehöriges Möbel, das ebenfalls erhalten ist.





Eine Handskizze zeigt die Aufstellung der Möbel im Raum, die sechs Stühle sind um den runden Eichentisch platziert.

Diesen Möbeltyp gab es als moderne Reprise der sog. Worpsweder Stühle in etlichen Variationen und längerem Zeitraum über die Blütezeit der niedersächsischen Volkskunstbewegung und ihrer namhaften Handwerksbetriebe – die Harsefelder Werkstätten von Heinrich Dreyer, die Werkstätten für Handwerkskunst in Scheessel und die Tarmstedter Werkstatt der Gebrüder Vogeler – hinaus. Um 1925 gab es mit Bernhard Hoetger und anderen im Möbelentwurf nochmals einen modernen Aufschwung.

Der Hochlehnstuhl ist wie die anderen Armlehnstühle, wie der Schreibtischstuhl und das „**kleine Schwestermodell**“ gleichen Dekors in den angrenzenden Räumen gleichzeitig entworfen und angefertigt worden. Der direkte Bezug zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses läßt sich durch die technische Zeichnung, die Skizze und die für damalige Verhältnisse gute Dokumentationsfotografie belegen. Der beratende Hamburger Denkmalpfleger Prof. Stettiner legte großen Wert auf die Fotografie als modernes Medium, vermutlich ist er hier der Spiritus Rector.

Das Möbel ist Teil der Einrichtung des Hauses und dessen Beherbergungsgeschichte. Die erhaltene Stückzahl von sechs Exemplaren und der stilistische Einklang mit den anderen Sitzmöbeln und Ausstattungsgegenständen lassen es in der Zeitachse 'Ausstattung der Senatorebene 1925/1926' als besonders bedeutend ansehen. Es gehört zu einem Raumensemble und bildet damit eine Einheit im Hauptzimmer des Turms.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_40_VIvonVI_002

Rechte Seite

Abb.: E4_40_VIvonVI_003



Rückseite

Abb.: E4_40_VIvonVI_004

**Typ: Hochlehnstuhl, Provenienz:**

vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: insgesamt 6 Stück

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit vermutlich 1925

Maße in cm: H 108 x B 67x Sitzhöhe 47

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, geschnitztes Hamburger Wappen, eingelegter Sitzrahmen, Binsengeflecht

Lackoberfläche originär: braun gebeizt und offenporig lackiert

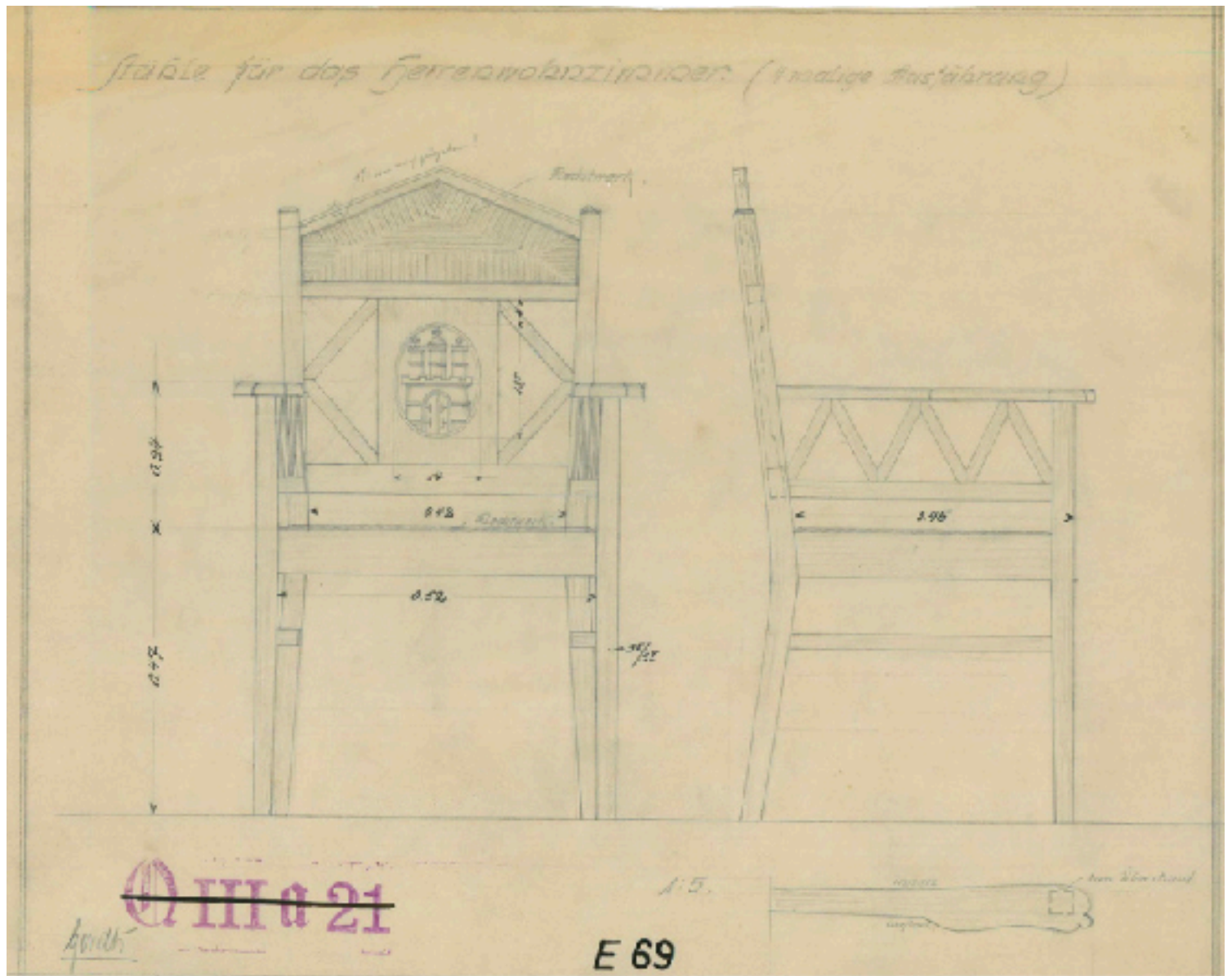
Lackoberfläche Istzustand: mehrfach transparent überlackiert, u.a. Schellack

Veränderungen: mehrfache Überlackierungen

Denkmalwert

Im Entwurf ein an einfache bäuerliche Vorbilder angelehntes, aber aufwendigeres Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und für vergleichbare Bauten und Möbel in Hamburg.

Zwei Entwurfszeichnungen zu diesem Hochlehnstuhl und den anderen Armlehnstühlen des Zeichners Gerdts, des technischen Leiters des Wasserbauamtes Cuxhaven sind vorhanden. In der Zeichnung ist Binsengeflecht als Sitzmaterial vorgesehen. Ursprünglich waren vier Stück geplant, ausgeführt wurden sechs Stück und ein als Schreibtischstuhl



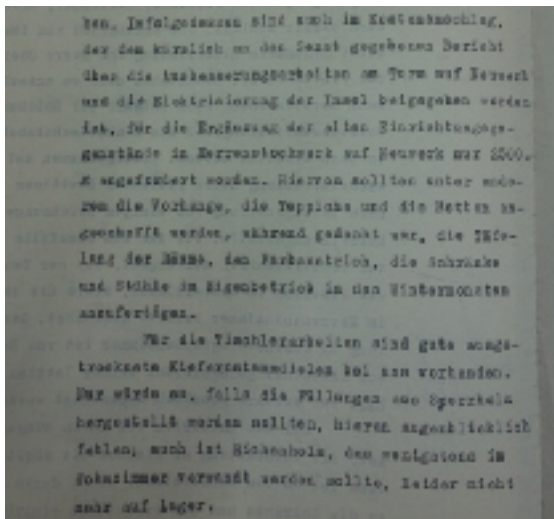
konzipierter einfacherer Typ.

Am 18.8.1925 schreibt Schröder an die Wasserbaudirektion:

Von den: „nur 2500,- angeforderten“ (Reichsmark) „sollen die Teppiche, die Vorhänge
.....angeschafft werden.“

Gestelle und Farbanstrich

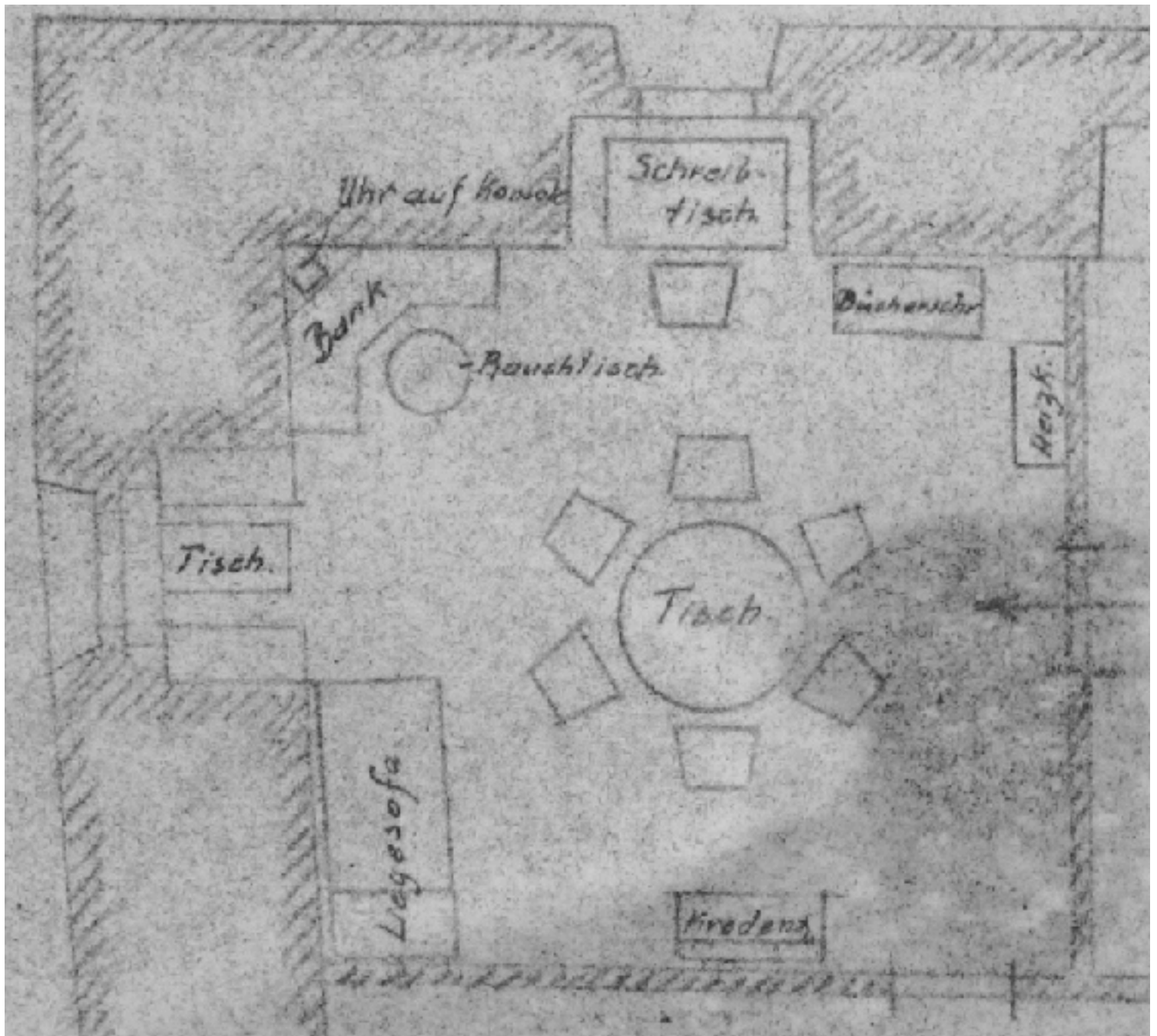
„Den Farbanstrich.....und Stühle im Eigenbetrieb in den Wintermonaten anzufertigen.“



Das Stuhlgestell dürfte demnach in den Werkstätten des Wasserbauamts angefertigt worden sein - im Winter 1925. Unklar bleibt, wo das Binsengeflecht hergestellt worden ist. Meistens wurde solches fremdvergeben. Einige Drechslerbetriebe boten Flechtarbeiten als Dienstleistung mit an. In der Korrespondenz findet sich die Anweisung die Möbel braun zu beizen, dann passten sie gut zur grünen Vertäfelung.

Eine Fotografie von 1925 zeigt die sechs Armlehnstühle. Am Schreibtisch steht ein einfacheres aber dazugehöriges Möbel, das ebenfalls erhalten ist.





Eine Handskizze zeigt die Aufstellung der Möbel im Raum, die sechs Stühle sind um den runden Eichentisch platziert.

Diesen Möbeltyp gab es als moderne Reprise der sog. Worpsweder Stühle in etlichen Variationen und längerem Zeitraum über die Blütezeit der niedersächsischen Volkskunstbewegung und ihrer namhaften Handwerksbetriebe – die Harsefelder Werkstätten von Heinrich Dreyer, die Werkstätten für Handwerkskunst in Scheessel und die Tarmstedter Werkstatt der Gebrüder Vogeler – hinaus. Um 1925 gab es mit Bernhard Hoetger und anderen im Möbelentwurf nochmals einen modernen Aufschwung.

Der Hochlehnstuhl ist wie die anderen Armlehnstühle, wie der Schreibtischstuhl und das „**kleine Schwestermodell**“ gleichen Dekors in den angrenzenden Räumen gleichzeitig entworfen und angefertigt worden. Der direkte Bezug zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses läßt sich durch die technische Zeichnung, die Skizze und die für damalige Verhältnisse gute Dokumentationsfotografie belegen. Der beratende Hamburger Denkmalpfleger Prof. Stettiner legte großen Wert auf die Fotografie als modernes Medium, vermutlich ist er hier der Spiritus Rector.

Das Möbel ist Teil der Einrichtung des Hauses und dessen Beherbergungsgeschichte. Die erhaltene Stückzahl von sechs Exemplaren und der stilistische Einklang mit den anderen Sitzmöbeln und Ausstattungsgegenständen lassen es in der Zeitachse 'Ausstattung der Senatorebene 1925/1926' als besonders bedeutend ansehen. Es gehört zu einem Raumensemble und bildet damit eine Einheit im Hauptzimmer des Turms.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_34_002



Deckplatte

Abb.: E4_34_003



Bein und FüÙe

Abb.: E4_34_004



Typ: Esstisch, Provenienz:
unbekannt, vermutlich gekauft, s.u.

Anzahl: insgesamt 1Stück

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit
vermutlich 1925

MaÙe in cm: H 80 x DM 127

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz Eiche,
Eichenfurniert

Lackoberfläche originär: braun gebeizt und
offenporig lackiert

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach
transparent überlackiert, u.a. Schellack

Veränderungen: mehrfache
Überlackierungen

Denkmalwert

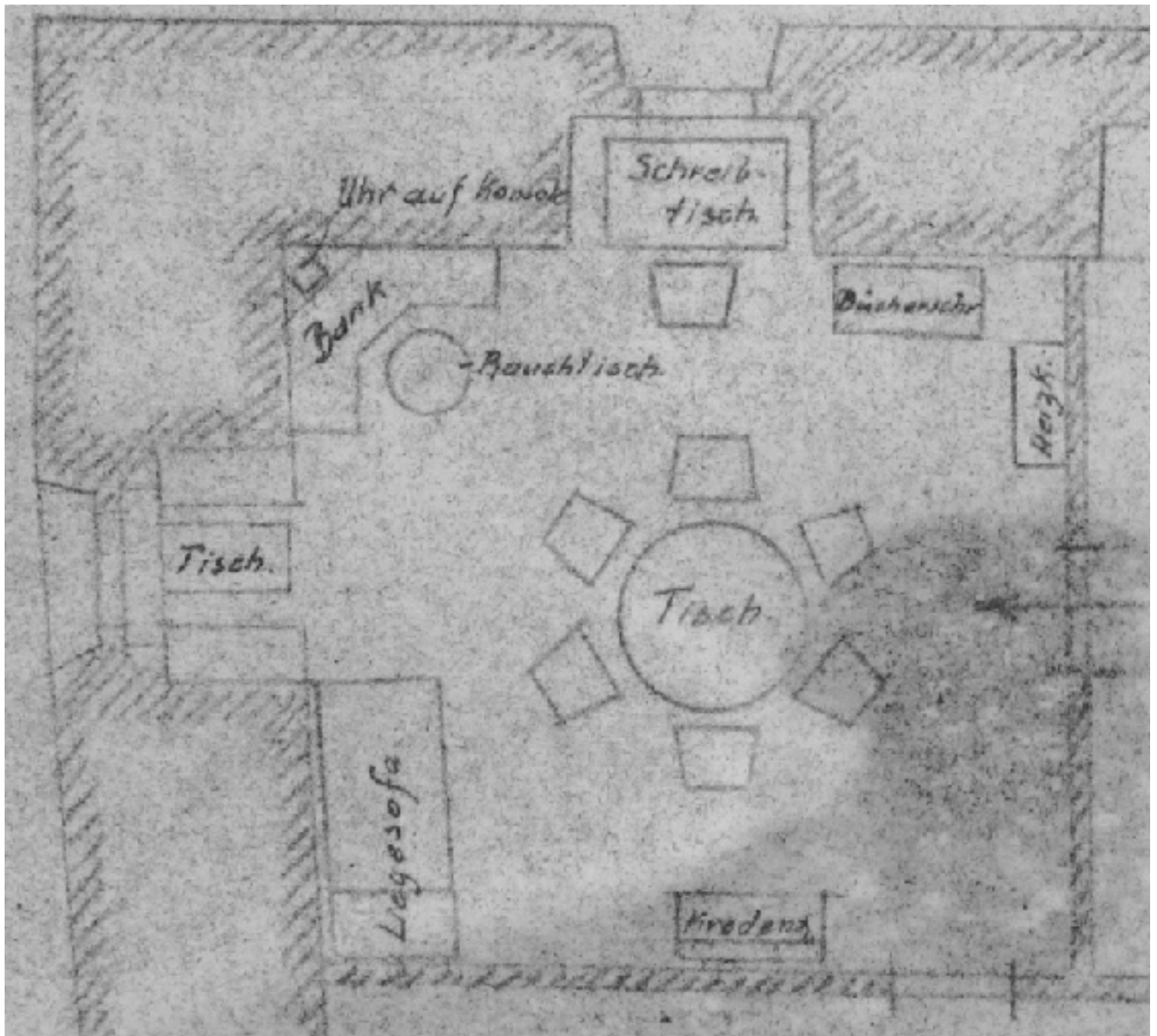
Im Entwurf ein einfaches Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und für vergleichbare Bauten und Möbel in Hamburg.

Der Tisch wird vermutlich angekauft worden sein, eine runde Zargenverbindung herzustellen und große Tischflächen zu furnieren, ist anspruchsvoll.

In der Korrespondenz findet sich die Anweisung, die Möbel braun zu beizen, dann passten sie gut zur grünen Vertäfelung.

Eine Fotografie von 1925 zeigt den mit einer Tischdecke bedeckten Tisch.





Eine Handskizze zeigt die Aufstellung der Möbel im Raum, sechs Stühle sind um den runden Eichentisch platziert.

Ähnliche Möbeltypen gab es als moderne Entwürfe in großen Variationen und längerem Zeitraum. Der Tisch bildet mit den Armlehnstühlen stilistisch eine Einheit, vielleicht sind sie zusammen entworfen und angefertigt worden. Der direkte Bezug zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses läßt sich durch die Skizze und die für damalige Verhältnisse gute Dokumentationsfotografie belegen. Der beratende Hamburger Denkmalpfleger Prof. Stettiner legte großen Wert auf die Fotografie als modernes Medium, vermutlich ist er hier der Spiritus Rector.

Das Einzelmöbel ist Teil der Einrichtung des Hauses und dessen Beherbergungsgeschichte. Der stilistische Einklang mit den anderen Möbeln und Ausstattungsgegenständen lässt es in der Zeitachse 'Ausstattung der Senaterebene 1925/1926' als besonders bedeutend ansehen. Es gehört zu dem Raumensemble Herrenwohnzimmer und bildet damit eine Einheit im Hauptzimmer des Turms.

Das kleine Rauchtischchen, dessen Deckplatte ausgetauscht ist, kann als zugehörig betrachtet werden; es stand wohl in der Banknische im Herrenzimmer.



Kleines Rauchtischchen Lfd. Nr. 30

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_43_002



Vorderseite

Abb.: E4_43_003



Linke Seite

Abb.: E4_43_00

**Typ: Schreibtisch, Provenienz:**

möglicherweise in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: **1 Stück** zugehörig zu der Gruppe **Erstausrüstung 1925 Herrenzimmer**

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit 1925

Maße in cm: H 81 x B 131x Tiefe 72

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, Eichenfurnier, Klavierband, Einsteckschlösser, Originalbeschläge an Schub und Tür, Linoleumbelegt

Lackoberfläche originär: braun gebeizt und offenporig mattiert

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach transparent überlackiert, u.a. Schellack

Rückseite

Abb.: E4_43_007



Detail Schubkasten

Abb.: E-43-Detail

Der gleiche Beschlag befindet sich an der Kredenz, die ursprünglich auch in dem Raum platziert war. Es handelt sich um den originalen Beschlag Lfd Nr. 20

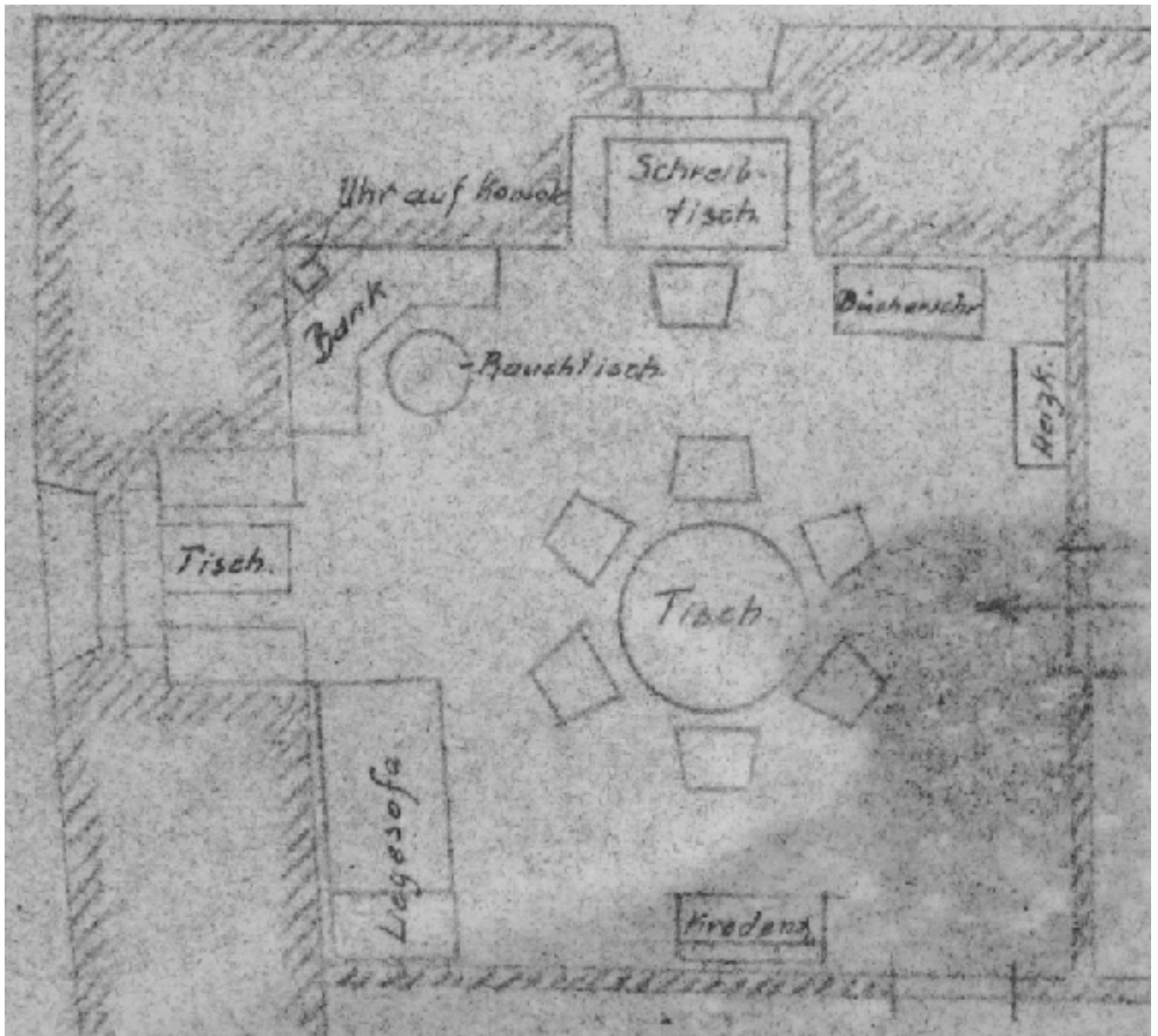
Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und an vergleichbare Bauten und Möbel in Hamburg angelehnt.

Das Abschlußprofil entspricht dem Wandprofil, es dürfte demnach als Einzelentwurf für seine Nischenposition angefertigt worden sein. In der Korrespondenz findet sich die Anweisung, die Möbel braun zu beizen, dann passten sie gut zur grünen Vertäfelung.

Eine Fotografie von 1925 zeigt im Hintergrund den Schreibtisch.





Eine Handskizze zeigt die Aufstellung der Möbel im Raum, der Schreibtischstuhl ist vor den Schreibtisch platziert, dieser wurde später um 90 Grad gedreht. Dann kommt günstigerweise bei Schreibebeiten das Licht vom Fenster.

Ähnliche Möbeltypen mit englischen Auszügen gab es als moderne Entwürfe in großen Variationen und längerem Zeitraum. Der Schreibtischstuhl ist wie die Armlehnstühle zusammen entworfen und angefertigt worden. Der direkte Bezug zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses läßt sich durch die technische Zeichnung, die Skizze und die für damalige Verhältnisse gute Dokumentationsfotografie belegen. Der beratende Hamburger Denkmalpfleger Prof. Stettiner legte großen Wert auf die Fotografie als modernes Medium, vermutlich ist er hier der Spiritus Rector.

Das Einzelmöbel ist Teil der Einrichtung des Hauses und dessen Beherbergungsgeschichte. Der stilistische Einklang mit den anderen Möbeln und Ausstattungsgegenständen lassen es in der Zeitachse 'Ausstattung der Senatorebene 1925/1926' als besonders bedeutend ansehen. Es gehört zu dem Raumensemble Herrenwohnzimmer und bildet damit eine Einheit im Hauptzimmer des Turms.



Dazugehöriger Schreibtischstuhl Lfd Nr. 41

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_41_001



Rechte Seite

Abb.: E4_41_003



Rückseite

Abb.: E4_41_004

**Typ: Hochlehnstuhl, Provenienz:**

vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: 1 Stück zugehörig zu der Gruppe Erstausrüstung 1925 Herrenzimmer

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit 1925

Maße in cm: H 88 x B 68x Sitzhöhe 51

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, Schichtsperrholz, aufgesetztes geschnitztes Hamburger Wappen, eingelegter Sitzrahmen, Binsengeflecht

Lackoberfläche originär: braun gebeizt und offenporig lackiert

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach transparent überlackiert, u.a. Schellack

Veränderungen: mehrfache

Denkmalwert

Im Entwurf ein an einfache bäuerliche Vorbilder angelehntes, aber aufwendigeres Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und für vergleichbare Bauten und Möbel in Hamburg.

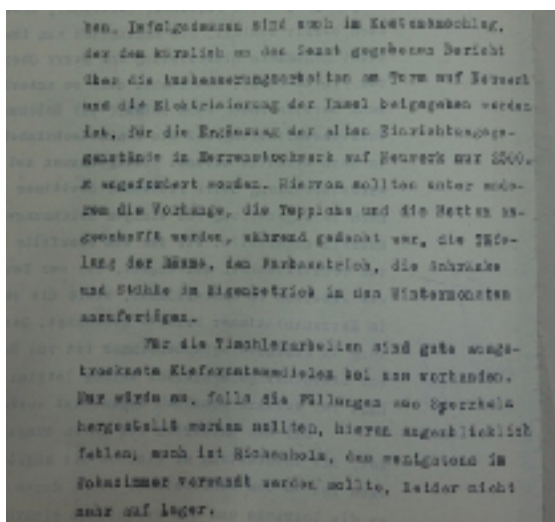
Zwei Entwurfszeichnungen zu anderen typgleichen sechs Armlehnstühlen und den Hochlehnstühlen des Zeichners Gerdts, des technischen Leiters des Wasserbauamtes Cuxhaven sind vorhanden. In der Zeichnung war Binsengeflecht als Sitzmaterial vorgesehen. Es wurde dieser als Schreibtischstuhl konzipierte einfachere Typ dazugebaut, nur er trägt ein geschnitztes Hamburger Wappen.

Am 18.8.1925 schreibt Schröder an die Wasserbaudirektion:

Von den: „nur 2500,- angeforderten“ (Reichsmark) „sollen die Teppiche, die Vorhängeangeschafft werden.“

Gestelle und Farbanstrich

„Den Farbanstrich.....und Stühle im Eigenbetrieb in den Wintermonaten anzufertigen.“

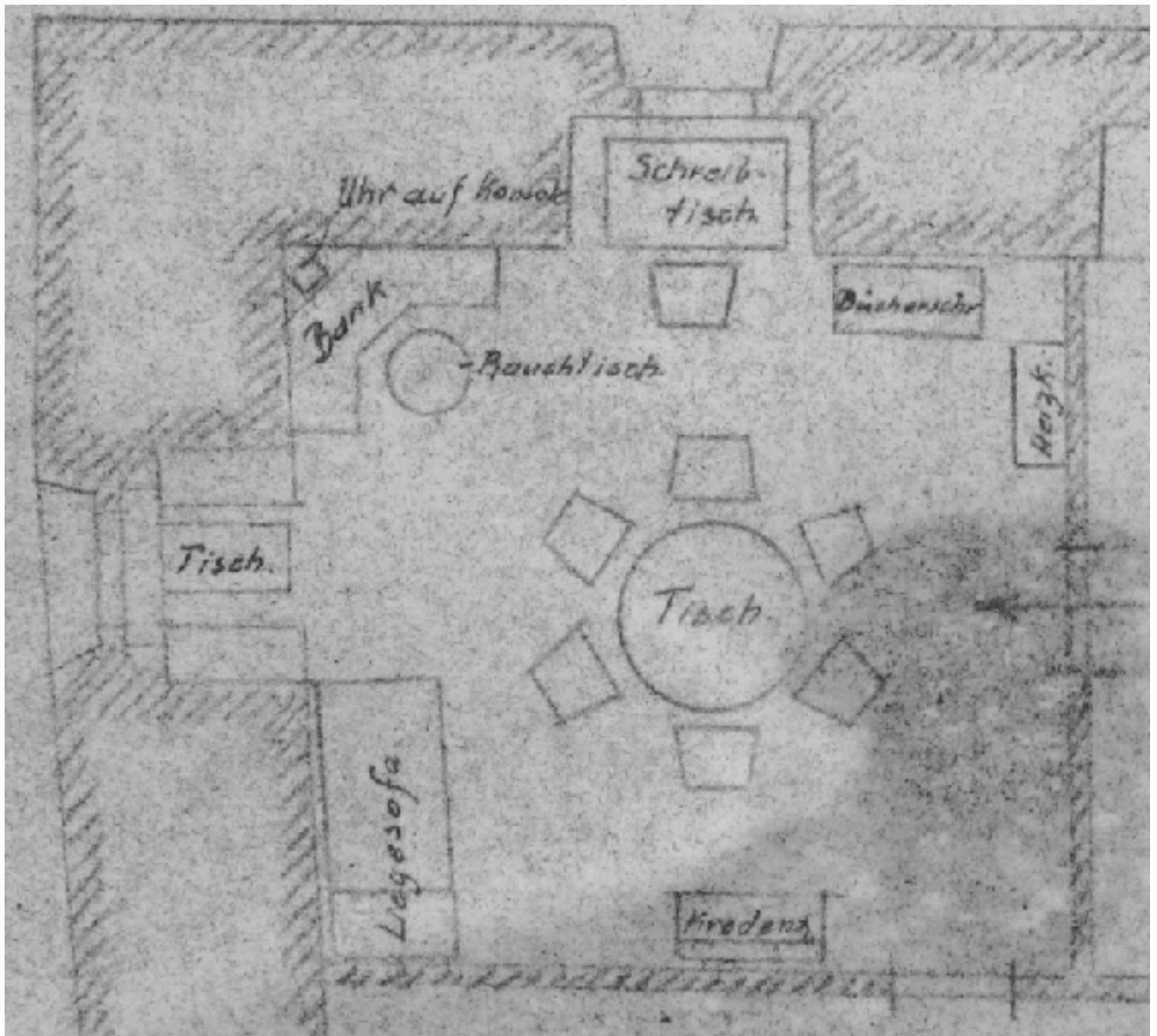


Das Stuhlgestell dürfte demnach in den Werkstätten des Wasserbauamts angefertigt worden sein - im Winter 1925. Unklar bleibt, wo das Binsengeflecht hergestellt worden

ist. Meistens wurde solches fremdvergeben. Einige Drechslerbetriebe boten Flechtarbeiten als Dienstleistung mit an. In der Korrespondenz findet sich die Anweisung, die Möbel braun zu beizen, dann passten sie gut zur grünen Vertäfelung.

Eine Fotografie von 1925 zeigt neben den sechs Armlehnstühlen im Hintergrund am Schreibtisch den Schreibtischstuhl.





Eine Handskizze zeigt die Aufstellung der Möbel im Raum, der Schreibtischstuhl ist vor den Schreibtisch platziert, dieser wurde später um 90 Grad gedreht.

Diesen Möbeltyp gab es als moderne Reprise der sog. Worpstedter Stühle in etlichen Variationen und längerem Zeitraum über die Blütezeit der niedersächsischen Volkskunstbewegung und ihrer namhaften Handwerksbetriebe – die Harsefelder Werkstätten von Heinrich Dreyer, die Werkstätten für Handwerkskunst in Scheessel und die Tarmstedter Werkstatt der Gebrüder Vogeler – hinaus. Um 1925 gab es mit Bernhard Hoetger und anderen im Möbelentwurf nochmals einen modernen Aufschwung.

Der Schreibtischstuhl ist wie die anderen Armlehnstühle und die weissen Hochlehnstühle gleichen Dekors zusammen entworfen und angefertigt worden. Der direkte Bezug zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses läßt sich durch die technische Zeichnung, die Skizze und die für damalige Verhältnisse gute Dokumentationsfotografie belegen. Der beratende Hamburger Denkmalpfleger Prof. Stettiner legte großen Wert auf die Fotografie als modernes Medium, vermutlich ist er hier der Spiritus Rector.

Das Einzelmöbel ist Teil der Einrichtung des Hauses und dessen Beherbergungsgeschichte. Der stilistische Einklang mit den anderen Sitzmöbeln und Ausstattungsgegenständen läßt es in der Zeitachse 'Ausstattung der Senatorenebene 1925/1926' als besonders bedeutend ansehen. Es gehört zu dem Raumensemble Herrenwohnzimmer und bildet damit eine Einheit im Hauptzimmer des Turms.



Sechs Stk. Armlehnstühle um den runden Tisch platziert.



Vier verbliebene Hochlehnstühle

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E3_20_004



Vorderseite

Abb.: E3_20_003



Rückseite

Abb.:E3_20_005

**Typ: Kredenz, Provenienz:**

möglicherweise in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: **1 Stück** zugehörig zu der Gruppe **Erstausrüstung 1925 Herrenzimmer**

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit 1925

Maße in cm: H 99 x B 104 x Tiefe 38

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, sehr solide Bauweise, Klavierband, Messingriegel, Einsteckschlösser, Originalbeschläge an Schüben und Türen, Lackoberfläche originär: braun gebeizt und offenporig mattiert

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und an vergleichbare Bauten und Möbel in Hamburg angelehnt. Der Sockelkranz entspricht dem Fußbodenprofil des Herrenzimmers, das angefaste Abschlußprofil entspricht den Abschlußprofilen der Wandvertäfelung des Herrenzimmers, die Kredenz dürfte demnach als Einzelentwurf für den Raum angefertigt worden sein.



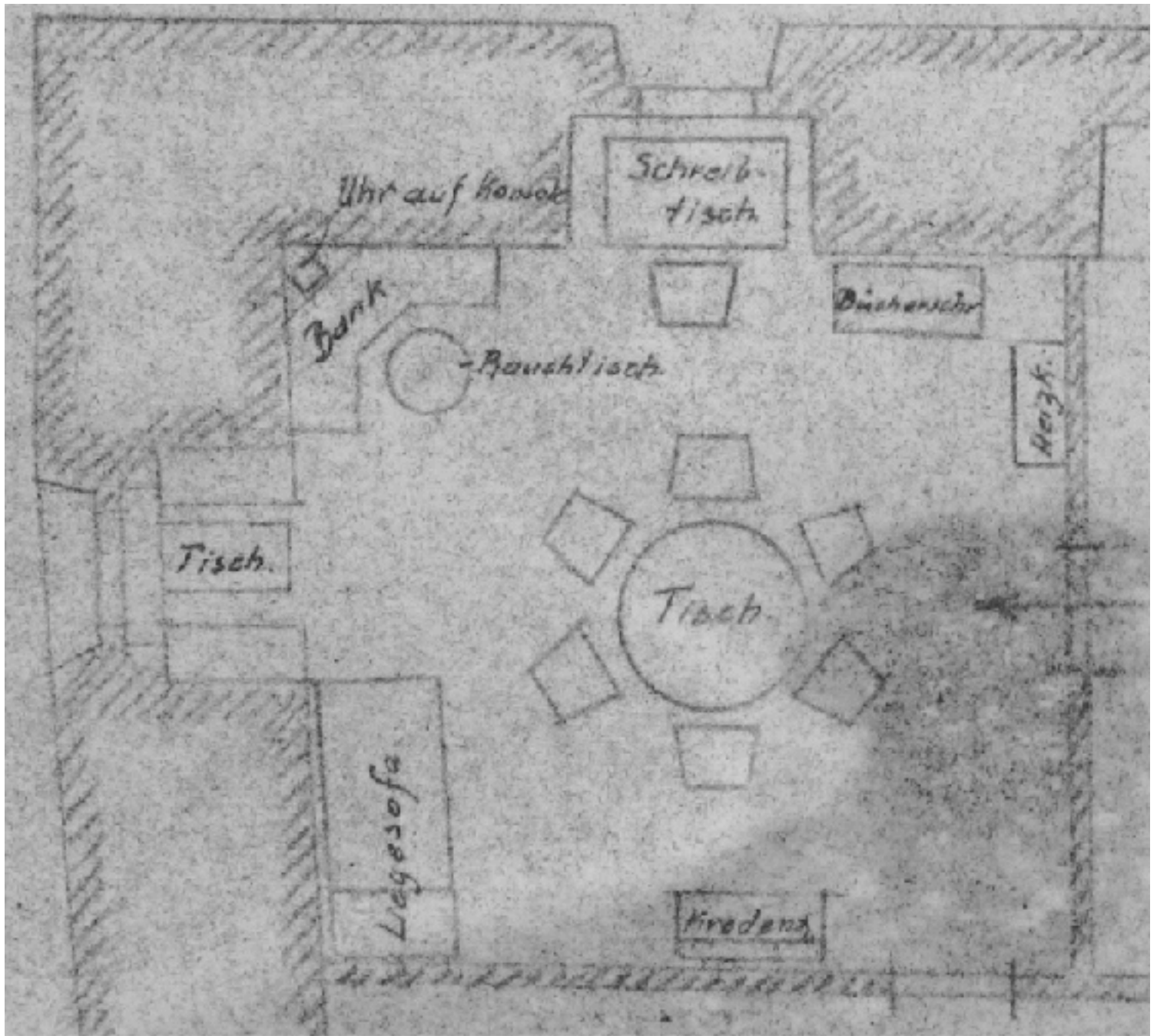
Profil schräg angefast und abgetreppt



Fußbodenprofil des Möbels massive Eiche

In der Korrespondenz findet sich die Anweisung, die Möbel braun zu beizen, dann passten sie gut zur grünen Vertäfelung. Eine Freilegungsprobe bestätigt das.





Eine Handskizze zeigt die Aufstellung der Möbel im Raum, eine Kredenz ist direkt am Eingang platziert, dieser wurde vermutlich im Turm umgestellt.

Möbel ähnlichen Standardtyps gibt es im Speisezimmer. Die Kredenz ist mit den anderen Eichenmöbeln des Herrenzimmers zusammen entworfen und angefertigt worden. Die Profilabfolgen, die Kubatur, die sehr solide Massivholzbauweise, die Beschläge, die

Holzart Eiche, braun gebeizte Oberfläche und die Skizze belegen die Zugehörigkeit zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses.

Das Einzelmöbel ist Teil der Einrichtung des Hauses und dessen Beherbergungsgeschichte. Der stilistische Einklang mit den anderen Möbeln und Ausstattungsgegenständen lassen es in der Zeitachse 'Ausstattung der Senatorenebene 1925/1926' als besonders bedeutend ansehen. Es gehört zu dem Raumensemble Herrenwohnzimmer und bildet damit eine Einheit im Hauptzimmer des Turms.



Detail Schubkasten Kredenz

Es handelt sich um den originalen Beschlag und Schlüssel

Der gleiche Beschlag befindet sich auch am Schreibtisch, der ebenfalls in dem Raum platziert ist.



Detail Schubkasten Schreibtisch zum Vergleich

Lfd Nr. 43

Es handelt sich auch hier um den originalen Beschlag und Schlüssel

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Kurze Seite

Abb.: E4_42_IVvonV_002

Vorderseite

Abb.: E4_42_IVvonV_004



Aufsicht

Abb.: E4_42_IVvonV_005

**Typ: massiver Wangentisch**

Provenienz: vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: 5 Stk.

Entstehungszeit 1925, für die Erker angefertigt.

Maße in cm: H 75 x B 101 x Tiefe 50

Trägerholz: Kiefer massiv, nicht mit Linoleum belegt, einseitig beschnitzt

Konstruktionsmerkmale: klassische Handwerksart, gegratete Verbindungen zur Platte, Steckverbindungen

Lackoberfläche originär: unklar

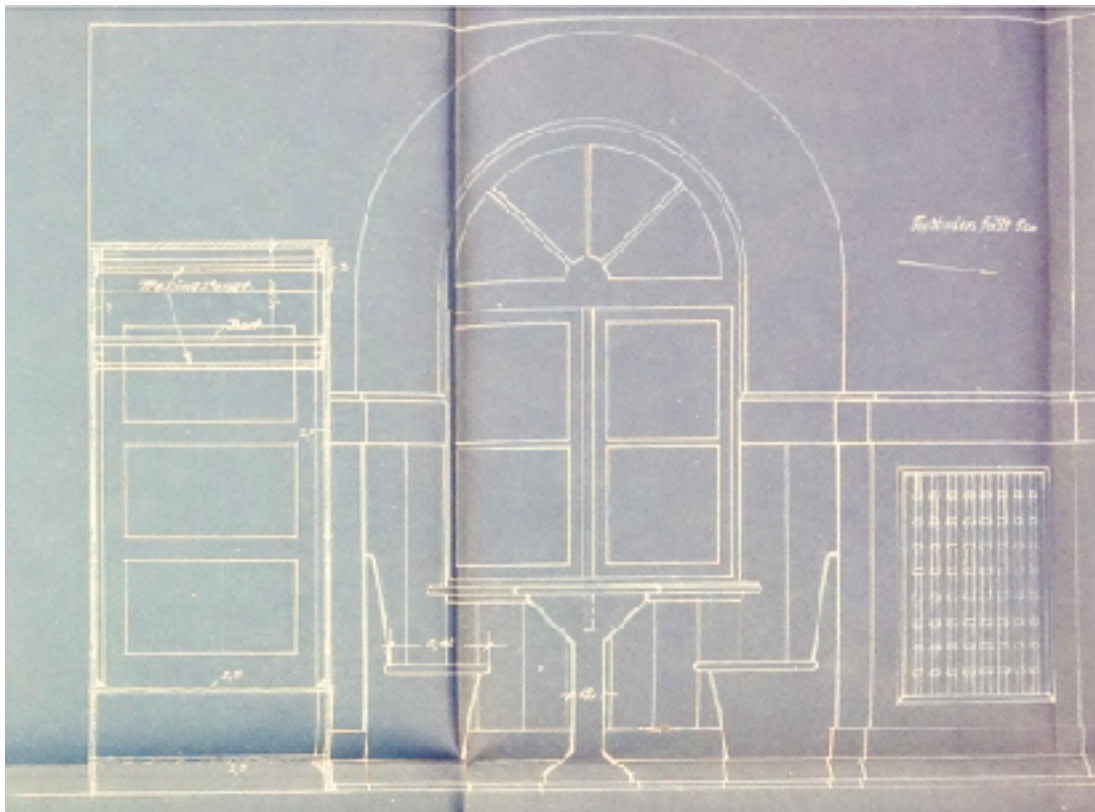
Istzustand: mehrfach transparent überlackiert



Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die beginnende Reformbewegung der 1920er Jahre. Verwendung massiver Materialien in handwerklicher Manier.

Eine Blaupause (Herrenwohnzimmer nördlich der Treppe, korrigiert als Kriegstelegrafenzimmer; DSC07658 Nordwand, Archiv Winterfuchs) zeigt einen solchen Tisch. Die Tische wurden in den Werkstätten des Wasserbauamtes Cuxhaven gebaut. Es gibt eine handschriftliche Anweisung für den Bau eines solchen Tisches für das Kriegstelegrafenzimmer auf der Entwurfszeichnung der Hochlehnstühle (Höhe 0,75; Tiefe 1,00/ Breite 0,75).



Raum 406, sogenanntes Kriegstelegrafenzimmer, Blaupause

Konzeptionell sind auch die anderen vier Tische für den Turm angefertigt und liegen in der Zeitachse Ausstattung um 1925.

Wie alle anderen Möbel sind sie mehrfach überlackiert worden. Nur ein Tisch ist holzsichtig.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Lange Seite

Abb.: E4_52_VvonV_002



Vorderseite

Abb.: E4_52_VvonV_003



Aufsicht

Abb.: E4_52_VvonV_004



Typ: massiver Wangentisch

Provenienz: vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: 5 Stk.

Entstehungszeit 1925, für die Erker angefertigt.

Maße in cm: H 71,5 x B 50 x Tiefe 100

Trägerholz: Kiefer massiv, mit Linoleum belegt, einseitig beschnitzt

Konstruktionsmerkmale: klassische Handwerksart, gegratete Verbindungen zur Platte, Steckverbindungen

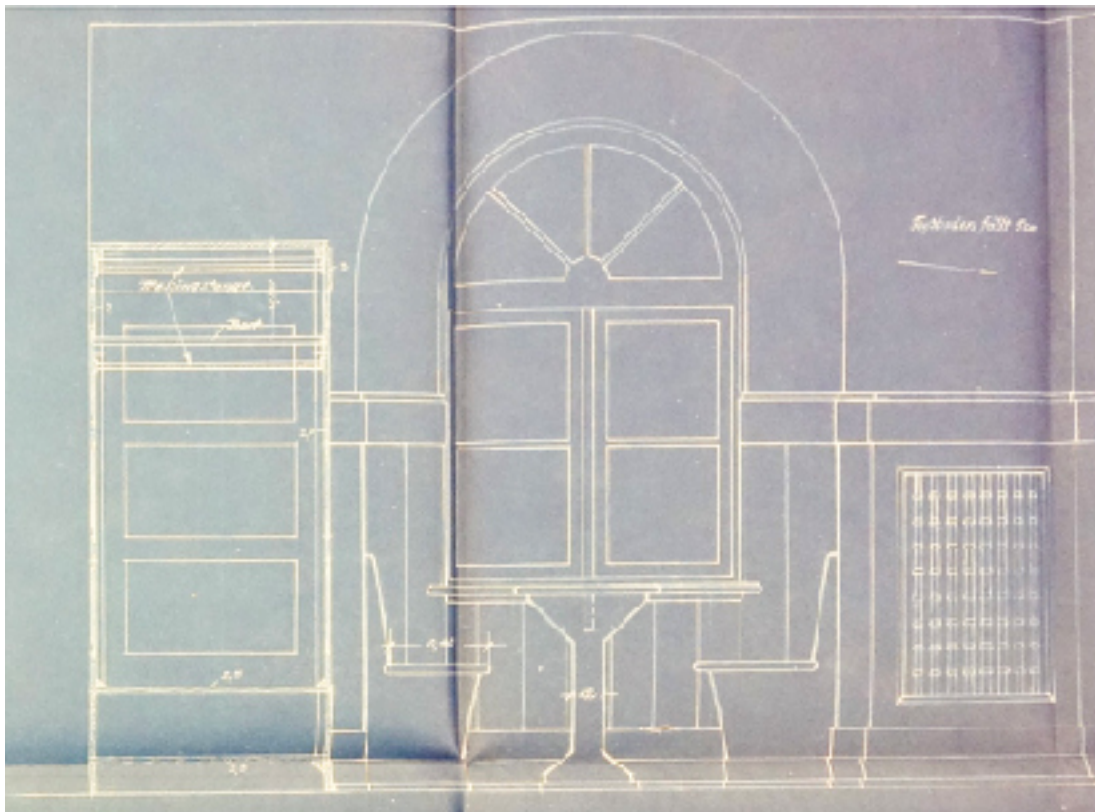
Lackoberfläche originär: unklar

Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die Reformbewegung der 1920er Jahre. Verwendung massiver Materialien in handwerklicher Manier.

Eine Blaupause (Herrenwohnzimmer nördlich der Treppe, korrigiert als Kriegstelegrafenzimmer; DSC07658 Nordwand, Archiv Winterfuchs) zeigt einen solchen Tisch. Die Tische wurden in den Werkstätten des Wasserbauamtes Cuxhaven gebaut. Es gibt eine handschriftliche Anweisung für den Bau eines solchen Tisches für das Kriegstelegrafenzimmer auf der Entwurfszeichnung der Hochlehnstühle (Höhe m 0,75; Tiefe 1,00/ Breite 0,75).



Raum 406, sogenanntes Kriegstelegrafenzimmer, Blaupause

Konzeptionell sind auch die anderen vier Tische für den Turm angefertigt und liegen in der Zeitachse Ausstattung um 1925.

Wie alle anderen Möbel sind sie mehrfach überlackiert worden. Ein Tisch ist holzsichtig.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Lange Seite

Abb.: E3_15_001



Vorderseite

Abb.: E3_15_003



Aufsicht

Abb.: E3_15_005



Typ: massiver Wangentisch

Provenienz: vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: 5 Stk.

Entstehungszeit 1925, für die Erker angefertigt.

Maße in cm: H 202 x B 112 x Tiefe 42,5

Trägerholz: Kiefer massiv, mit Linoleum belegt, einseitig beschnitzt

Konstruktionsmerkmale: klassische Handwerksart, gegratete Verbindungen zur Platte, Steckverbindungen

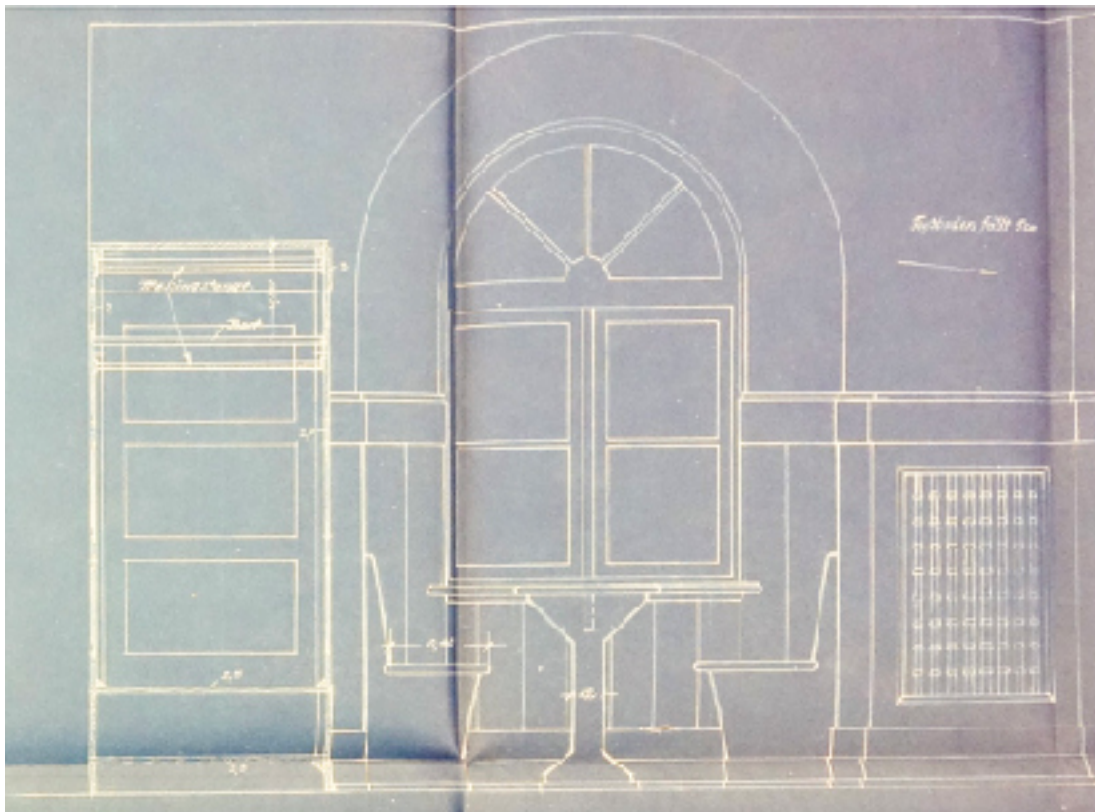
Lackoberfläche originär: unklar

Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die Reformbewegung der 1920er Jahre. Verwendung massiver Materialien in handwerklicher Manier.

Eine Blaupause (Herrenwohnzimmer nördlich der Treppe, korrigiert als Kriegstelegrafenzimmer; DSC07658 Nordwand, Archiv Winterfuchs) zeigt einen solchen Tisch. Die Tische wurden in den Werkstätten des Wasserbauamtes Cuxhaven gebaut. Es gibt eine handschriftliche Anweisung für den Bau eines solchen Tisches für das Kriegstelegrafenzimmer auf der Entwurfszeichnung der Hochlehnstühle (Höhe 0,75; Tiefe 1,00/ Breite 0,75).



Raum 406, sogenanntes Kriegstelegrafenzimmer, Blaupause

Konzeptionell sind auch die anderen vier Tische für den Turm angefertigt und liegen in der Zeitachse Ausstattung um 1925.

Wie alle anderen Möbel sind sie mehrfach überlackiert worden. Ein Tisch ist holzsichtig.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Lange Seite

Abb.: E3_16_001



Vorderseite

Abb.: E3_16_004



Aufsicht

Abb.: E3_16_005



Typ: massiver Wangentisch

Provenienz: vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: 5 Stk.

Entstehungszeit 1925, für die Erker angefertigt.

Maße in cm: H 202 x B 112 x Tiefe 42,5

Trägerholz: Kiefer massiv, mit Linoleum belegt, einseitig beschnitzt

Konstruktionsmerkmale: klassische Handwerksart, gegratete Verbindungen zur Platte, Steckverbindungen

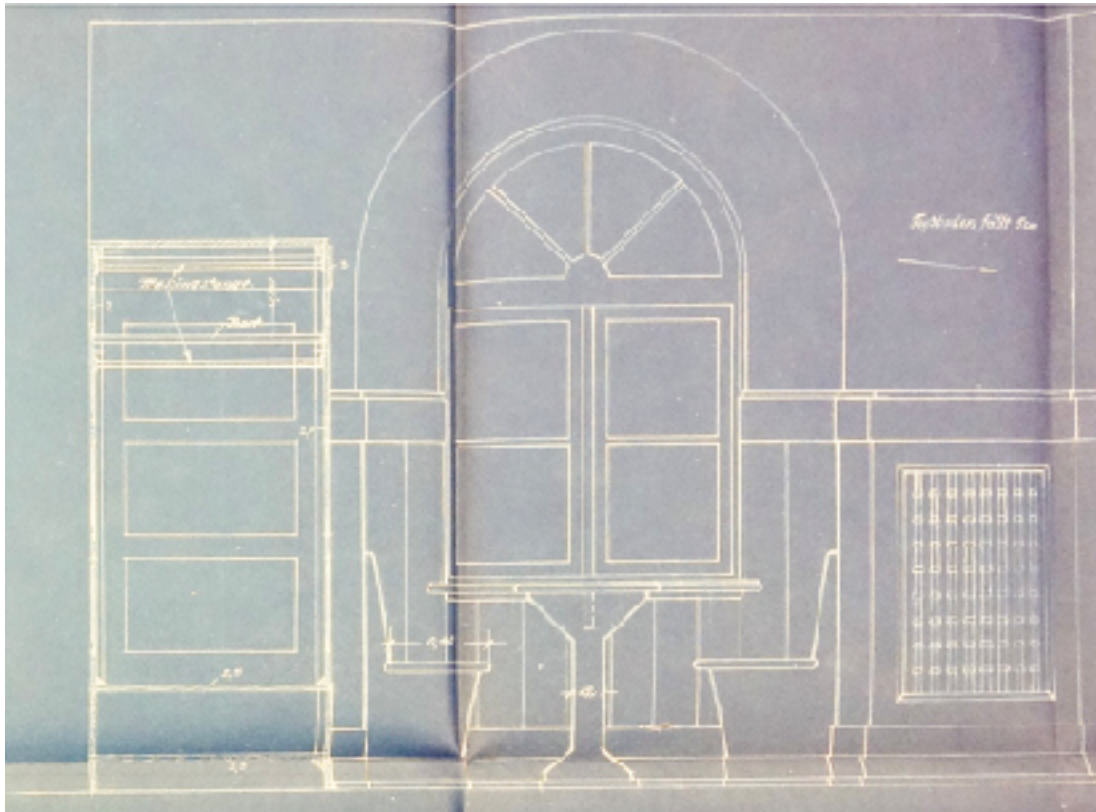
Lackoberfläche originär: unklar

Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die Reformbewegung der 1920er Jahre. Verwendung massiver Materialien in handwerklicher Manier.

Eine Blaupause (Herrenwohnzimmer nördlich der Treppe, korrigiert als Kriegstelegrafenzimmer; DSC07658 Nordwand, Archiv Winterfuchs) zeigt einen solchen Tisch. Die Tische wurden in den Werkstätten des Wasserbauamtes Cuxhaven gebaut. Es gibt eine handschriftliche Anweisung für den Bau eines solchen Tisches für das Kriegstelegrafenzimmer auf der Entwurfszeichnung der Hochlehnstühle (Höhe 0,75; Tiefe 1,00/ Breite 0,75).



Raum 406, sogenanntes Kriegstelegrafenzimmer, Blaupause

Konzeptionell sind auch die anderen vier Tische für den Turm angefertigt und liegen in der Zeitachse Ausstattung um 1925.

Wie alle anderen Möbel sind sie mehrfach überlackiert worden. Ein Tisch ist holzsichtig.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Lange Seite

Abb.: E3_17_001

Vorderseite

Abb.: E3_17_002



Aufsicht

Abb.: E3_17_005

**Typ: massiver Wangentisch**

Provenienz: vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: 5 Stk.

Entstehungszeit 1925, für die Erker angefertigt.

Maße in cm: H 202 x B 112 x Tiefe 42,5

Trägerholz: Kiefer massiv, mit Linoleum belegt, nicht beschnitzt

Konstruktionsmerkmale: klassische Handwerksart, gegratete Verbindungen zur Platte, Steckverbindungen

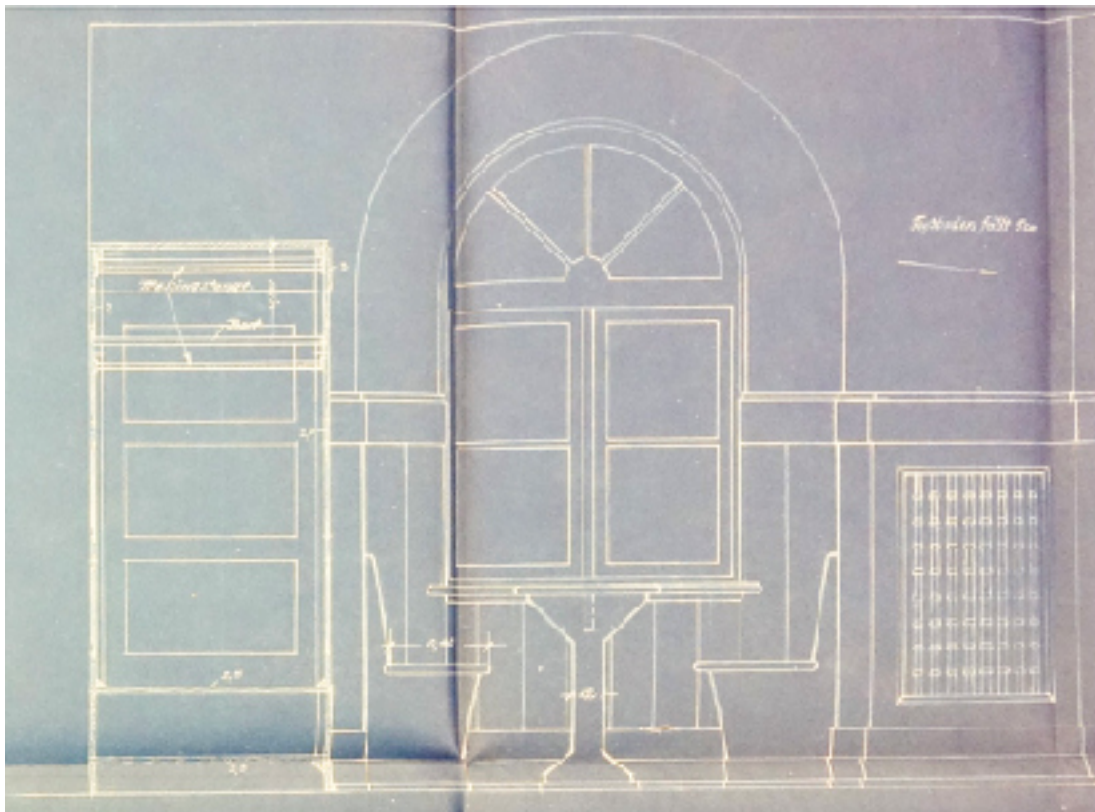
Lackoberfläche originär: unklar

Istzustand: mehrfach weiss überlackiert, kein/ entfernter? Linoleumbelag

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die Reformbewegung der 1920er Jahre. Verwendung massiver Materialien in handwerklicher Manier.

Eine Blaupause (Herrenwohnzimmer nördlich der Treppe, korrigiert als Kriegstelegrafenzimmer; DSC07658 Nordwand, Archiv Winterfuchs) zeigt einen solchen Tisch. Die Tische wurden in den Werkstätten des Wasserbauamtes Cuxhaven gebaut. Es gibt eine handschriftliche Anweisung für den Bau eines solchen Tisches für das Kriegstelegrafenzimmer auf der Entwurfszeichnung der Hochlehnstühle (Höhe 0,75; Tiefe 1,00/ Breite 0,75).



Raum 406, sogenanntes Kriegstelegrafenzimmer, Blaupause

Konzeptionell sind auch die anderen vier Tische für den Turm angefertigt und liegen in der Zeitachse Ausstattung um 1925.

Wie alle anderen Möbel sind sie mehrfach überlackiert worden. Ein Tisch ist holzsichtig.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_30_002



Deckplatte

Abb.: E4_30_004



Typ: Rauchtisch, Provenienz:
unbekannt

Anzahl: insgesamt 1Stück

Expressionistischer Stil, Entstehungszeit
vermutlich 1925 für das Senatorenzimmer

Maße in cm: H 75,5 x Platte 70x70

Trägerholz: Eiche im Untergestell

Konstruktionsmerkmale: Massivholz Eiche,
eichenfurniert

Lackoberfläche originär: braun gebeizt und
offenporig lackiert

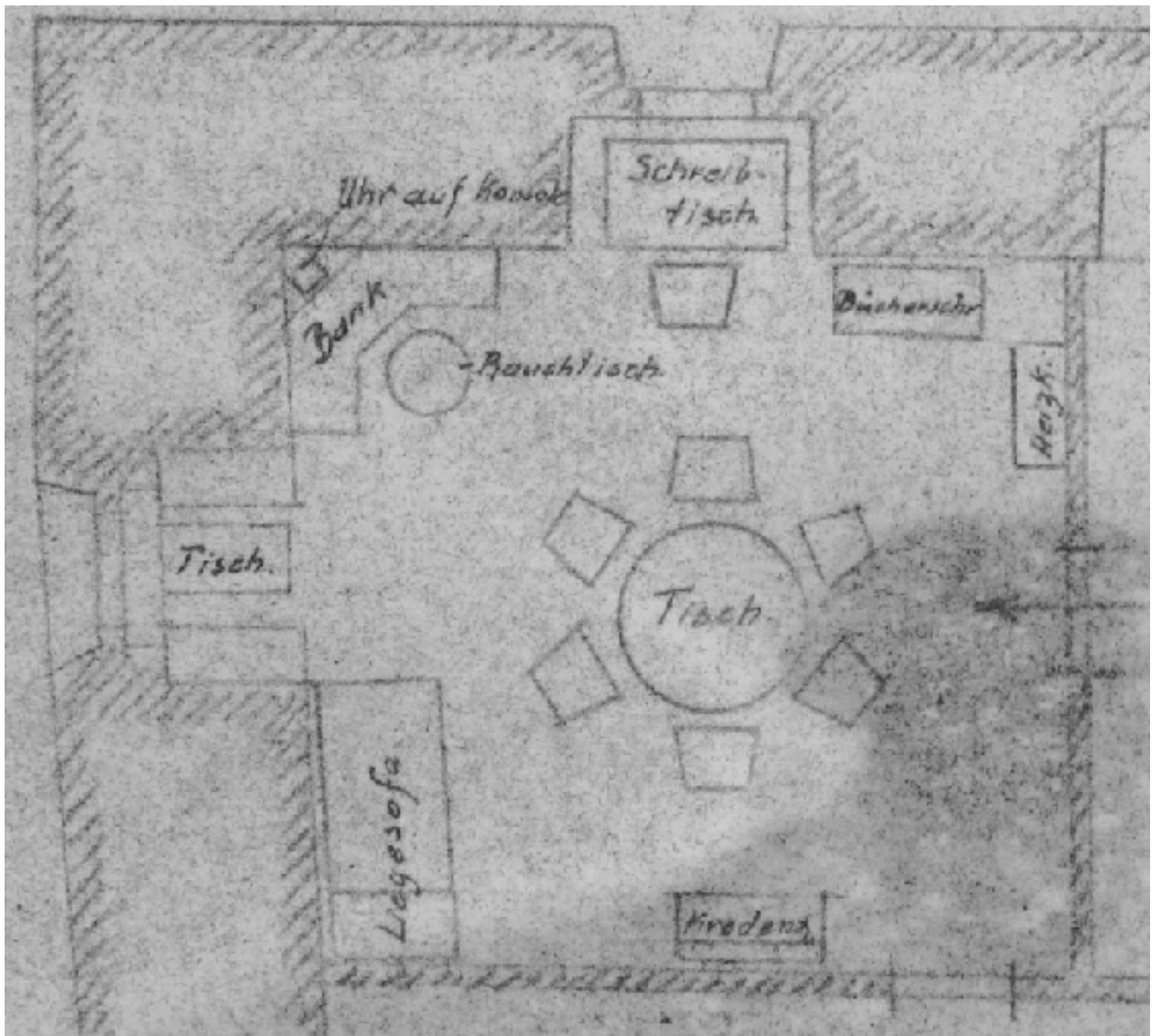
Lackoberfläche Istzustand: mehrfach
transparent überlackiert, u.a. Schellack

Veränderungen: neue Deckplatte,
mehrfache Überlackierungen der
Lackierung

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel, formal typisch für den expressionistischen Stil der 1925er Jahre und für vergleichbare Bauten und Möbel in Hamburg.

Das Tischchen wird vermutlich für das Senatorenzimmer angeschafft worden sein.



Eine Handskizze zeigt die Aufstellung der Möbel im Raum, ein kleines rundes Tischchen, mit Sicherheit ein Rauchtischchen, befindet sich bei den Eckbänken. Diese Tische hatten meistens eine Metall- oder Marmorplatte. Es befindet sich jetzt eine moderne Ergänzung auf dem Gestell. In der Korrespondenz findet sich die Anweisung, die Möbel braun zu beizen, dann passten sie gut zur grünen Vertäfelung.

Ähnliche Möbeltypen gab es als Entwürfe in großen Variationen und längerem Zeitraum. Der Tisch bildet mit dem großen Esstisch stilistisch eine Einheit, vielleicht sind sie zusammen entworfen und angefertigt worden. Der direkte Bezug zur Zeit- und Sozialgeschichte des Hauses läßt sich durch die Skizze belegen.

Das Einzelmöbel ist Teil der Einrichtung des Hauses und dessen Beherbergungsgeschichte. Der stilistische Einklang mit den anderen Möbeln und Ausstattungsgegenständen lassen es in der Zeitachse 'Ausstattung der Senatorebene 1925/1926' als besonders bedeutend ansehen. Es gehört zu dem Raumensemble Herrenwohnzimmer und bildet damit eine Einheit im Hauptzimmer des Turms.

Das Rauchtischchen kann als zugehörig zum großen runden Esstisch Lfd. Nr. 34 betrachtet werden.



Grosser Esstisch

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Kleines Rauchtischchen

Abb.: E4_30_003

Vorderseite

Abb.: E4_51_001



Vorderseite

Abb.: E4_51_002



Linke Seite

Abb.: E4_51_003

**Typ: zweitüriger Kleiderschrank**

Provenienz: vermutlich in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: 1 Stück

Reformstil, Entstehungszeit 1925, für die Ecksituation angefertigt, fest verbaut.

Maße in cm: H 202 x B 112 x Tiefe 42,5

Trägerholz: Kiefer massiv; Sperrholz: Sichtlage Kiefer Tangentialschnitt

Konstruktionsmerkmale: einfache Rahmenholzkonstruktion in Kiefer, Füllungen Sperrholz, schwarze originale Kunststoffschlüsselumrandung, Klavierband, Messingstange innen

Lackoberfläche originär: weiss lackiert, Klavierband Farbton schwarz

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach überlackiert

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die beginnende Reformbewegung der 1920er Jahre. Verwendung leichter Materialien: Sperrholz für die Füllungen, massives Holz, wo Tragkraft benötigt wird. Leicht demontierbar, einfach zu reparieren.

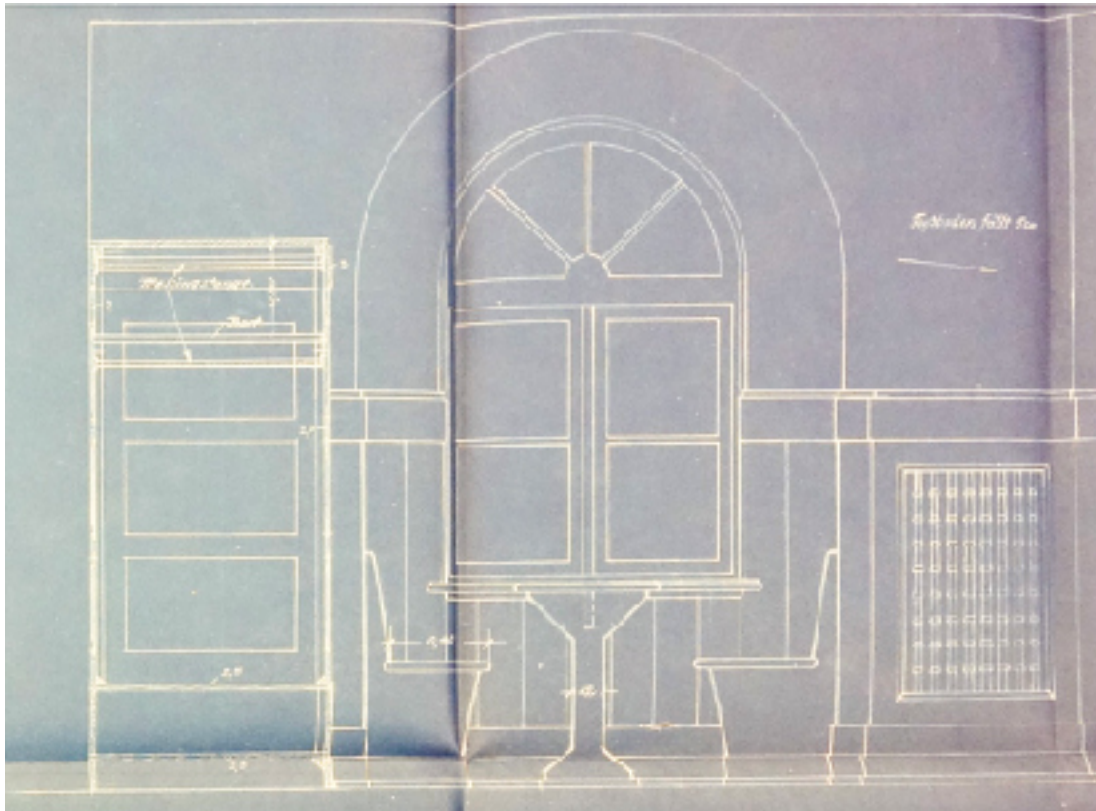
Infolge aufkommender Hygienestandards wurden die Holzoberflächen häufig, bei Verwendung von Sperrholz grundsätzlich immer weiss lackiert. Die weisse Erstfassung ist unter der jetzigen Sichtfassung nachweisbar. Das aufkommende Kunstmaterial Galalith für die Schlüsselumrandung entspricht den Zugknöpfen der Nachttische Lfd. Nr. 18. Der abgetreppte Profilabschluß am Deckel und die hohe Fußbodenleiste gleichen der Abschlußleiste an der Wandpaneelung und deren Fußleiste. In dem Raum sind die Vertikalen formal auch in der Wandpaneelung betont um den Raum optisch zu strecken.

Eine Blaupause (Herrenwohnzimmer nördlich der Treppe, korrigiert als Kriegstelegrafenzimmer; DSC07658 Nordwand, Archiv Winterfuchs) zeigt einen solchen Typ eintürigen Schrank, er ist in der Kubatur passend, die gezeichnete Schublade zugunsten einer Füllung aufgegeben, eine Messingstange und ein Bord vorgesehen und ausgeführt. Die Füllungsbreiten sind ebenfalls leicht hochrechteckig und entsprechen den Füllungen der Zimmertüren.

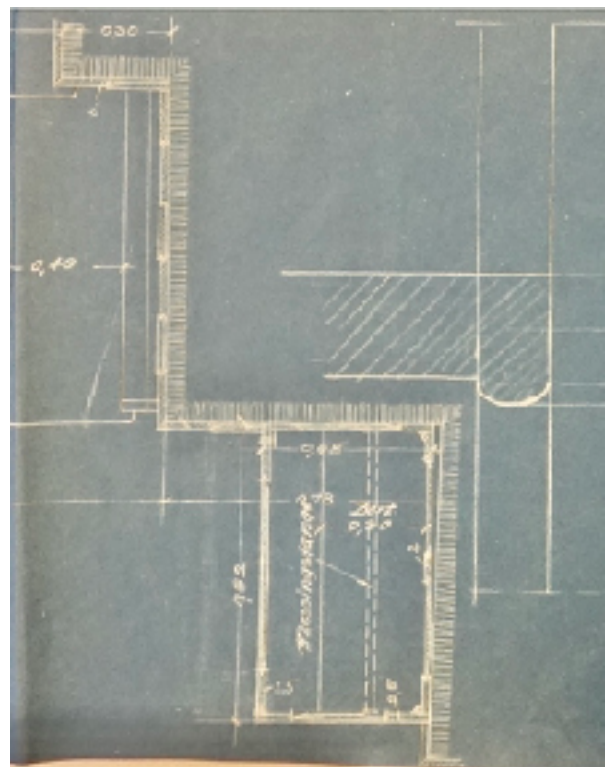
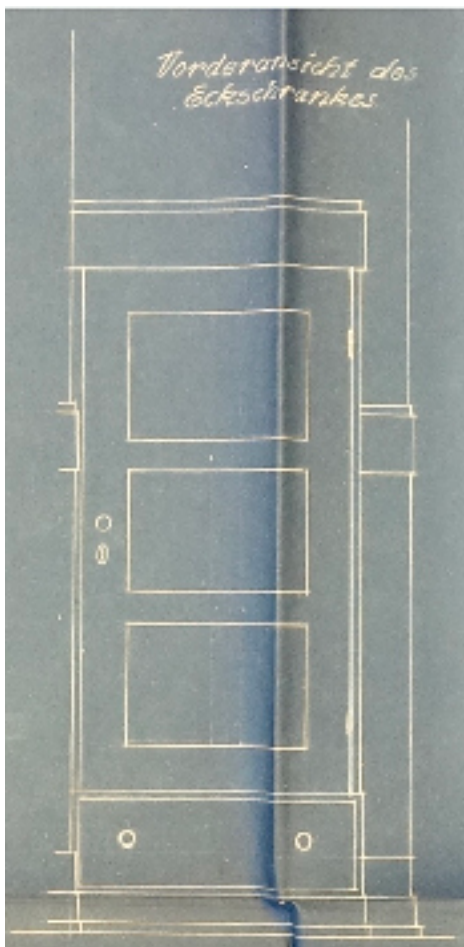
Es gab einige vorhergehende Zeichnungen mit diversen Änderungen zu Schränken, die zugunsten einfacherer, billiger herzustellender Varianten aufgegeben wurden. Die Schränke wurden in den Werkstätten des Wasserbauamtes Cuxhaven gebaut. Möglicherweise ist der einzige noch lange am jetzigen Platz existierende Schrank einer von mehreren ausgeführten Typen, denn das Kriegstelegrafenzimmer hat keinen eintürigen Schrank (mehr). Denn dieser wurde vermutlich irgendeinmal zugunsten eines zweiten Bettes aufgegeben.

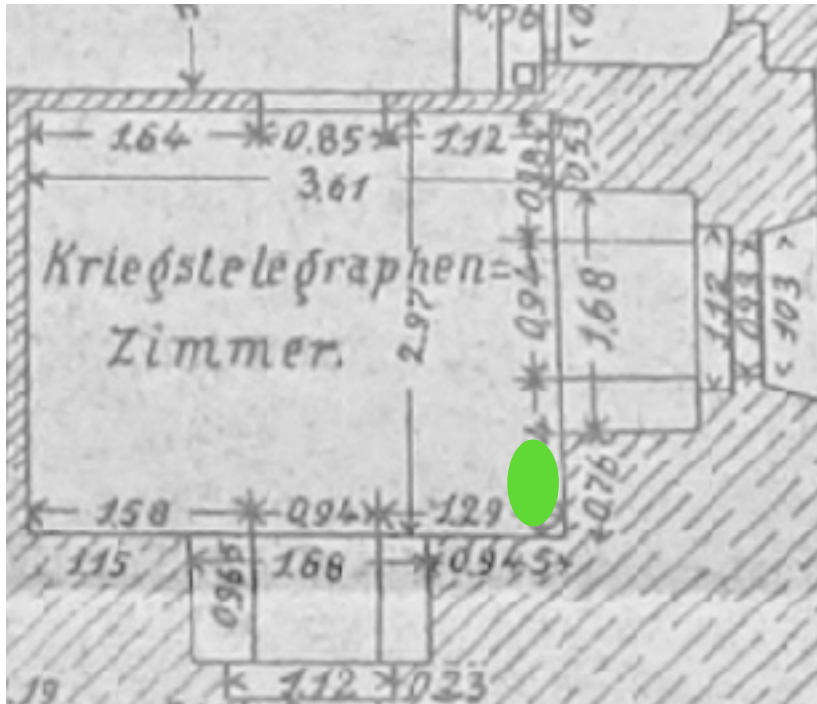


Raum 402



Raum 406, sogenanntes Kriegstelegrafenzimmer, Blaupause





Platzierung im
Kriegstelegraphenzimmer

Konzeptionell ist der Kleiderschrank für das Landschulheim und sicherlich für das Fremdenzimmer angefertigt.

Das Möbel fügt sich in die Zeit- und Sozialgeschichte des Gebäudes ein: Der Schrank bildet zusammen mit den anderen Sperrholzmöbeln des hochrechteckigen Typs Betten (Lfd.Nr. 53/54) und Nachttische (Lfd.Nr. 18,23,33,55 und 56) des Hauses stilistisch eine Einheit und dürfte in der Zeitachse Ausstattung um 1925 liegen.

Wie alle anderen Möbel ist es mehrfach überlackiert worden.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Typ: Betten, Provenienz: unbekannt, gekauft

Anzahl: 2 Stück als Paar

Vermutlich zusammen mit den beiden Nachtschränken und dem Waschtisch LfdNr 31 für das Zimmer angeschafft.

Maße in m: H Rückseite 0,91; H Vorderseite 0,75 x B 1,00 x Länge: 2,20

Trägerholz: Kiefer massiv

Konstruktionsmerkmale: einfache Rahmenholzkonstruktion in Kiefer, Bettbeschläge

Lackoberfläche originär: weiss lackiert

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Vorderseite

Abb.: E4_53u54_001



Vorderseite

Abb.: E4_53u54_003



Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die beginnende Reformbewegung ab den den 1910er Jahren. Verwendung massiver, solider Materialien. Die Füße sind leicht keilförmig ausgeschnitten.

Leicht demontierbar durch einfache metallene Bettverbinder, einfach zu reparieren.

Infolge der aufkommenden Hygienestandards wurden Holzoberflächen häufig weiss lackiert. Das Bett war grundsätzlich für Anstrich konzipiert. Unter der Sichtfassung sind mehrere Anstriche nachweisbar.

Die hohe keilförmige Fußform findet sich formal in den Nachtschränken aus dem selben Raum wieder. **Der passgenaue Abschluß mit der Wandpaneelung, die Verwendung hochrechteckiger Formate auch des eingebauten und damit originären Schrankes (Lfd. Nr. 51) legen die Vermutung nah, dass es sich um die Originalausstattung des Raumes handelt.**

Die Möbel wurden vermutlich zusammen mit den Nachttischen (Lfd.Nr.: 18,23,33,56) und dem Waschtisch Lfd Nr 31 gekauft: In dem Schriftwechsel findet sich die Angabe, dass Betten gekauft werden sollen und nicht in den eigenen Werkstätten gefertigt werden.

Konzeptionell sind die Betten für das Landschulheim geeignet und für ein Schlafzimmer gekauft worden.

Die Möbel fügen sich in die Zeit- und Sozialgeschichte des Gebäudes ein: Sie standen vermutlich viele Jahre hinweg in diesem Zimmer und wurden mehrfach wie alle anderen Möbel weiss überlackiert.



Nachtschrank Lfd 23



Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E3_18_IvonV_001



Vorderseite

Abb.: E3_18_IvonV_002



Rechte Seite

Abb.: E3_18_IvonV_003



Typ: eintüriger Nachtschrank mit aufliegender Marmorplatte

Provenienz: unbekannt

Anzahl: insgesamt 5 Stück

Reformstil, Entstehungszeit ca. 1925

Maße in cm inkl. Marmorplatte:
H80 x B47x Tiefe 46,5

Trägerholz: Kiefer; Sperrholz: Sichtlage
Kiefer Tangentialschnitt

Konstruktionsmerkmale: Sperrholz,
schwarzer originaler Kunststoffknauf,
Klavierband, Kiefer, Ecken gezinkt

Lackoberfläche originär: weiss lackiert,
Klavierband Farbton schwarz

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach
überlackiert

Veränderungen: Klavierband überstrichen,

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die beginnende Reformbewegung der 1920er Jahre. Verwendung leichter Materialien: Sperrholz für die Füllungen, massives Holz, wo Tragkraft benötigt wird. Leicht demontierbar, einfach zu reparieren. Infolge aufkommender Hygienestandards wurden die Holzoberflächen häufig, bei Verwendung von Sperrholz grundsätzlich immer weiss lackiert. Die weisse Erstfassung ist unter der jetzigen Sichtfassung nachweisbar. Konzeptionell für das Landschulheim geeignet, deshalb dafür ausgesucht, eventuell eigens angefertigt.

Das Möbel fügt sich in die Zeit- und Sozialgeschichte des Gebäudes ein: Die fünf Exemplare bilden zusammen mit den anderen Sperrholzmöbeln des Hauses mit dem Schrank (Lfd.Nr. 51), Betten (Lfd.Nr. 53/54) und Nachttischen (Lfd.Nr. 18,23,33,55 und 56) stilistisch eine Einheit und dürften in der Zeitachse Ausstattung und Umzug in das Landschulheim um 1924 liegen.

Wie alle anderen Möbel ist es mehrfach überlackiert worden.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E2_23_IlvonV_001



Vorderseite

Abb.: E2_23_IlvonV_002



Rückseite

Abb.: E2_23_IlvonV



Typ: eintüriger Nachtschrank mit aufliegender Marmorplatte

Provenienz: unbekannt

Anzahl: insgesamt 5 Stück

Reformstil, Entstehungszeit ca. 1925

Maße in cm inkl. Marmorplatte:
H80 x B47x Tiefe 46,5

Trägerholz: Kiefer; Sperrholz: Sichtlage
Kiefer Tangentialschnitt

Konstruktionsmerkmale: Sperrholz,
schwarzer Kunststoffknauf, Klavierband,
Metallschnäpper, Schubkasten gezinkt

Lackoberfläche originär: weiss lackiert,
Klavierband Farbton schwarz

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach
überlackiert

Veränderungen: Klavierband überstrichen,

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die beginnende Reformbewegung der 1920er Jahre. Verwendung leichter Materialien: Sperrholz für die Füllungen, massives Holz, wo Tragkraft benötigt wird. Leicht demontierbar, einfach zu reparieren. Infolge aufkommender Hygienestandards wurden die Holzoberflächen häufig, bei Verwendung von Sperrholz grundsätzlich immer weiss lackiert. Die weisse Erstfassung ist unter der jetzigen Sichtfassung nachweisbar. Konzeptionell für das Landschulheim geeignet, deshalb dafür ausgesucht, eventuell eigens angefertigt.

Das Möbel fügt sich in die Zeit- und Sozialgeschichte des Gebäudes ein: Die fünf Exemplare bilden zusammen mit den anderen Sperrholzmöbeln des Hauses mit dem Schrank (Lfd.Nr. 51), Betten (Lfd.Nr. 53/54) und Nachttischen (Lfd.Nr. 18,23,33,55 und 56) stilistisch eine Einheit und dürften in der Zeitachse „Ausstattung und Umzug in das Landschulheim um 1924“ liegen.

Wie alle anderen Möbel ist es mehrfach überlackiert worden.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E3_33_IllvonV_001

Vorderseite

Abb.: E3_33_IllvonV_002



Rs/re. S.

Abb.: E3_33_IllvonV_004



Typ: eintüriger Nachtschrank mit aufliegender Marmorplatte

Provenienz: unbekannt

Anzahl: insgesamt 5 Stück

Reformstil, Entstehungszeit ca. 1925

Maße in cm inkl. MarmTrägerholz: Kiefer;
Sperrholz: Sichtlage Kiefer
Tangentialschnitt

Konstruktionsmerkmale: Sperrholz,
schwarzer Kunststoffknauf, Klavierband,
Kiefer, Ecken gezinkt

Lackoberfläche originär: weiss lackiert,
Klavierband Farbton schwarz

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach
überlackiert.

Veränderungen: Klavierband überstrichen,
ein Knauf fehlend, Rückseite und
Türinnenseite überstrichen

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die beginnende Reformbewegung der 1920er Jahre. Verwendung leichter Materialien: Sperrholz für die Füllungen, massives Holz, wo Tragkraft benötigt wird. Leicht demontierbar, einfach zu reparieren. Infolge aufkommender Hygienestandards wurden die Holzoberflächen häufig, bei Verwendung von Sperrholz grundsätzlich immer weiss lackiert. Die weisse Erstfassung ist unter der jetzigen Sichtfassung nachweisbar. Konzeptionell für das Landschulheim geeignet, deshalb dafür ausgesucht, eventuell eigens angefertigt.

Das Möbel fügt sich in die Zeit- und Sozialgeschichte des Gebäudes ein: Die fünf Exemplare bilden zusammen mit den anderen Sperrholzmöbeln des Hauses mit dem Schrank (Lfd.Nr. 51), Betten (Lfd.Nr. 53/54) und Nachttischen (Lfd.Nr. 18,23,33,55 und 56) stilistisch eine Einheit und dürften in der Zeitachse Ausstattung und Umzug in das Landschulheim um 1924 liegen.

Wie alle anderen Möbel ist es mehrfach überlackiert worden.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_55_IVvonV_002



Vorderseite

Abb.: E4_55_IVvonV_003



Rechte S./ RS Abb.: E4_55_IVvonV_006

**Typ: eintüriger Nachtschrank mit aufliegender Marmorplatte****Provenienz:** unbekannt

Anzahl: insgesamt 5 Stück

Reformstil, Entstehungszeit ca. 1925

Maße in cm inkl. Marmorplatte:
H80 x B47x Tiefe 46,5Trägerholz: Kiefer; Sperrholz: Sichtlage
Kiefer TangentialschnittKonstruktionsmerkmale: Sperrholz,
schwarzer Kunststoffknauf, Klavierband,
Kiefer, Ecken gezinktLackoberfläche originär: weiss lackiert,
Klavierband Farbton schwarzLackoberfläche Istzustand: mehrfach
überlackiert

Veränderungen: Klavierband überstrichen

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die beginnende Reformbewegung der 1920er Jahre. Verwendung leichter Materialien: Sperrholz für die Füllungen, massives Holz, wo Tragkraft benötigt wird. Leicht demontierbar, einfach zu reparieren. Infolge aufkommender Hygienestandards wurden die Holzoberflächen häufig, bei Verwendung von Sperrholz grundsätzlich immer weiss lackiert. Die weisse Erstfassung ist unter der jetzigen Sichtfassung nachweisbar. Konzeptionell für das Landschulheim geeignet, deshalb dafür ausgesucht, eventuell eigens angefertigt.

Das Möbel fügt sich in die Zeit- und Sozialgeschichte des Gebäudes ein: Die fünf Exemplare bilden zusammen mit den anderen Sperrholzmöbeln des Hauses mit dem Schrank (Lfd.Nr. 51), Betten (Lfd.Nr. 53/54) und Nachttischen (Lfd.Nr. 18,23,33,55 und 56) stilistisch eine Einheit und dürften in der Zeitachse Ausstattung und Umzug in das Landschulheim um 1925 liegen.

Wie alle anderen Möbel ist es mehrfach überlackiert worden.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_56_VvonV_002



Vorderseite

Abb.: E4_56_VvonV_003



Rechte Seite

Abb.: E4_56_VvonV_004



Typ: eintüriger Nachtschrank mit aufliegender Marmorplatte

Provenienz: unbekannt

Anzahl: insgesamt 5 Stück

Reformstil, Entstehungszeit 1925

Maße in cm inkl. Marmorplatte:
H80 x B47x Tiefe 46,5

Trägerholz: Kiefer; Sperrholz: Sichtlage
Kiefer Tangentialschnitt

Konstruktionsmerkmale: Sperrholz,
schwarzer Kunststoffknauf, Klavierband,
Kiefer, Ecken gezinkt

Lackoberfläche originär: weiss lackiert,
Klavierband Farbton schwarz

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach
überlackiert

Veränderungen: Klavierband überstrichen

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die beginnende Reformbewegung der 1920er Jahre. Verwendung leichter Materialien: Sperrholz für die Füllungen, massives Holz, wo Tragkraft benötigt wird. Leicht demontierbar, einfach zu reparieren. Infolge aufkommender Hygienestandards wurden die Holzoberflächen häufig, bei Verwendung von Sperrholz grundsätzlich immer weiss lackiert. Die weisse Erstfassung ist unter der jetzigen Sichtfassung nachweisbar. Konzeptionell für das Landschulheim geeignet, deshalb dafür ausgesucht, eventuell eigens angefertigt.

Das Möbel fügt sich in die Zeit- und Sozialgeschichte des Gebäudes ein: Die fünf Exemplare bilden zusammen mit den anderen Sperrholzmöbeln des Hauses mit dem Schrank (Lfd.Nr. 51), Betten (Lfd.Nr. 53/54) und Nachttische (Lfd.Nr. 18,23,33,55 und 56) stilistisch eine Einheit und dürften in der Zeitachse Ausstattung und Umzug in das Landschulheim um 1925 liegen.

Wie alle anderen Möbel ist es mehrfach überlackiert worden.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E3_31_002



Vorderseite

Abb.: E3_31_003



Rückseite

Abb.: E3_31_005

**Typ: Waschtisch, Provenienz:**

möglicherweise in den Werkstätten des Wasserbauamts gebaut, s.u.

Anzahl: 1 Stück vermutlich zugehörig zu der Gruppe Erstausrüstung 1925

Sachlicher Stil, Entstehungszeit 1925

Maße in cm: H 76 x B 190 x Tiefe 55

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, solide Bauweise, Klavierband, Kiefernsperrholz, Originalbeschläge an Schüben

Lackoberfläche originär: vermutlich weiss
Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Veränderung: vermutlich Marmorplatte (?) entfernt und durch Glas ersetzt

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel, formal typisch für den sachlichen Stil der 1925er Jahre.

Möbel ähnlichen Standardtyps gibt es als Waschkommoden in Schlafzimmern. Möglicherweise ist sie mit den anderen Möbeln der des Herrenetage zusammen für ein Schlafzimmer entworfen und angefertigt worden.

Das Einzelmöbel ist vermutlich Teil der Einrichtung des Hauses und dessen Beherbergungsgeschichte. Der stilistische Einklang mit den anderen Möbeln und Ausstattungsgegenständen lassen es in der Zeitachse 'Ausstattung der Senatorenebene 1925/1926' als bedeutend ansehen.



Der Anleimer fasste immer eine aufliegende Platte ein.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Detail Schubkasten Kredenz

Es handelt sich um den originalen
Beschlag und Schlüssel

Detail Schubkasten Schreibtisch Lfd 43

Der gleiche Beschlag befindet sich am
Schreibtisch, der auch in dem Raum
platziert ist. Es handelt sich um den
originalen Beschlag.

Vorderseite

Abb.: E3_12_IvonII_00



Rechte Seite

Abb.: E3_12_IvonII_002



Rückseite

Abb.: E3_12_IvonII_003



Typ: einfacher Stuhl
Provenienz: Deutschland

Anzahl: insgesamt 2 Stück

Entstehungszeit um 1925/30

Maße in cm: H 94 x B 43 x Sitzhöhe 47

Trägerholz: Buche

Konstruktionsmerkmale: Stollenbauweise, Massivholz, Sitzrahmen mit Vorrichtung für Geflecht, Geflecht ersetzt durch Schichtplatte

Lackoberfläche originär: unklar

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Denkmalwert

Stühle dieser Art wurden ab 1925 hergestellt, sie nahmen damals in Mode gekommene chinesische Stilelemente in der Lehnenform auf.

Die beiden erhaltenen Exemplare, sind mit wenigen anderen Möbeln auf der Zeitachse „Ausstattung des Turms um 1930“ zu verorten.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E3_13_IlvonII_001



Linke Seite

Abb.: E3_13_IlvonII_004



Rückseite

Abb.: E3_13_IlvonII_003



Typ: einfacher Stuhl
Provenienz: Deutschland

Anzahl: insgesamt 2 Stück

Entstehungszeit um 1925/30

Maße in cm: H 94 x B 43 x Sitzhöhe 47

Trägerholz: Buche

Konstruktionsmerkmale: Stollenbauweise, Massivholz, Sitzrahmen mit Vorrichtung für Geflecht, Geflecht ersetzt durch Schichtplatte

Lackoberfläche originär: unklar

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Denkmalwert

Stühle dieser Art wurden ab 1925 hergestellt, sie nahmen damals in Mode gekommene chinesische Stilelemente in der Lehnenform auf.

Die beiden erhaltenen Exemplare, sind mit wenigen anderen Möbeln auf der Zeitachse „Ausstattung des Turms um 1930“ zu verorten.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E3_05_IvonII_001



Rechte Seite

Abb.: E3_05_IvonII_002



Rückseite

Abb.: E3_05_IvonII_003



Typ: einfacher Stuhl
Provenienz: Deutschland

Anzahl: **insgesamt 7 Stück** davon zwei mit **Armlehne**, es wurde nur je einer als **Muster erfasst**.

Entstehungszeit ab 1930

Maße in cm: H 89 x B 61,5 x Sitzhöhe 46

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Stollenbauweise, Massivholz, separater Federrahmen als Sitzrahmen

Lackoberfläche originär: dunkel lasiert

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Denkmalwert

Diese Stuhlmodelle wurden ab 1930 hergestellt, sie sind schwer zu datieren, da sie über einen langen Zeitraum fast unverändert gebaut wurden.

Durch die Verwendung von massivem Eichenholz lassen sie sich relativ früh datieren. Die Zugehörigkeit des Möbels zum Haus ist in der erhaltenen Stückzahl von insgesamt sieben Stück in der Zeitachse Ausstattung des Turms um 1930 bis 1940 im Kontext der wenigen anderen noch aus der gleichen Zeit erhaltenen Möbel zu sehen.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E3_07_IvonV_001



Rechte Seite

Abb.: E3_07_IvonV_002



Rückseite

Abb.: E3_07_IvonV_003



Typ: einfacher Stuhl
Provenienz: Deutschland

Anzahl: **insgesamt 7 Stück davon zwei mit Armlehne, es wurde nur je einer als Muster erfasst**

Entstehungszeit ab 1930

Maße in cm: H 89 x B 61,5 x Sitzhöhe 46

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Stollenbauweise, Massivholz, separater Federrahmen als Sitzrahmen

Lackoberfläche originär: dunkel lasiert

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Denkmalwert

Diese Stuhlmodelle wurden ab 1930 hergestellt, sie sind schwer zu datieren, da sie über einen langen Zeitraum fast unverändert gebaut wurden.

Durch die Verwendung von massivem Eichenholz lassen sie sich relativ früh datieren. Die Zugehörigkeit des Möbels zum Haus ist in der erhaltenen Stückzahl von insgesamt sieben Stück in der Zeitachse Ausstattung des Turms um 1930 bis 1940 im Kontext der wenigen anderen noch aus der gleichen Zeit erhaltenen Möbel zu sehen.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E2_22_001



Vorderseite

Abb.: E2_22_002



Rechte Seite

Abb.: E2_22_003

**Typ: dreitüriger Kleiderschrank****Provenienz:** unbekannt, gekauft

Anzahl: 1 Stück

Vermutlich passend für die Ecksituation angeschafft.

Ca. Maße in cm: H 202 x B 140x Tiefe: 43

Trägerholz: Kiefer massiv

Konstruktionsmerkmale: einfache Rahmenholzkonstruktion in Kiefer, Füllungen aus Kiefer, schwarze Schlüsselumrandung, Messingbänder, Messinginsteckschloß, Spiegelglas

Lackoberfläche originär: weiss lackiert, Lackoberfläche Istzustand: mehrfach überlackiert

Veränderungen: teils überstrichen, beide kleinen Füllungen in Tür vermutlich ausgetauscht.

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die beginnende Reformbewegung der 1910er Jahre. Verwendung massiver, solider Materialien, auch massiver Füllungen. Die vorgesetzte Fußblende ist leicht konkav ausgeschnitten. Verwendung finden hochwertige Messingbänder, solide sind ebenso das Einsteckschloß und die Schlüsselumrandung mit stilisiertem Perledekor. Der Zugknopf könnte ergänzt/ersetzt worden sein. Leicht demontierbar durch einfache metallene Schrankverbinder, einfach zu reparieren. Das Möbel ist ein Serienmöbel, innen gestempelt mit der Bezeichnung Typ „20“, „rechts“.

Infolge der aufkommenden Hygienestandards wurden Holzoberflächen häufig weiss lackiert. Der Schrank war grundsätzlich für Anstrich konzipiert. Unter der Sichtfassung sind mehrere Anstriche nachweisbar.

Die Form der Schlüsselumrandung weist in die Zeit um 1910. Das, neu aufgekommene Kunstmaterial Galalith, das schwarz eingefärbt werden konnte, kommt in Mode. **Die hohe ausgeschweifte vorgesetzte Fußbodenzarge findet sich formal in den leichten Bögen der Betten 26 und 27 aus dem selben Raum und in den Nachtschränken 28/59 wieder.**



Das Möbel ist schwer genau zu datieren, es wurde aus einer seriellen Produktion gekauft.

Konzeptionell ist der Kleiderschrank für das Landschulheim geeignet und sicherlich für ein Schlafzimmer gekauft worden.

Das Möbel fügt sich in die Zeit- und Sozialgeschichte des Gebäudes ein: der Schrank stand viele Jahre hinweg im Turm und wurde mehrfach wie alle anderen Möbel weiss überlackiert.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Typ: Betten, Provenienz: unbekannt, gekauft

Anzahl: 2 Stück als Paar

Vermutlich zusammen mit dem dreitürigen Schrank, Standort im gleichen Zimmer und Nachttischen angeschafft.

Maße in m: H Rückseite 0,91 H Vorderseite 0,75 x B 1,0 x Länge: 2,20

Trägerholz: Kiefer massiv

Konstruktionsmerkmale: einfache Rahmenholzkonstruktion in Kiefer, Bettbeschläge

Lackoberfläche originär: weiss lackiert

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Vorderseite

Abb.: E2_26u27_002



Vorderseite

Abb.: E2_26u27_003



Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die Reformbewegung der 1910er Jahre. Verwendung massiver, solider Materialien. Die vorgesetzte Fußblende ist leicht konkav ausgeschnitten.

Leicht demontierbar durch einfache metallene Bettverbinder, einfach zu reparieren.

Infolge der aufkommenden Hygienestandards wurden Holzoberflächen häufig weiss lackiert. Das Bett war grundsätzlich für Anstrich konzipiert. Unter der Sichtfassung sind mehrere Anstriche nachweisbar.

Die hohe vorgesetzte ausgeschweifte Fußbodenzarge findet sich formal in den leichten Bögen des Schrankes (Lfd. Nr 22) aus demselben Raum und dem Typ Nachttische (Lfd Nr. 28/59) wieder.

Das Möbel ist schwer exakt zu datieren, es wurde vermutlich zusammen mit dem Schrank und den beiden Nachttischen gekauft. In dem Schriftwechsel findet sich die Angabe, dass Betten gekauft werden sollen und nicht in den eigenen Werkstätten gefertigt werden.

Konzeptionell sind die Betten für das Landschulheim geeignet und für ein Schlafzimmer gekauft worden.

Die Möbel fügen sich in die Zeit- und Sozialgeschichte des Gebäudes ein: sie standen viele Jahre hinweg im Turm und wurden mehrfach wie alle anderen Möbel weiss überlackiert.



Schrank Lfd Nr. 22

Nachttisch Lfd Nr. 28 Ivonll



Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite Abb.: ZG2zu3_28_IvonII_001

VS/ Re. S. Abb.:ZG2zu3_28_IvonII_002



Rückseite Abb.: ZG2zu3_28_IvonII_003

**Typ: eintüriger Nachtschrank mit aufliegender Marmorplatte****Provenienz:** unbekannt

Anzahl: insgesamt 2 Stück

Reformstil, Entstehungszeit ca. 1910

Maße in cm: H 77 x B 32x Tiefe: 34

Trägerholz: Kiefer

Konstruktionsmerkmale: schwarzer Metallknopf, Zapfenband, Metallschnäpper, Schubkasten gezinkt, klassische Bauweise

Lackoberfläche originär: vermutlich nicht weiss lackiert, sondern dunkel lasiert

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Veränderungen: Marmorplatte ersetzt

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die Reformbewegung ab den 1908er Jahren, die sich an Vorbilder des ‚konstruktivistischen‘ Jugendstils anlehnen, der im Elbe-Unterweser-Gebiet stark verbreitet war, so z.B. in den Worpsweder Werkstätten in Tarmstedt mit Heinrich Vogeler, den Harsefelder Werkstätten von Heinrich Dreyer, den Vereinigten Werkstätten in Bremen mit den Architekten Eeg und Rudolf Alexander Schröder...) Noch wird massives Holz verwendet, es erscheint in geraden klaren Formen mit nur leicht gebogenen Konturen, ist leicht zu demontieren und einfach zu reparieren. Infolge aufkommender Hygienestandards wurden die Holzoberflächen häufig weiss lackiert. Eine weisse Erstfassung wäre unter der jetzigen Sichtfassung nachzuweisen.

Die Zugknäufe aus Metall und die ‚altmodischen‘ Zapfenbänder weisen zeitlich frühestens in die 1908er bis 1910er Jahre. Je rascher diese Mode Eingang in die Massenproduktion findet, desto schwerer ist das Möbel exakt zu datieren. Weitere Recherchen wären erforderlich.

Konzeptionell ist das Möbel für ein Landschulheim geeignet. Es kann dafür ausgesucht, eventuell eigens angefertigt worden sein.

Das Möbel fügt sich in die Zeit- und Sozialgeschichte des Gebäudes ein: Die beiden Exemplare (Lfd. Nr. 28 und 59) bilden zusammen mit dem seriell gefertigten Schrank (Lfd Nr 22) und den Betten Lfd Nr.: 26/27) stilistisch eine Einheit und dürften auf der Zeitachse entweder sehr früh schon in die Ausstattung ins Landschulheim gekommen sein oder möglicherweise um 1920 dorthin verbracht worden sein. Wie alle anderen Möbel ist es mehrfach überlackiert worden.



Betten Lfd Nr.: 26/27



Schrank Lfd. Nr.: 22

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite Abb.: E4_59_IlvonII_003



Vorderseite Abb.: E4_59_IlvonII_005



Rückseite Abb.: E4_59_IlvonII_006



Typ: eintüriger Nachtschrank mit aufliegender Marmorplatte

Provenienz: unbekannt

Anzahl: insgesamt 2 Stück

Reformstil, Entstehungszeit ca. 1910

Maße in cm: H 77 x B 32x Tiefe: 34

Trägerholz: Kiefer

Konstruktionsmerkmale: schwarzer Metallknopf, Zapfenband, Metallschnäpper, Schubkasten gezinkt, klassische Bauweise

Lackoberfläche originär: vermutlich nicht weiss lackiert, sondern dunkel lasiert

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Veränderungen: Marmorplatte original

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die Reformbewegung ab den 1908er Jahren, die sich an Vorbilder des ‚konstruktivistischen‘ Jugendstils anlehnen, der im Elbe-Unterweser-Gebiet stark verbreitet war, so z.B. in den Worpsweder Werkstätten in Tarmstedt mit Heinrich Vogeler, den Harsefelder Werkstätten von Heinrich Dreyer, den Vereinigten Werkstätten in Bremen mit den Architekten Eeg und Rudolf Alexander Schröder...) Noch wird massives Holz verwendet, es erscheint in geraden klaren Formen mit nur leicht gebogenen Konturen, ist leicht zu demontieren und einfach zu reparieren. Infolge aufkommender Hygienestandards wurden die Holzoberflächen häufig weiss lackiert. Eine weisse Erstfassung wäre unter der jetzigen Sichtfassung nachzuweisen.

Die Zugknäufe aus Metall und die ‚altmodischen‘ Zapfenbänder weisen zeitlich frühestens in die 1908er bis 1910er Jahre. Je rascher diese Mode Eingang in die Massenproduktion findet, desto schwerer ist das Möbel exakt zu datieren. Weitere Recherchen wären erforderlich.

Konzeptionell ist das Möbel für ein Landschulheim geeignet. Es kann dafür ausgesucht, eventuell eigens angefertigt worden sein.

Das Möbel fügt sich in die Zeit- und Sozialgeschichte des Gebäudes ein: Die beiden Exemplare (Lfd. Nr. 28 und 59) bilden zusammen mit dem seriell gefertigten Schrank (Lfd Nr 22) und den Betten Lfd Nr.: 26/27) stilistisch eine Einheit und dürften auf der Zeitachse entweder sehr früh schon in die Ausstattung ins Landschulheim gekommen sein oder möglicherweise um 1920 dorthin verbracht worden sein. Wie alle anderen Möbel ist es mehrfach überlackiert worden.



Betten Lfd Nr.: 26/27



Schrank Lfd. Nr.: 22

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E3_19_002



Vorderseite

Abb.: E3_19_003



Rückseite

Abb.: E3_19_005



Typ: zweitüriges Schränkchen mit Schichtholzplatten

Provenienz: unbekannt

Anzahl: insgesamt 1 Stück

Reformstil, Entstehungszeit ca. 1910

Maße in cm: H 77 x B 99x Tiefe: 99

Trägerholz: Kiefer

Konstruktionsmerkmale: Rahmenbauweise z.T. mit Sperrholz in Füllungen, Bänder, Riegel, Schubkasten gezinkt, klassische hochwertige Bauweise

Lackoberfläche originär: vermutlich weiss lackiert.

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Veränderungen: möglicherweise lag eine Marmorplatte auf

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter in Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die beginnende Reformbewegung ab den 1908er Jahren, die sich an Vorbilder des ‚konstruktivistischen‘ Jugendstils anlehnten, der im Elbe-Unterweser- Gebiet stark verbreitet war, so z.B. in den Worpsweder Werkstätten in Tarmstedt mit Heinrich Vogeler, den Harsefelder Werkstätten von Heinrich Dreyer, den Vereinigten Werkstätten in Bremen mit den Architekten Eeg und Rudolf Alexander Schröder...)

Verwendung massiven Holzes, es erscheint in geraden klaren Formen mit nur leicht gebogenen Konturen in den Metallbeschlägen, ist leicht zu demontieren und einfach zu reparieren. Infolge aufkommender Hygienestandards wurden die Holzoberflächen häufig weiss lackiert. Eine weisse Erstfassung wäre unter der jetzigen Sichtfassung nachzuweisen.

Die Bänder und die eingelassenen gehämmerten Griffzüge weisen zeitlich frühestens in die 1909er bis 1910er Jahre. Je rascher diese Mode Eingang in die Massenproduktion findet, desto schwerer ist das Möbel exakt zu datieren.

Weitere Recherchen wären erforderlich.

Konzeptionell ist das Möbel für ein Landschulheim geeignet. Es kann dafür ausgesucht, eventuell eigens angefertigt worden sein.

Das Möbel fügt sich in die Zeit- und Sozialgeschichte des Gebäudes ein: Das Exemplar bildet zusammen mit anderen Möbeln um des Hauses stilistisch und formal eine Einheit und dürfte auf der Zeitachse entweder sehr früh schon in die Ausstattung ins Landschulheim gekommen sein oder möglicherweise zweitverwendet um 1920 dorthin verbracht worden sein.

Wie alle anderen Möbel ist es mehrfach überlackiert worden.



Rückseite: handwerklich sehr sauber verarbeitet. Aufgeleimte Sperrholzplatte an Seite und als Deckplatte



Vorderseite Schubkasten und Innenschübe

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E3_21_001



Vorderseite links

Abb.: E3_21_003



Rechte Seite

Abb.: E3_21_004

**Typ: dreitüriger Kleiderschrank****Provenienz:** unbekannt

Anzahl: 1 Stück

Vermutlich passend für die Diele als Vorratsschrank oder für ein Schlafzimmer angeschafft.

Ca.Maße in cm: H 202 x B 140x Tiefe: 43

Trägerholz: Kiefer massiv

Konstruktionsmerkmale: einfache Rahmenholzkonstruktion in Kiefer, Füllungen aus Kiefer, Schlüsselzugbeschläge in Messing, Messingbänder, Messingeinsteckschloß, Holzkeile als Schrankverbinder, Spiegelglas Facetteschliff, Hochkantfüße

Lackoberfläche originär: nicht weiss, mahagonifarben lasiert, Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die Reformbewegung ab den 1910er Jahren. Verwendung massiver, solider Materialien, auch massiver Füllungen. Die massiven Stollenfüße tragen den Korpus. Die Füße sind leicht nach unten verjüngt. Verwendung finden wertige Messingbänder, solide sind ebenso das Einsteckschloß und die Schlüsselzugbeschläge aus Messing mit stilisiertem Perldekor. Leicht demontierbar durch einfache hölzerne Schrankverbinder, einfach zu reparieren.

Infolge der aufkommenden Hygienestandards wurden Holzoberflächen häufig weiss lackiert. Dieser Schrank war rotbraun lasiert und ist erst später weiss gestrichen worden.

Die Form der Zugbeschläge weist in die Zeit um 1910, sie könnten verändert worden sein und dienen nicht der Datierung. Das Möbel ist schwer exakt zu datieren, es wurde vermutlich zusammen mit den Betten gekauft. In dem Schriftwechsel findet sich die Angabe, dass Betten gekauft werden sollen und nicht in den eigenen Werkstätten gefertigt werden sollen.

Konzeptionell ist der Kleiderschrank für das Landschulheim geeignet und sicherlich für ein Schlafzimmer oder für die Diele gekauft worden. Aufgrund der differierenden Farbfassung könnte es im Herrenschlafzimmer gestanden haben.

Das Möbel fügt sich in die Zeit- und Sozialgeschichte des Gebäudes ein: Der Schrank stand über viele Jahre hinweg im Turm und wurde mehrfach wie andere Möbel weiss überlackiert.



Die hochkantigen Stollenbeine finden sich formal in den Füßen der Betten Lfd Nr 57 und 58 aus dem Raum 406 wieder, auch diese Möbel waren rotbraun lasiert.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Typ: Betten, Provenienz: unbekannt, gekauft

Anzahl: 2 Stück als Paar

Vermutlich zusammen mit dem dreitürigen Schrank, Standort in der Diele angeschafft.

Maße in m: H Rückseite 0,91; H Vorderseite 0,75 x B 1,0 x Länge: 2,20

Trägerholz: Kiefer massiv

Konstruktionsmerkmale: einfache Rahmenholzkonstruktion in Kiefer, Bettbeschläge

Lackoberfläche originär: rotbraun lasiert

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss überlackiert

Veränderungen: Lattenrost erneuert, weisse Fassung

Vorderseite

Abb.: E4_57u58_001



Gesamtaufnahme

Abb.: E4_57u58_002



Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel in formal vereinfachter Nachfolge der sog. Maschinenmöbel, typisch für die Reformbewegung der 1910er Jahre. Verwendung massiver, solider Materialien. Die massiven Stollenfüße tragen den Korpus. Leicht demontierbar durch einfache metallene Bettverbinder, einfach zu reparieren.

Infolge der aufkommenden Hygienestandards wurden Holzoberflächen häufig weiss lackiert.

Diese Betten waren rotbraun lasiert und sind erst später weiss gestrichen worden. Die hochkantigen Stollenbeine finden sich formal in den Füßen des Dielenschrankes wieder, auch dieses Möbel war rotbraun lasiert.

Die Betten sind schwer exakt zu datieren, sie wurden vermutlich zusammen mit dem Schrank gekauft. In dem Schriftwechsel findet sich die Angabe, dass Betten gekauft werden sollen und nicht in den eigenen Werkstätten gefertigt werden.

Konzeptionell sind die Betten für das Landschulheim geeignet und für ein Schlafzimmer gekauft worden.

Die Möbel fügen sich in die Zeit- und Sozialgeschichte des Gebäudes ein. Sie standen über viele Jahre hinweg im Turm und wurden mehrfach wie alle anderen Möbel weiss überlackiert.



Schrank Lfd 21 ebenfalls in der Erstfassung rotbraun lasiert

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_46_IvonIV001



Rechte Seite

Abb.: E4_46_IvonIV003



Rückseite

Abb.: E4_46_IvonIV004



Typ: Armlehnstuhl, Provenienz: Worpsweder Werkstätten

Anzahl: insgesamt 4 Stück
unterschiedlichen aber
zusammenhängenden Typs

Entstehungszeit 1909/10

Maße in cm: H 101 x B 66,5x Sitzhöhe 49

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Stollenbauweise,
Massivholz, geschnitztes Bauernhaus,
eingelegerter Sitzrahmen mit Binsengeflecht

Lackoberfläche originär: offenporig
goldgelb schelllackiert
Lackoberfläche Istzustand: mehrfach
transparent überlackiert

Besonderheit: Brandstempel als
Eigentumsmarke



Brandstempel der Hamburger Liegenschaft innen auf Fuß

Hier: beispielhaft Lfd Nr. 47

Denkmalwert

Aus den 1906 gegründeten Werkstätten des „Kunstgewerbehauses Worpsswede GmbH zu Tarmstedt“ wird ab 1909 unter der künstlerischen Leitung Heinrich Vogelers ein florierender Betrieb, der sich gegen die zunehmende Konkurrenz anderer kunsthandwerklicher Betriebe wie der 1907 in Bremen gegründeten „Vereinigten Werkstätten“ durch Markenbildung behaupten kann.

Die geschützte Bezeichnung „Worpsweder Möbel“ garantiert Möbelentwürfe, die fast ausschließlich durch Heinrich Vogeler geleistet werden, was die ab 1906 stark steigende Nachfrage der überwiegend zum Bildungsbürgertum gehörenden Käuferschicht erklärt. Vogeler stellt stark beachtet 1906 auf der Dresdner Ausstellung aus.

Die Stuhlmodelle werden in rationeller Produktionsweise und in wenigen variierenden Grundtypen des Dekors hergestellt. Binsenflechtarbeiten und Schnitzereien sind in den Betriebsablauf des Hauses inkludiert. Franz Vogeler, der den Betrieb leitet, stirbt 1915.

Ab 1912 entwirft Heinrich Vogeler keine neuen, moderneren Motive mehr, sondern verkauft nur noch Stühle mit denselben Entwürfen.

Die Armlehnstühle sind in Stollenbauweise gefertigt. Eine Brettzarge bildet – im Fall der Stühle mit höherer Rückenlehne durchbrochen – die Fläche für eine beschnittene Rückenlehne. Die gewählten bäuerlichen Motive sind gleichwertig, wenn auch nicht gleichartig: Eines zeigt ein moderneres, klar gegliedertes, mit hohen geraden Bäumen umsäumtes niederdeutsches Hallenfachwerkhaus dar, ein anderes ein kleinteiligeres Gebäude mit seitlichem Anbau, ausgestattet mit einem Walmdach und von Bäumen gesäumt, geduckter und näher am Haus platziert.

Es handelt sich um einen „männlichen“, bzw. „weiblichen“ Attributen zugeordneten Typ, die beiden einfachen Möbel flankieren das Paar.

Sehr gut denkbar, da aus Kirchen in dieser Denkart überliefert, wäre die Anschaffung der Möbel für Hochzeiten. Brautpaar und Trauzeugen fänden gebührenden Platz für die standesamtliche Trauung im Turm.

Die trapezoid ausgestellten Füße lassen neben den weiteren Merkmalen: Brettbauweise der Rückenlehne, geraden Zargen, herausnehmbarem Sitz und geraden Rillen in den Stollen die Möbel auf 1909/ 1910 datieren.

Das interessante Detail eines Brandstempels mit dem Hamburgwappen, womit die Möbel der Freien und Hansestadt markiert sind, belegt die Eigentumsverhältnisse zum Turm eindeutig. Sie sind nachweislich früh in die Möbel gebrannt worden.

Der Bezug der Möbel zum Haus deckt sich mit der Beherbergungsgeschichte als Trauzimmer und ist in der erhaltenen sinnvollen Stückzahl von je zwei Stück auf der Senatorebene in der Zeitachse Ausstattung der Senatorebene 1909 als Beispiel ländlicher heimatlich-heimatschutzlicher Ideen im Kontext eines Amtsgebäudes als bedeutend zu sehen. Sie bilden eine Einheit für die Besuchergeschichte des Turms.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_47_IIVonIV002



Rechte Seite

Abb.: E4_47_IIVonIV003



Rückseite

Abb.: E4_47_IIVonIV004



Typ: Armlehnstuhl, Provenienz: Worpweder Werkstätten

Anzahl: insgesamt 4 Stück unterschiedlichen aber zusammenhängenden Typs

Entstehungszeit 1909/10

Maße in cm: H 101 x B 66,5x Sitzhöhe 49

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Stollenbauweise, Massivholz, geschnitztes Bauernhaus, eingelegter Sitzrahmen mit Binsengeflecht

Lackoberfläche originär: offenporig goldgelb schelllackiert

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach transparent überlackiert

Besonderheit: Brandstempel als Eigentumsmarke



Brandstempel der Hamburger Liegenschaft innen auf Fuß

Hier: beispielhaft Lfd. Nr. 47

Denkmalwert

Aus den 1906 gegründeten Werkstätten des „Kunstgewerbehauses Worpsswede GmbH zu Tarmstedt“ wird ab 1909 unter der künstlerischen Leitung Heinrich Vogelers ein florierender Betrieb, der sich gegen die zunehmende Konkurrenz anderer kunsthandwerklicher Betriebe wie der 1907 in Bremen gegründeten „Vereinigten Werkstätten“ durch Markenbildung behaupten kann.

Die geschützte Bezeichnung „Worpsweder Möbel“ garantiert Möbelentwürfe, die fast ausschließlich durch Heinrich Vogeler geleistet werden, was die ab 1906 stark steigende Nachfrage der überwiegend zum Bildungsbürgertum gehörenden Käuferschicht erklärt. Vogeler stellt stark beachtet 1906 auf der Dresdner Ausstellung aus.

Die Stuhlmodelle werden in rationeller Produktionsweise und in wenigen variierenden Grundtypen des Dekors hergestellt. Binsenflechtarbeiten und Schnitzereien sind in den Betriebsablauf des Hauses inkludiert. Franz Vogeler, der den Betrieb leitet, stirbt 1915.

Ab 1912 entwirft Heinrich Vogeler keine neuen, moderneren Motive mehr, sondern verkauft nur noch Stühle mit denselben Entwürfen.

Die Armlehnstühle sind in Stollenbauweise gefertigt. Eine Brettzarge bildet – im Fall der Stühle mit höherer Rückenlehne durchbrochen – die Fläche für eine beschnitzte Rückenlehne. Die gewählten bäuerlichen Motive sind gleichwertig, wenn auch nicht gleichartig: Eines zeigt ein moderneres, klar gegliedertes, mit hohen geraden Bäumen umsäumtes niederdeutsches Hallenfachwerkhaus dar, ein anderes ein kleinteiligeres Gebäude mit seitlichem Anbau, ausgestattet mit einem Walmdach und von Bäumen gesäumt, geduckter und näher am Haus platziert.

Es handelt sich um einen „männlichen“, bzw. „weiblichen“ Attributen zugeordneten Typ, die beiden einfachen Möbel flankieren das Paar.

Sehr gut denkbar, da aus Kirchen in dieser Denkart überliefert, wäre die Anschaffung der Möbel für Hochzeiten. Brautpaar und Trauzeugen fänden gebührenden Platz für die standesamtliche Trauung im Turm.

Die trapezoid ausgestellten Füße lassen neben den weiteren Merkmalen: Brettbauweise der Rückenlehne, geraden Zargen, herausnehmbarem Sitz und geraden Rillen in den Stollen die Möbel auf 1909/ 1910 datieren.

Das interessante Detail eines Brandstempels mit dem Hamburgwappen, womit die Möbel der Freien und Hansestadt markiert sind, belegt die Eigentumsverhältnisse zum Turm eindeutig. Sie sind nachweislich früh in die Möbel gebrannt worden.

Der Bezug der Möbel zum Haus deckt sich mit der Beherbergungsgeschichte als Trauzimmer und ist in der erhaltenen sinnvollen Stückzahl von je zwei Stück auf der Senatorebene in der Zeitachse Ausstattung der Senatorebene 1909 als Beispiel ländlicher heimat-schutzlicher Ideen im Kontext eines Amtsgebäudes als bedeutend zu sehen. Sie bilden eine Einheit für die Besuchergeschichte des Turms.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_48_IllvonIV001



Rechte Seite

Abb.: E4_48_IllvonIV00



Rückseite

Abb.: E4_48_IllvonIV004



Typ: Armlehnstuhl, Provenienz: Worpsweder Werkstätten

Anzahl: insgesamt 4 Stück
unterschiedlichen aber
zusammenhängenden Typs

Entstehungszeit 1909/10

Maße in cm: H 97 x B 66,5x Sitzhöhe 49

Trägerholz: Buche

Konstruktionsmerkmale: Stollenbauweise,
Massivholz, eingelegter Sitzrahmen mit
Binsengeflecht

Lackoberfläche originär: offenporig
goldgelb schelllackiert
Lackoberfläche Istzustand: mehrfach
transparent überlackiert

Besonderheit: Brandstempel als
Eigentumsmarke



Brandstempel der Hamburger Liegenschaft innen auf Fuß

Hier: beispielhaft Lfd. Nr. 47

Denkmalwert

Aus den 1906 gegründeten Werkstätten des „Kunstgewerbehauses Worpsswede GmbH zu Tarmstedt“ wird ab 1909 unter der künstlerischen Leitung Heinrich Vogelers ein florierender Betrieb, der sich gegen die zunehmende Konkurrenz anderer kunsthandwerklicher Betriebe wie der 1907 in Bremen gegründeten „Vereinigten Werkstätten“ durch Markenbildung behaupten kann.

Die geschützte Bezeichnung „Worpsweder Möbel“ garantiert Möbelentwürfe, die fast ausschließlich durch Heinrich Vogeler geleistet werden, was die ab 1906 stark steigende Nachfrage der überwiegend zum Bildungsbürgertum gehörenden Käuferschicht erklärt. Vogeler stellt stark beachtet 1906 auf der Dresdner Ausstellung aus.

Die Stuhlmodelle werden in rationeller Produktionsweise und in wenigen variierenden Grundtypen des Dekors hergestellt. Binsenflechtarbeiten und Schnitzereien sind in den Betriebsablauf des Hauses inkludiert. Franz Vogeler, der den Betrieb leitet, stirbt 1915.

Ab 1912 entwirft Heinrich Vogeler keine neuen, moderneren Motive mehr, sondern verkauft nur noch Stühle mit denselben Entwürfen.

Die Armlehnstühle sind in Stollenbauweise gefertigt. Eine Brettzarge bildet – im Fall der Stühle mit höherer Rückenlehne durchbrochen – die Fläche für eine beschnitzte Rückenlehne. Die gewählten bäuerlichen Motive sind gleichwertig, wenn auch nicht gleichartig: Eines zeigt ein moderneres, klar gegliedertes, mit hohen geraden Bäumen umsäumtes niederdeutsches Hallenfachwerkhaus dar, ein anderes ein kleinteiligeres Gebäude mit seitlichem Anbau, ausgestattet mit einem Walmdach und von Bäumen gesäumt, geduckter und näher am Haus platziert.

Es handelt sich um einen „männlichen“, bzw. „weiblichen“ Attributen zugeordneten Typ, die beiden einfachen Möbel flankieren das Paar.

Sehr gut denkbar, da aus Kirchen in dieser Denkart überliefert, wäre die Anschaffung der Möbel für Hochzeiten. Brautpaar und Trauzeugen fänden gebührenden Platz für die standesamtliche Trauung im Turm.

Die trapezoid ausgestellten Füße lassen neben den weiteren Merkmalen: Brettbauweise der Rückenlehne, geraden Zargen, herausnehmbarem Sitz und geraden Rillen in den Stollen die Möbel auf 1909/ 1910 datieren.

Das interessante Detail eines Brandstempels mit dem Hamburgwappen, womit die Möbel der Freien und Hansestadt markiert sind, belegt die Eigentumsverhältnisse zum Turm eindeutig. Sie sind nachweislich früh in die Möbel gebrannt worden.

Der Bezug der Möbel zum Haus deckt sich mit der Beherbergungsgeschichte als Trauzimmer und ist in der erhaltenen sinnvollen Stückzahl von je zwei Stück auf der Senatorebene in der Zeitachse Ausstattung der Senatorebene 1909 als Beispiel ländlicher heimatlich-heimatschutzlicher Ideen im Kontext eines Amtsgebäudes als bedeutend zu sehen. Sie bilden eine Einheit für die Besuchergeschichte des Turms.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_49_IVvonIV002

Linke Seite

Abb.: E4_49_IVvonIV005



Rückseite

Abb.: E4_49_IVvonIV004



Typ: Armlehnstuhl, Provenienz: Worpsweder Werkstätten

Anzahl: insgesamt 4 Stück
unterschiedlichen aber
zusammenhängenden Typs

Entstehungszeit 1909/10

Maße in cm: H 97 x B 66,5x Sitzhöhe 49

Trägerholz: Buche

Konstruktionsmerkmale: Stollenbauweise,
Massivholz, eingelegter Sitzrahmen mit
Binsengeflecht

Lackoberfläche originär: offenporig
goldgelb schelllackiert
Lackoberfläche Istzustand: mehrfach
transparent überlackiert

Besonderheit: Brandstempel als
Eigentumsmarke



Brandstempel der Hamburger Liegenschaft innen auf Fuß

Hier: beispielhaft Lfd. Nr. 47

Denkmalwert

Aus den 1906 gegründeten Werkstätten des „Kunstgewerbehauses Worpsswede GmbH zu Tarmstedt“ wird ab 1909 unter der künstlerischen Leitung Heinrich Vogelers ein florierender Betrieb, der sich gegen die zunehmende Konkurrenz anderer kunsthandwerklicher Betriebe wie der 1907 in Bremen gegründeten „Vereinigten Werkstätten“ durch Markenbildung behaupten kann.

Die geschützte Bezeichnung „Worpssweder Möbel“ garantiert Möbelentwürfe, die fast ausschließlich durch Heinrich Vogeler geleistet werden, was die ab 1906 stark steigende Nachfrage der überwiegend zum Bildungsbürgertum gehörenden Käuferschicht erklärt. Vogeler stellt stark beachtet 1906 auf der Dresdner Ausstellung aus.

Die Stuhlmodelle werden in rationeller Produktionsweise und in wenigen variierenden Grundtypen des Dekors hergestellt. Binsenflechtarbeiten und Schnitzereien sind in den Betriebsablauf des Hauses inkludiert. Franz Vogeler, der den Betrieb leitet, stirbt 1915.

Ab 1912 entwirft Heinrich Vogeler keine neuen, moderneren Motive mehr, sondern verkauft nur noch Stühle mit denselben Entwürfen.

Die Armlehnstühle sind in Stollenbauweise gefertigt. Eine Brettzarge bildet – im Fall der Stühle mit höherer Rückenlehne durchbrochen – die Fläche für eine beschnitzte Rückenlehne. Die gewählten bäuerlichen Motive sind gleichwertig, wenn auch nicht gleichartig: Eines zeigt ein moderneres, klar gegliedertes, mit hohen geraden Bäumen umsäumtes niederdeutsches Hallenfachwerkhaus dar, ein anderes ein kleinteiligeres Gebäude mit seitlichem Anbau, ausgestattet mit einem Walmdach und von Bäumen gesäumt, geduckter und näher am Haus platziert.

Es handelt sich um einen „männlichen“, bzw. „weiblichen“ Attributen zugeordneten Typ, die beiden einfachen Möbel flankieren das Paar.

Sehr gut denkbar, da aus Kirchen in dieser Denkart überliefert, wäre die Anschaffung der Möbel für Hochzeiten. Brautpaar und Trauzeugen fänden gebührenden Platz für die standesamtliche Trauung im Turm.

Die trapezoid ausgestellten Füße lassen neben den weiteren Merkmalen: Brettbauweise der Rückenlehne, geraden Zargen, herausnehmbarem Sitz und geraden Rillen in den Stollen die Möbel auf 1909/ 1910 datieren.

Das interessante Detail eines Brandstempels mit dem Hamburgwappen, womit die Möbel der Freien und Hansestadt markiert sind, belegt die Eigentumsverhältnisse zum Turm eindeutig. Sie sind nachweislich früh in die Möbel gebrannt worden.

Der Bezug der Möbel zum Haus deckt sich mit der Beherbergungsgeschichte als Trauzimmer und ist in der erhaltenen sinnvollen Stückzahl von je zwei Stück auf der Senatorebene in der Zeitachse Ausstattung der Senatorebene 1909 als Beispiel ländlicher heimatlich-heimatschutzlicher Ideen im Kontext eines Amtsgebäudes als bedeutend zu sehen. Sie bilden eine Einheit für die Besuchergeschichte des Turms.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E4_44_002



Schloß

Abb.: E4_44_006

**Typ: Flachdeckeltruhe,****Provenienz:** unbekannt norddeutsch

Anzahl: 1 Stück

Entstehungszeit: datiert 1737

Maße in cm: H 60 x L 153 x Tiefe 54

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Massivholz, Eiche, Eisenflachbänder, montierte Dekoration, Schnitzereien

Lackoberfläche originär: n.n.

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach stark transparent überlackiert

Veränderungen, Kugelfüße, Flachschnitzerei bearbeitet, Schloss ersetzt, diverse Holzteile ausgetauscht, Deckel neu

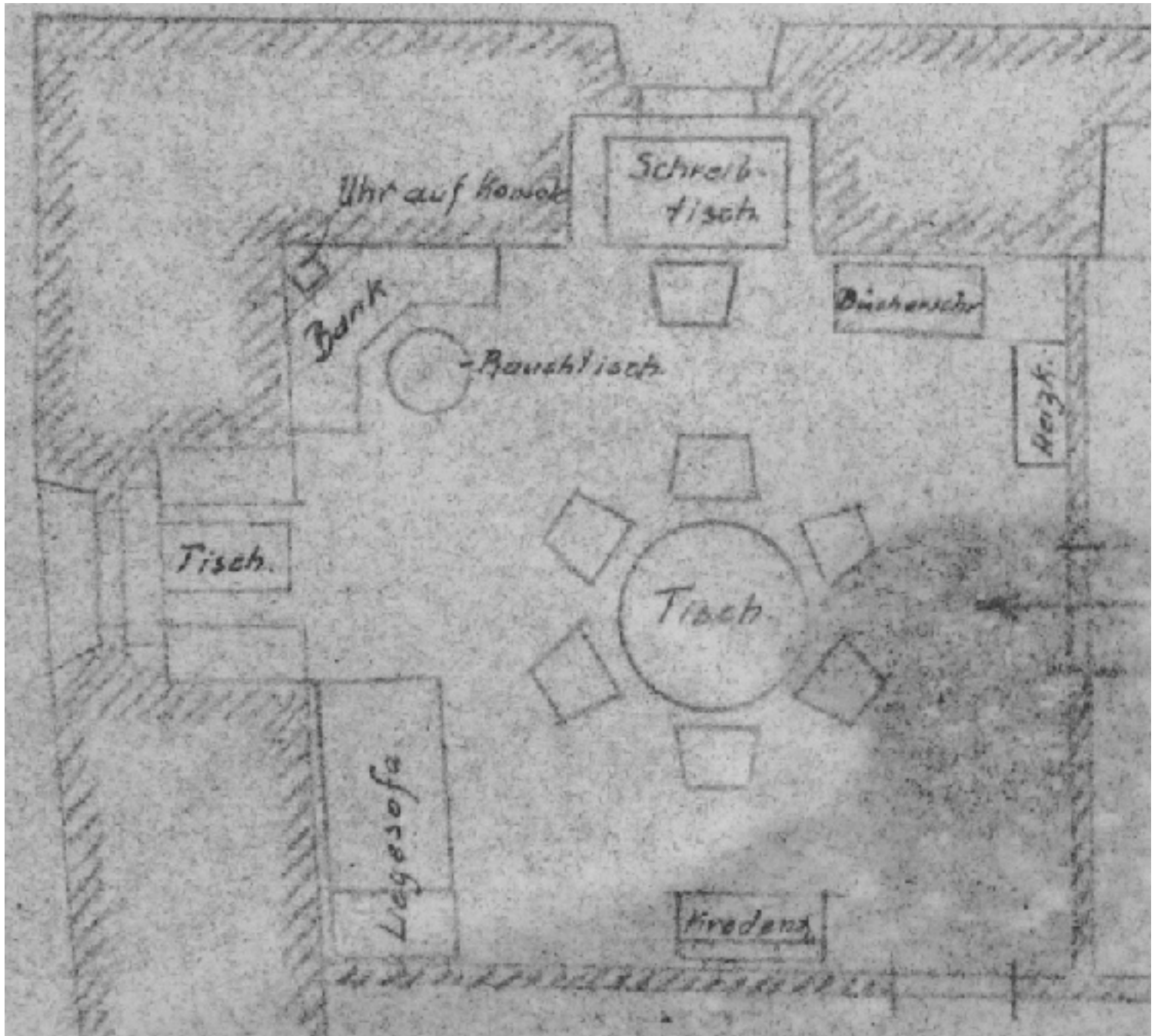
Rückseite

Abb.: E4_44_007



Denkmalwert

Ein in Mengen produzierter Möbeltyp, formal typisch für Truhen des norddeutschen Raums. Die Ikonografie zeigt rein christliche Symbolik, ein Seepferdchen ist wohl nachträglich in die Ranken des Weinlaubs hineingeschnitzt worden. Das Möbel ist stark überarbeitet. In seinem Inneren befanden sich vor Ort benutzte Originalpausen der Planung der Senatorenebene von 1925, siehe Fotografien im Anhang des Einleitungstextes. Vermutlich stand das Möbel seit längerer Zeit im Turm.



Eine Handskizze zeigt am jetzigen Platz der Truhe ein Liegesofa.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E2_24_IvonII_002



Rechte Seite

Abb.: E2_24_IvonII_003



Rückseite

Abb.: E2_24_IvonII_005



Typ: Nachtschrank rechtstürig
Provenienz: Deutschland

Anzahl: insgesamt 2 Stück

Entstehungszeit ab 1930

Maße in cm: H 94 x B 43 x T 47

Trägerholz: Kiefer, Platte

Konstruktionsmerkmale: Plattenbauweise,
 Massivholz, Rückwand ersetzt durch MDF
 Platte

Lackoberfläche originär: Anstrich altweiss

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss
 überlackiert

Denkmalwert

Möbel dieser Art wurden um 1930 hergestellt, sie nahmen damals in Mode gekommene Art Deco Stilelemente auf.

Die beiden erhaltenen Exemplare sind mit wenigen anderen auf der Zeitachse Ausstattung des Turms um 1930 liegenden Möbeln zu verorten.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E2_25_IlvonII_001



Vorderseite

Abb.: E2_25_IlvonII_002



Rückseite

Abb.: E2_25_IlvonII_004



Typ: Nachtschrank linkstürig
Provenienz: Deutschland

Anzahl: insgesamt 2 Stück

Entstehungszeit ab 1930

Maße in cm: H 94 x B 43 x T 47

Trägerholz: Kiefer, Platte

Konstruktionsmerkmale: Plattenbauweise,
 Massivholz, Rückwand ersetzt durch MDF
 Platte

Lackoberfläche originär: Anstrich altweiss

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss
 überlackiert

Denkmalwert

Möbel dieser Art wurden um 1930 hergestellt, sie nahmen damals in Mode gekommene Art Deco Stilelemente auf.

Die beiden erhaltenen Exemplare sind mit wenigen anderen auf der Zeitachse Ausstattung des Turms um 1930 liegenden Möbeln zu verorten.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E3_14_001



Rechte Seite

Abb.: E3_14_002



Rückseite

Abb.: E3_14_003



Typ: einfacher Stuhl
Provenienz: Deutschland

Anzahl: insgesamt 1 Stück

Entstehungszeit 1909/10

Maße in cm: H 92 x B 41,5 x Sitzhöhe 45

Trägerholz: Buche

Konstruktionsmerkmale: Stollenbauweise,
Massivholz, Sitzrahmen mit Vorrichtung für
Geflecht, Platte aufgedoppelt

Lackoberfläche originär: offenporig braun
lasiert

Lackoberfläche Istzustand: mehrfach weiss
überlackiert

Denkmalwert

Diese Stuhlmodelle wurden in rationeller Produktionsweise und in wenigen variierenden Grundtypen des Dekors von verschiedenen Herstellern in Massen hergestellt, u.a auch von einer großen Firma in Rabenau, die diesem Grundtyp den Namen „Alte Nikolaischule“ gab unter dem er heute noch vertrieben wird. Der Hersteller dieses Stuhlmodells ist unklar.

Die trapezoid ausgestellten Füße lassen das Möbel neben weiteren Merkmalen: gefräste Rillen und Sitz standardmässig für ein Geflecht vorgesehen, auf 1909/ 1910 datieren.

Die Zugehörigkeit des Möbels zum Haus ist mit nur einem Exemplar in der Zeitachse Ausstattung des Turms um 1910 im Kontext der anderen noch aus der gleichen Zeit erhaltenen Möbel zu sehen. Es hat als Solitär keine nachweisliche Bedeutung, macht ihn aber nicht bedeutungslos im Zusammenhang der Bewohnergeschichte vor 1925.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E3_32_001

**Typ: eintüriger Kleiderschrank****Provenienz: unbekannt**

Anzahl: 1 Stück

Entstehungszeit ca. 1880,

Maße in cm: H 186 x B 99 x Tiefe 41,5

Trägerholz: Kiefer massiv

Konstruktionsmerkmale: einfache
Rahmenholzkonstruktion in Kiefer

Lackoberfläche originär: gefasst

Lackoberfläche Istzustand: holzsichtig

Veränderungen: Oberfläche komplett
abgebeizt, Füße erneuert, Beschlag
erneuert

Vorderseite

Abb.: E3_32_002



Denkmalwert

Im Entwurf ein einfaches Möbel typisch für die 1880/90er Jahre. Verwendung massiver Kiefer. Traditionell gebaut.

Es ist komplett abgebeizt worden und hat damit den Dokumentationswert verloren, das Möbel ist nicht zu verorten.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Postkarte um 1950

Zustand 2023; Abb.: Turmschenke_64_002



Detail der Binsenstühle

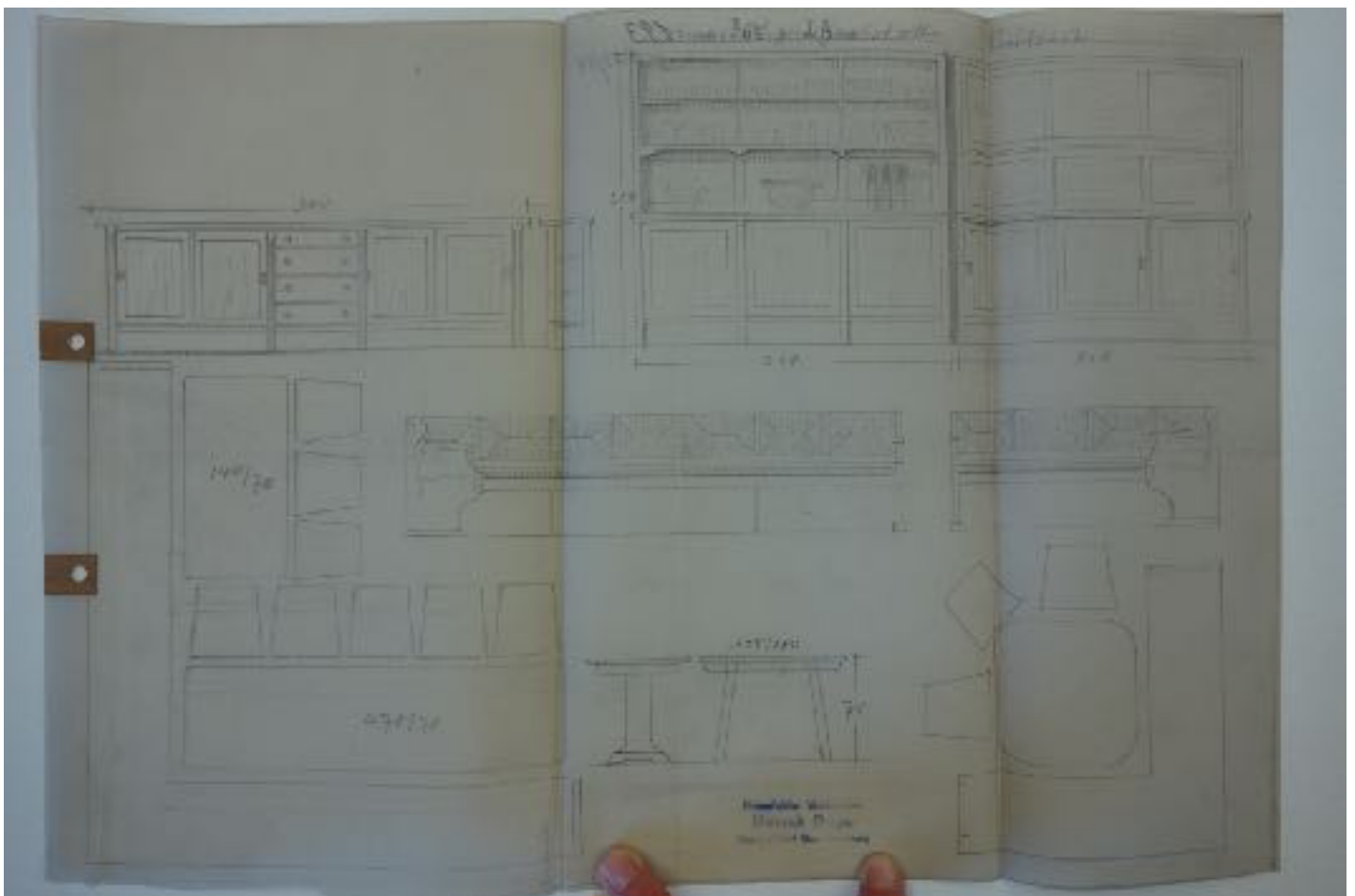


Um 1950. Ausstattung von W. Dreyer, Harsefelder Werkstätten. Diese Ausstattung bestand von 1949 bis 1964. Trägerholz: vermutlich Eiche, Binsengeflechtstühle, alles aus regionaler Produktion des Untereibe-Weser Bereichs.

1964 wurde eine komplette Neuausstattung durch die Innenarchitektin Margot Elsner, Isestrasse 57, Hamburg durchgeführt. Die verwendeten Hölzer sind laut Unterlagen „Afrikanische Eiche“. Diese in Teilen heute veränderte wandfeste Ausstattung befindet sich noch im Turm. Wenige Möbel sind vorhanden. Der Tresenbereich wurde sehr stark verändert.

Rudimentär befinden sich in dem Regal des Ausschankbereichs noch Reste von Regalböden und Rückwand.

Der 1950 ausführende Betrieb war W. Dreyer aus Harsefeld, Harsefelder Werkstätten, er lieferte vermutlich auch die Stühle. Ein Prospekt von 1925 zeigt sein Angebot, u.a. auch Binsenchühle.



Quelle: NLA Stade

Einrichtung und Mobiliar der Gaststätte im Turm von Neuwerk sind komplett verloren. Zuordnen lassen sie sich aufgrund der Entwurfszeichnung.

Entstanden sind die "Harsefelder Werkstätten" 1907/08. Kontext der Entstehung ist das Unbehagen an der Möblierung im ländlichen Raum, deren handwerklichen Kern man zu verlieren glaubte, wenn man das decorum der Stadtgesellschaft kritiklos übernahm. Heinrich Dreyer, als Dekorationsmaler ausgebildet, fällt in der Lehrwerkstatt die Aufgabe der Furnierimitation zu. Schon früh entwirft er dank Begabung und Zeichenunterricht an der Gewerbeschule aus Neigung Zimmereinrichtungen.

in der Staader Geest wird Dreyer seßhaft, macht sich, arbeitslos geworden, nach der Meisterprüfung selbständig mit Gehilfen. Gelegentlich entwirft er Möbel für ortsansässige Bauern, wandelt biedermeierliches Mobiliar geringfügig ab und richtet zunächst eine eigene Tischlerei behelfsmäßig in seiner Malerwerkstatt ein, die schließlich, zur Möbelfabrikation ausgebaut, in das "*Möbelhaus Ahrens & Dreyer*" mündet mit einem technisch wohlausgestatteten Produktionsbetrieb.

vgl. KÜSTER, B.: Die Harsefelder Werkstätten Heinrich Dreyers.

In: (Hg.) DANNENBERG, H.-E./ KÜSTER, B./ RISCH-STOLZ, M.: Von der Volkskunst zur Moderne – Kunst und Handwerk im Elbe-Weser-Raum 1900-1930.

Die Firma Dreyer pries sich selbst wie folgt an:

„Seit über 160 Jahren vertrauen Sie uns:

Im Jahr 1850 begann der Tischlermeister Friedrich Dreyer mit der handwerklichen Fertigung von Möbeln. Nach dem 1. Weltkrieg schuf die Familie unter anderem die Holzarbeiten im Sitzungssaal des Rathauses in kunstvoller Drechselarbeit. Den eigentlichen Aufbau der Firma vom Handwerksbetrieb zur Möbelhandlung, die nun bereits in der 5. Generation familiengeführt ist, leitete Wilhelm Dreyer mit seiner Ehefrau während der Nachkriegs- und Inflationsjahre ein. Unser heutiges Geschäftshaus wurde 1962 erbaut und seitdem ständig modernisiert und erweitert. Bereits 1968 schlossen wir uns dem MUSTERRING-Verband an und genießen seitdem unseren guten Ruf als Lieferant für hochwertige Einrichtung und erstklassigen Service. Um Ihnen weiterhin optimale Einkaufsmöglichkeiten zu bieten, gehören wir auch dem Alliance-Möbeleinkaufsverband an.“ Quelle Internet

Vorgefundener Zustand 2023

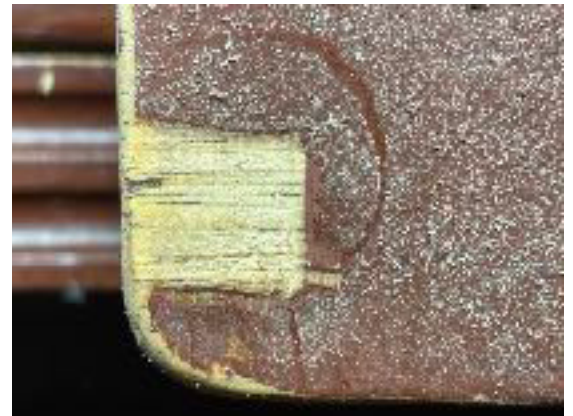
Zustand 2023, Abb.: Turmschenke_64_004



Die Schwingtür ist aus den 50er Jahren, die Sitzbank und die Wandpaneelung aus der Umgestaltung 1966. Die Polsterung verändert, die Trinkbretter als Wandabschluß fehlen.

Alle Flächen sind komplett monochrom braun überstrichen.

Abb. unten: Eine Schabprobe legte ein weiches minderwertiges Tropenholz wie z.B. Ramin frei.



Zustand 2023, Abb.: Turmschenke_64_005



Abb.: Turmschenke_64_005

Das Fenster und die Klinker sind aus den 50er Jahren, die Sitzbänke, Tische und die Wandpaneelung aus der Umgestaltung von 1964.

Der Tresenbereich wurde stark verändert.



Aufnahmegegenstand: Neuwerk, Turmschenke

Tag der Aufnahme: 5.1966

Bewertung:

Alle Holzoberflächen sind monochrom überstrichen, die Sperrholzkonstruktion der Einbauten vermutlich formaldehydbelastet. Der Zustand ist unhygienisch angeschimmelt und stark verschmutzt.

Der Vergleich mit den soliden Arbeiten der 50er Jahre der Harsefelder Werkstätten, die aus einer handwerklichen Denkweise generationenübergreifend stammen, schmälert den Entwurf der 60er Jahre, der sich an Steakhäusern orientiert.

Konzept

Rückführen in den originären Zustand der noch vorhandenen Teile mit sehr großem Aufwand verbunden. Fraglich, ob sinnvoll wegen der möglichen gesundheitlichen Belastung.

Stundenschätzung/ Kosten

Entfällt

Vorderseite

Abb.: E7_60_001



Linke Seite

Abb.: E7_60_005



Rückseite

Abb.: E7_60_004



Typ: einfacher Stuhl
Provenienz: Deutschland

Anzahl: insgesamt 1 Stück

Entstehungszeit: 1865, Louis Philippe

Maße in cm: H 101 x B 66,5x Sitzhöhe 49

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Stollenbauweise, Massivholz, Sitzrahmen mit Vorrichtung für Geflecht überdeckelt.

Lackoberfläche originär: vermutlich holzssichtig lackiert

Lackoberfläche Istzustand: braun überlackiert

Besonderheit: Der Stuhl war im Bereich der Leuchtturmwärter E7 platziert.

Denkmalwert

Diese Stühle wurden als Teile bürgerlicher Ausstattung produziert. Ein Exemplar ist erhalten.

Es liegt in der Zeitachse Ausstattung des Turms um 1865 und in keinem Kontext der anderen erhaltenen Möbel. Es hat als Solitär keine nachweisliche Bedeutung, macht es aber nicht bedeutungslos im Zusammenhang der Nutzungsgeschichte der Leuchtturmwärter, die ihn umnutzten, notdürftig flickten und für lange Zeit in Gebrauch hatten, oder als Umnutzung der Bewohner um 1860.



Detail: Stuhlbein/ Sitzplatte

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E7_61_001



Linke Seite

Abb.: E7_61_003



Rückseite

Abb.: E7_61_004



Typ: einfacher Stuhl
Provenienz: Deutschland

Anzahl: insgesamt 1 Stück

Entstehungszeit: ab 1910, vermutlich 1920

Maße in cm: H 101 x B 66,5x Sitzhöhe 49

Trägerholz: Eiche

Konstruktionsmerkmale: Stollenbauweise,
Massivholz

Lackoberfläche originär: vermutlich
holzssichtig lackiert

Lackoberfläche Istzustand: braun
überlackiert

**Besonderheit: Der Stuhl war im Bereich
der Leuchtturmwärter E7 platziert. Er
stammt aus dem Mädchenschulheim,
dort war er Teil der Möblierung des
Speiseraums**

Denkmalwert

Dieses Stuhlmodell wurde in rationeller Produktionsweise und in wenigen variierenden Grundtypen des Rückendekors von verschiedenen Herstellern massenhaft hergestellt. Der Hersteller dieses Stuhlmodells ist unklar.

Die Zugehörigkeit des Möbels als Solitär ist in der Zeitachse Ausstattung des Schulheims um 1920 im Kontext auch der anderen aus der gleichen Zeit erhaltenen Möbel zu sehen.

Seine Umnutzung als Möbel der Leuchtturmwärter rückt ihn in den Zusammenhang von deren der Nutzungsgeschichte, die ihn neu strichen und für lange Zeit in der Ebene 7 in Gebrauch hatten.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Vorderseite

Abb.: E7_62_008



Rechte Seite

Abb.: E7_62_001



Innenseite

Abb.: E7_62_002



Typ: Großer Schrank mit aufwendigem Innenleben
Provenienz: Deutschland

Anzahl: insgesamt 1 Stück

Entstehungszeit: 1910/1920

Maße in cm: H 131 x B 1355 x T 37,5

Trägerholz: Kiefer

Konstruktionsmerkmale: Rahmenbauweise, Massivholz, solide, handwerkliche Bauweise

Lackoberfläche rechtsseitig originär: vermutlich Erstanstrich

Lackoberfläche: bis auf die rechte Seite überstrichen

Besonderheit: Der Schrank war im Bereich der Leuchtturmwärter E7 platziert.

Denkmalwert

Das als Werkzeugschrank genutzte Möbel wurde mit umfangreicher Inneneinteilung produziert.

Es liegt in der Zeitachse Ausstattung des Turms ab 1915 und steht in keinem Kontext zu den anderen erhaltenen Möbeln. Es hat als Solitär einen Bedeutungszusammenhang in der Nutzungsgeschichte der Leuchtturmwärter, die ihn für lange Zeit in Gebrauch hatten.



Langausgezogenes Kranzprofil

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.

Wandpaneel

Abb.: E7_63_002

Deckenbretter

Abb.: E7_63_003



Innenraum Übersicht

Abb.: E7_63_004



Typ: Verkleidungen der Wand und Decke

Provenienz: unbekannt

Entstehungszeit: vermutlich 1967

Wandpaneele: Limba oder Ramin, tropische Hölzer

Decke: möglicherweise Pitchpinebretter

Konstruktionsmerkmale: moderne Ausstattung

Lackoberfläche originär: Cellulosenitrat

Lackoberfläche Istzustand: Cellulosenitrat

Besonderheit: In diesem Raum ist die Regeltechnik platziert.

Denkmalwert

Der Innenausbau liegt in der Zeitachse Ausstattung der Technik, datiert 1957 und steht in keinem Kontext zu den anderen erhaltenen Möbel. Der Raum hat als Solitär einen Bedeutungszusammenhang in der Nutzungsgeschichte der Regeltechnik, die für lange Zeit in Gebrauch war. Die Limbaholztüren sind vermutlich Mitte der 80er Jahre eingebaut worden.

Konzept

Eine Rückführung in den originären Zustand wäre mit großem Aufwand verbunden, eine Annäherung in Farbton und Farbwert und Arbeiten zur verschleißfreien Nutzung könnten jedoch erfolgen.

Zu klären wäre, ob eine museale Nutzung als Konservierung oder eine Annäherung an das Original in Form einer Restaurierung erfolgen soll.